Nr. 131 — 13. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 13. Mai 1931

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp. Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche). Bezugspreis: 5 Złoty.

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zł. bezw. 1,60 Zł. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Die Hauptaufgaben für Genf

Zollunion — Abrüstung — Oberschlesien

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 12. Mai. Dienstag nachmittag hat die deutsche Delegation für Genf, der Zahl nach stärker als jemals zuvor, Berlin verlassen, um am Freitag zur Eröffnung der Europakonferenz zur Stelle zu sein. Dieser Konferenz stehen nach dem Programm nur zwei Tage zur Verfügung. Man bezweifelt aber, daß sie bis Sonnabend abend mit den Beratungen fertig sein wird und glaubt, daß **entweder der Sonntag zum Arbeitstag erklärt oder aber der Beginn der Völkerbundsratssitzung verschoben wird. Ebenso unklar ist noch, wie lange die Genfer Tagung im ganzen dauern wird. Es ist Allgemeinwunsch, bis Pfingsten zu Ende zu kommen.** Aber die deutsche Delegation wenigstens hat sich **vorsichtshalber auf länger eingerichtet, denn es stehen sehr wichtige Punkte auf der Tagesordnung, und es ist nicht zu übersehen, welchen Umfang die Aussprache darüber annehmen wird.**

Das wichtigste Thema ist die deutsch-österreichische Zollunion.

Es wird erwartet, daß die Minister Curtius und Schober die Aussprache mit Erklärungen einleiten werden. Wie von zuständiger Seite versichert wird, wird der deutsche Reichsaußenminister ausführen, daß **Deutschland den Plan einer Zollunion zwischen Deutschland und Oesterreich als praktischen Schritt zur Behebung der mitteleuropäischen Wirtschaftsnot und zur allgemeinen wirtschaftlichen Verständigung Europas betrachtet** und daß es

von seinem Plan durch bloße Versprechungen unter keinen Umständen sich abbringen lassen werde.

Einer juristischen Prüfung stehe Deutschland nicht ablehnend gegenüber, wohl aber einer politischen. Man wird auf die Stellung der anderen Mächte gespannt sein können. Ein kleiner Streit zwischen ihnen ist wegen der Berichterstatterfrage entstanden. Bisher hat immer Italien den Berichterstatter für juristische Fragen gestellt. Diesmal aber wollen England und Frankreich ihm das Recht angeblich streitig machen, weil Italien an dieser Frage interessiert sei. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Völkerbundsrat sich mit der Zollunion einverstanden erklärt. **Andernfalls wird der Haager Schiedsgerichtshof mobil gemacht werden müssen,** dessen „Richter“ Beauftragte ihrer Staaten, also selbst „Partei“ sind. In diesem Zusammenhang wird man auch wohl genaues über Briands „Gegenplan“ hören. Bisher war man auf Vermutungen angewiesen. Auch die Mitteilung eines englischen Blattes über den Inhalt, die wir kürzlich wiedergegeben haben, beruhte auf keinen amtlichen französischen Quellen. Deutschland begrüßt, wie Minister Curtius am Sonnabend ausgeführt hat, jeden Schritt, der dem allgemeinen Wirtschaftsfrieden dient. Weiter wird die

Abrüstungsfrage

in Genf beraten werden. Es scheint festzustehen, **daß zum Vorsitzenden der Abrüstungskonferenz der englische Außenminister Henderson und zum Sitzungsort Genf gewählt wird.** Eine Vorbereitende Kommission, an die man eine Zeitlang gedacht hatte, wird aller Voraussicht nach nicht ernannt werden. In sachlicher Beziehung ist einstweilen nur zu sagen, daß **Deutschland einen einheitlichen Vergleichsmaßstab für die Rüstungen aller Mächte verlangt.**

Der dritte große Fragenkreis sind die Punkte, die sich auf

das deutsch-polnische Verhältnis

beziehen. Da sind zunächst die oberschlesischen Streitfragen, vor allem die große Beschwerde wegen der Wahlzwischenfälle. Die Polen haben ihre Denkschrift noch nicht dem Völkerbundssekretariat zugeleitet. Das ist gerade kein Beweis, daß sie sich der Durchschlagskraft ihrer Beweisführung absolut sicher sind. Weiterhin wird die Frage der sogenannten Maurer-Kinder zur Sprache kommen und schließlich die Beschwerde des Fürsten Pleß wegen zu hoher Steuern. Auch über

Danzig

wird man sich in mancherlei Beziehung unterhalten, und zwar über die Behandlung der polnischen Minderheiten und Staatsangehörigen, über die Prozesse wegen der angeblichen Verfolgung polnischer Staatsangehöriger vor Danziger Gerichten und endlich über die Besetzung des Präsidentenpostens des Hafenausschusses, die fällig ist und die, da die beiden Parteien sich nicht einigen konnten, dem Völkerbundsrat nach dem Pariser Vertrage überlassen ist.

Deutsch-französischer Abrüstungszusammenstoß

Der Widersinn einseitiger „entmilitarisierter Zonen“ — Kriegsverhütung durch Demarkationslinien

(Telegraphische Meldung.)

Genf, 12. Mai. Der Sonderausschuß für die Verstärkung der kriegsverhütenden Mittel hat sich in längerer lebhafter Aussprache, in die vor allem die Vertreter **Deutschlands, Frankreichs und Englands** wiederholt eingriffen, über einige grundlegende Punkte des in Aussicht genommenen Abkommens geeinigt. Das Abkommen, durch das sich die Vertragschließenden von vornherein zur Befolgung bestimmter Anordnungen des Völkerbundsrates verpflichten, soll sich nur auf den Fall der Kriegsgefahr beziehen, während für den Fall des bereits ausgebrochenen Krieges weiterhin die allgemeinen Bestimmungen der Völkerbundssatzung allein gelten sollen. Eine Reihe konkreter Verpflichtungen soll in dem Abkommen vorgesehen werden, nämlich

1. die Zurückziehung der auf fremdes Gebiet eingedrungenen Truppen hinter eine vom Völkerbundsrat zu bestimmende Linie,

2. die beiderseitige Zurücknahme der Truppen im Falle der Gefahr eines kriegerischen Zusammenstoßes,

3. Anweisung an die militärischen Befehlshaber, keine Feindseligkeiten zu beginnen.

Am stärksten umstritten war die schließlich auch positiv entschiedene Frage, ob, entsprechend einem polnischen Antrag, ein vierter Punkt vorgesehen werden soll, nämlich die Annahme des Eingreifens des Völkerbundsrates im Falle **„einer aus der Verletzung einer internationalen Verpflichtung entstandenen Kriegsgefahr.“**

Bei den Beratungen über die Frage der Demarkationslinien, die der Völkerbungsrat bei einem Kriegsfall für die beiderseitigen Streitkräfte festsetzen soll, entspann sich eine Auseinandersetzung über **die Einrichtung von entmilitarisierten Zonen.**

Der deutsche Vertreter, Gesandter Göppert, schilderte in wirkungsvoller **Weise die Unzuträglichkeiten, die in einem Konfliktfall durch das System der einseitig entmilitarisierten Zonen entstehen können.**

Der Vertreter Frankrechs, Massigli, betonte, **daß die entmilitarisierten Zonen, die durch die Friedensverträge geschaffen seien, dauernden Charakter hätten, und daß Frankreich nicht einer Konvention zustimmen könne, die das bestehende System ändern oder gar abschwächen würde.** Auf die Forderung des deutschen Vertreters, daß der Rat bei seinen Entscheidungen gleichartige Verhältnisse für beide Gegner schaffen müsse, erwiderte Massigli mit der Bemerkung, **daß es nicht angängig sei, in die Konvention politische Gesichtspunkte hineinzutragen.**

Danzig fordert Revision

(Telegraphische Meldung)

Danzig, 12. Mai. Die Deutsch-Liberale Partei der Freien Stadt Danzig hielt in Danzig ihren Parteitag ab. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wird ausgeführt, daß **die von Jahr zu Jahr zunehmende Verelendung der Danziger Bevölkerung auf die Bestimmungen des Versailler Vertrages zurückzuführen sei.** „Die Nichterfüllung der als Entgelt für die Abtretung Danzigs vom Deutschen Reich gegebene Zusage, daß **Danzig als Zugang Polens zum Meere aufblühen solle, die Unterminierung des Handels und Handwerks, der Industrie und Landwirtschaft Danzigs** durch polnische Wirtschaftsmaßnahmen und der **Bau des von Polen mit allen Mitteln begünstigten Hafens Gdingen sind die wesentlichen Ursachen des Niedergangs der Danziger Wirtschaft.** Der Parteitag fordert, daß die Regierung der Freien Stadt Danzig die erforderlichen Schritte zur Rettung Danzigs unternimmt, **durch die in Artikel 19 des Versailler Vertrages vorgesehene Nachprüfung und Aenderung der Danzigbestimmungen des Versailler Vertrags bei den zuständigen Instanzen des Völkerbundes durchzuführen.**

Ersatz für die Pazifizierungsschäden

(Telegraphische Meldung.)

Lemberg, 12. Mai. Die ukrainische Presse meldet, daß der Internationale Genossenschaftsverband in Brüssel beschlossen hat, die den ukrainischen Genossenschaften während der sogenannten Pazifizierungsaktion verursachten Schäden festzustellen und **die polnische Regierung zu ersuchen, diese Schäden den ukrainischen Genossenschaften wieder zu ersetzen.**

Notverordnung Anfang Juni

(Drahtmeldung uns. Berliner Redaktion)

Berlin, 12. Mai. Am Sonntag hatte der Reichskanzler in seiner Rede in Cloppenburg (Oldenburg) angekündigt, daß eine neue Notverordnung des Reichspräsidenten, die die angekündigten Sparmaßnahmen enthalte, schon in 14 Tagen veröffentlicht werden solle. Diese Mitteilung wurde in politischen Kreisen mit Verwunderung aufgenommen, weil man sich schwer vorstellen konnte, daß die Regierung den erst am 31. Mai stattfindenden sozialdemokratischen Parteitag durch eine solche Notverordnung belasten würde, die, wie mit Sicherheit zu erwarten ist, auch Bestimmungen zum Sozialetat erhalten wird. Tatsächlich wird jetzt auch mitgeteilt, daß die Notverordnung erst Anfang Juni veröffentlicht wird.

Kulturbolschewismus

Man schreibt uns:

Das Schlagwort Kulturbolschewismus fängt allmählich an, die bürgerlichen Kreise auf die Riesengefahr aufmerken zu lassen, die von der kommunistischen Zersetzungsarbeit auf kulturellem Gebiete droht. Der Kulturbolschewismus richtet sich gegen alle Erscheinungsformen unserer nationalen Kultur, gegen das Gesellschaftsleben, gegen die Ehe, gegen die Familie und vor allen Dingen gegen die christliche Kirche, aber auch gegen jede andere Art von Religionsgemeinschaft. Er predigt schrankenlosen materialistischen Intellektualismus und anarchische Freiheit des persönlichen Lebens, anderseits erhebt er den neuen Kollektivismus einer alle Individualität auslöschenden Pseudogemeinschaft, die brutal den einzelnen unterdrückt, zum Idol. Natürlich überwiegen in der kommunistischen Propaganda zunächst die sog. freiheitlichen Kampflosungen, da sie die Zersetzung fördern, indem sie die Lösung von allen überkommenen, traditionell gesellschaftlichen, gemeinschaftlichen und geistigen Bindungen verlangen. Andererseits sucht aber die kommunistische Zersetzungsarbeit auch positiv das Bild einer neuen proletarischen Gemeinschaftskultur und Gebrauchsethik herauszuarbeiten, die als abgestanden charakterisierten Ideen der verrotteten christlich-bürgerlichen Kultur und Gesellschaft gegenübergestellt werden.

Es muß dabei festgestellt werden, daß diese kommunistische Zersetzungsarbeit von der Sozialdemokratie und ihren verschiedenen Organisationen teils stillschweigend, teils aktiv geduldet und gefördert wird, so daß man von einer Art von marxistischer Einheitsfront auf kulturellem Gebiete sprechen kann. Es mag dahingestellt bleiben, inwiefern die Sozialdemokratie sich auf kulturellem Gebiete unter dem Druck der kommunistischen Propaganda radikalisiert hat und wie weit diese Radikalisierung auf das Konto der Ueberzeugung weiter sozialdemokratischer Kreise, insbesondere der Kreise der Jugend, gesetzt werden kann. Wesentlich ist hierbei auch die laue Haltung der unter dem sozialistischen Einfluß stehenden oder in sozialistischen Händen befindlichen staatlichen Verwaltungsorgane in den einzelnen deutschen Ländern.

Es ist gewiß erfreulich, wenn in der letzten Notverordnung der Reichsregierung gegen die Auswüchse des innerpolitischen Kampfes sich Bestimmungen finden, die das Einschreiten gegen die das Denken Andersfühlender verletzenden Demonstrationen und Kundgebungen der Kommunisten auf religiösem Gebiete ermöglichen. Ebenso erfreulich waren die Verbote der kommunistischen Osterkundgebungen. Schließlich ist aber mit Verboten in kulturellen Fragen am wenigsten auszurichten, zumal sie auf das Bürgertum leicht eine einschläfernde Wirkung ausüben und ihm das falsche Gefühl der Sicherheit geben, weil angeblich der Staat schon für die notwendigen Schutzmaßnahmen sorgen wird! Sehr viel wichtiger ist die Aufrüttelung des Bürgertums in weltanschaulichen Fragen und der Kampf um ein klares Bekenntnis jedes einzelnen, der Gruppen und Gemeinschaften. Nur dieser weltanschauliche Kampf kann zu einer wirklichen und durchgreifenden Abwehr der marxistischen Zersetzungs-

arbeit führen und auch die Arbeiterschaft durch die Aufzeigung der nationalen, persönlichen und religiös-ethischen Werte unserer Kultur vor den Wirkungen der radikalen Zersetzungsarbeit bewahren.

Im Vordergrunde der kommunistischen Zersetzungsarbeit steht der Kampf gegen die christliche Kirche. Zu diesem Zwecke haben die Kommunisten nach den bewährten Prinzipien der proletarischen Einheitsfront ihre Organisationen weiter ausgebaut und den Verband proletarischer Freidenker als „überparteiliche Organisation" gegründet. In diesem Verbande haben sich kommunistische und sozialdemokratische Freidenker mit linksbürgerlichen Freidenkergruppen zusammengefunden. Seine Hauptaufgabe ist die Verstärkung der Kirchenaustrittspropaganda.

Ueberhaupt entfalten die Kommunisten im Kampf gegen die Kirche eine außerordentliche Aktivität, was beispielsweise auch in der vor einiger Zeit erfolgten Gründung einer Reichszentrale der Gottlosenverbände in Berlin zum Ausdruck kommt, die in engster Fühlung mit den Gottlosenverbänden in der Sowjetunion und der neuerdings in Moskau gegründeten zentralen Gottlosenuniversität für die Sowjetunion stehen. Ein weiteres Beispiel für die kommunistische Aktivität auf diesem Gebiete bot die zweite Berliner „Presse- und Kulturausstellung" der kommunistischen und „überparteilichen Organisationen" im März d. J., die sich in wüster Hetze gegen Kirche und Religion nicht genug tun konnte.

Gegenüber der großen Aktivität der Kommunisten vermag die sozialdemokratisch geführte Reichsarbeitsgemeinschaft freigeistiger Verbände, in der u. a. der Volksbund für Geistesfreiheit, der Deutsche Freidenkerverband, der Deutsche Monistenbund und der Bund Sozialistischer Freidenker vertreten sind, nur schwer zu konkurrieren. Sie tut wenigstens ihr Bestes, um auf jede mögliche Weise die Kirchenaustrittsbewegung zu fördern und warnte u. a. vor dem Abschluß des Kirchenvertrages mit der evangelischen Kirche mit der Motivierung, daß die Kirche unzweifelhaft eine zum Untergang verurteilte (?!) Einrichtung darstelle.

Schwedischer Kredit für den Rügendamm

Der Plan eines Dammbaues, der Rügen mit dem Festland verbindet und direkten Eisenbahn- und vielleicht auch Autoverkehr ermöglichen soll, ist jetzt der Ausführung sehr nahe gebracht worden. Wegen der Aufbringungskosten hatte die Reichsbahngesellschaft, die die Unternehmerin des Baues ist, mit einem schwedischen Konsortium, an dem auch das Hamburger Bankhaus Warburg beteiligt ist, Verhandlungen angeknüpft. Diese Bestrebungen stehen vor dem Abschluß. Das Konsortium will einen Kredit von 20 Millionen zu erträglichem Zinssatz geben, und zwar auf mehr als zehn Jahre. Das Interesse Schwedens beruht darauf, daß der Verkehr zwischen Berlin und Stockholm durch den Dammbau eine beträchtliche Beschleunigung erfährt. Aber auch die Deutsche Gesellschaft für Oeffentliche Arbeiten und die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung interessieren sich für den Plan, wenn der Bau im Rahmen der produktiven Erwerbslosenfürsorge ausgeführt wird. Da die Kosten sich mit Einschluß der Autostraße auf 29 bis 30 Millionen belaufen, würden auf beide Gesellschaften etwa je fünf Millionen entfallen, die zum Teil wenigstens als verlorene Zuschüsse gegeben werden sollen.

Ein neuer polnischer Gesandter in Wien

In der österreichischen Hauptstadt wird bekannt, daß der polnische Gesandte in Wien, Dr. Karl Bader, für einen führenden Posten in Warschau ausersehen ist. Seine Abberufung steht unmittelbar bevor. Zu seinem Nachfolger soll der derzeitige Ministerialdirektor im Außenministerium und frühere polnische Gesandte in Riga, Dr. Julius Lukasiewicz, ernannt werden. In diesem Zusammenhang meint die **„Wiener Allgemeine Zeitung"**, die eigentliche Ursache der Abberufung sei darin zu erblicken, daß Bader sich in der Zollunionsfrage als gänzlich uninformiert erwiesen habe und von den diesbezüglichen Veröffentlichungen gänzlich überrascht worden sei.

Kein Disziplinarverfahren gegen Stadtrat Wege

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 12. Mai. Nach eingehender Prüfung und im Einvernehmen mit dem Preußischen Minister für Volkswohlfahrt teilt der Oberpräsident der Provinz Brandenburg und von Berlin dem Berliner Oberbürgermeister nunmehr in einem Erlaß mit, daß gegen Direktor Le Viseur vom Berliner Pfandbriefamt und gegen Stadtrat a. D. Wege **kein Disziplinarverfahren eingeleitet wird, da sie sich keiner Pflichtverletzung schuldig gemacht haben.** Damit sind die Beschuldigungen widerlegt, die Ende vorigen Jahres großes Aufsehen erregten und den Berliner Pfandbriefmarkt beunruhigten.

Ein neuer Weg zum Zahlungsaufschub

Internationales Kriegsschulden-Moratorium

(Eigener Bericht unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 12. Mai. Es vergeht keine Wirtschaftstagung und keine politische Versammlung, ohne daß die Notwendigkeit einer Revision der deutschen Tributverpflichtungen betont wird. In der Erkenntnis dieser Notwendigkeit sind sich alle Deutschen einig, und auch die leitenden Staatsmänner, wie der Reichskanzler in seiner letzten Sonntagsrede und der Reichsfinanzminister in Varel, haben **öffentlich erklärt, daß die Reparationslasten in ihrer jetzigen Höhe untragbar sind.** Während aber aus dem Volke immer ungestümer die Forderung erhoben wird, daß die Regierung **unverzüglich Schritte zur Vorbereitung einer Revision unternehmen solle,** hält die Regierung dies erst für möglich, wenn im Innern eine sichere Grundlage für die Durchführung der sicherlich sehr schwierigen Reparationsverhandlungen geschaffen worden ist, und sie hofft, daß diese **Grundlage durch die auf dem Wege der Notverordnung zu ergreifenden Maßnahmen gelegt werden kann.**

Die Auffassung im Lande geht dem entgegen immer stärker dahin, daß nach allen Erfahrungen und Mißerfolgen der letzten Zeit eine innere Sanierung ohne Reparationsrevision einfach nicht möglich ist, daß der fortschreitenden Verelendung des deutschen Volkes durch die Tributbelastung endlich entschieden Einhalt geboten und das Wirtsche Wort

„Erst Brot, dann Reparationen"

zum Leitstern der gesamten Politik gemacht werden muß.

Der Gedanke eines deutschen Moratoriums ist zur Zeit etwas in den Hintergrund getreten, dagegen wird neuerdings eine andere Idee in politischen Kreisen erörtert, nämlich die eines

internationalen Kriegsschuldenzahlungsaufschubes.

Alle ehemals kriegführenden Länder sollen sich darauf einigen, daß für einen bestimmten Zeitraum, etwa fünf Jahre, die wechselseitigen Abzahlungen der aus dem Kriege herrührenden Schulden ausgesetzt werden. Die Schuldentilgungsfristen sollen von einem solchen Weltmoratorium nicht berührt, sondern einfach um die Dauer des Zahlungsaufschubes verlängert werden. In einer Zeitung wird behauptet, der Plan werde auch von der Regierung erwogen. Eine Bestätigung ist nicht zu erhalten, vielmehr wird an zuständiger Stelle darauf verwiesen, daß das Kabinett sich noch nicht mit der Reparationsfrage maßgeblich befaßt habe, und, solange es auf seinem Standpunkt beharrt, daß den notwendigen Revisionsverhandlungen die innere Sanierung vorausgehen müsse, wird es auch kaum zu festen Beschlüssen kommen. Dagegen wird das Thema in der Oeffentlichkeit wohl weiter behandelt werden, und man kann gespannt sein, welches Echo es im Auslande wecken wird.

Mehr Wohlfahrtserwerbslose

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 12. Mai. Im Gegensatz zum Rückgang der Arbeitslosen in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge steht das **erneute Anschwellen der Wohlfahrtserwerbslosen** im Laufe des April. In den Städten mit mehr als 25 000 Einwohnern mußten von den Wohlfahrtsämtern Ende April **750 000 Wohlfahrtserwerbslose laufend unterstützt** werden. Hiervon erhielten 65 000 Fürsorgearbeit. Gegen den Vormonat ist damit eine **weitere Zunahme der Wohlfahrtserwerbslosen um rund 40 000, d. h. um 5,4 Prozent zu verzeichnen,** die sich teils aus der Aussteuerung aus der Krisenfürsorge am 28. März, teils aus der sich ständig verschärfenden strukturellen Einengung des Arbeitsmarktes erklärt.

Eine sozialpolitische Enzyklika

(Telegraphische Meldung)

Köln, 12. Mai. Papst Pius XI. soll eine **Enzyklika über die Arbeiterfrage** fertiggestellt haben, die die Enzyklika Leos XIII. über denselben Gegenstand der gegenwärtigen wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung entsprechend ergänzen soll. Wie die „Kölnische Volkszeitung" berichtet, werde der Papst am Freitag beim feierlichen Empfang der Internationalen Pilgerzüge Auszüge aus der neuen Kundgebung in verschiedenen Sprachen ausgeben.

Jungdeutsche Reserve

Die verschiedenen politischen Wandlungen des einst unpolitischen Jungdeutschen Ordens haben zu einer Abwendung aus dem Verbande von der bisherigen Leitung geführt. In Schlesien hat sich eine Gruppe früherer Mitglieder des Jungdeutschen Ordens von der Berliner Spitze des Ordens getrennt und sich erneut als „Jungdeutsche Reserve, Stoßtrupp Schlesien" zusammengefunden. Die neue Bildung soll keine Abkehr vom jungdeutschen Gedanken bedeuten, sondern neue Wege suchen, um diesen Gedanken stärker als es im Orden selbst geschieht, zu pflegen und zu erhalten. Die „Jungdeutsche Reserve" wirft der Ordensleitung vor, daß sie in überheblcher Eigenmächtigkeit wichtige organisatorische und politische Entscheidungen ohne und gegen den Willen der Ordensmitglieder im Lande getroffen habe. Außerdem habe es große Erbitterung erregt, daß Führern, die sich mit den nicht immer glücklichen Entscheidungen der obersten Leitung nicht einverstanden erklärten, unsachliche Vorwürfe gemacht wurden, die sie schließlich aus dem Zusammenhalt mit dem Orden herausdrängten.

Am Dienstag wurde das Denkmal für die 23 Männer enthüllt, die vor 75 Jahren, am 12. Mai 1856, in Alexisbad den Verein Deutscher Ingenieure ins Leben gerufen haben.

Die Sudetendeutschen gegen Benesch

(Telegraphische Meldung)

Prag, 12. Mai. Der Abgeordnete der Deutschen Arbeits- und Wirtschaftsgemeinschaft Dr. Rosche führte auf dem Brüxer Parteitag zur Frage der deutsch-österreichischen Zollunion u. a. aus:

„Ich erkläre, daß die Zollunion von der gesamten sudetendeutschen Politik und auch der sudetendeutschen Wirtschaft einstimmig begrüßt wird. Dr. Benesch möchte in Genf sagen, daß die gesamte Bevölkerung des tschechoslowakischen Staates mit ihm in der Ablehnung der Zollunion einig sei. Doch wäre es unrichtig und unwahr, wenn sich Benesch gestattete, das in Genf zu behaupten. Die sudetendeutsche Politik ist mit Benesch nur darüber einig, daß die europäischen Verhältnisse eine europäische Gesamtlösung brauchen, in der Bekämpfung der Zollunion stimmen wir aber mit ihm unter keinen Umständen überein."

Diese Darlegungen wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Vizekanzler Dr. Schober **ist nach Genf abgereist.**

Polnischer Offizier fliegt gegen Hochspannung

(Telegraphische Meldung)

Thorn, 12. Mai. Ein polnischer Fliegermajor der hiesigen Flugstation berührte beim Landen in Graudenz eine **Hochspannungsleitung. Es entstand eine gewaltige Stichflamme, die das Flugzeug in Brand setzte. Der Fliegermajor büßte dabei sein Leben ein.** Die Stadt Graudenz und die der Ueberlandzentrale angeschlossenen Städte waren infolge des Vorfalls **über drei Stunden ohne Licht.**

Acht Staatsmänner rufen zur Fortführung des Werkes Nansens auf

(Telegraphische Meldung.)

Genf, 12. Mai. Anläßlich des Todestages von Nansen, der sich am 13. Mai zum ersten Male jährt, richten acht führende europäische Staatsmänner einen Appell an die Oeffentlichkeit, in dem um die **Schaffung eines Fonds zur Fortführung der von Nansen begonnenen Flüchtlingsfürsorge** geworben wird. Der Aufruf ist unterzeichnet von Briand, Lord Cecil, Dr. Curtius, Grandi, Henderson, Masaryk, Mowinckel und Venizelos.

Fünf Reichsbeamte haben 300 000 Mark unterschlagen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 12. Mai. In den letzten drei Tagen sind fünf Beamte der dem Reichsministerium des Innern angegliederten Landesaufnahme im Auftrag der Staatsanwaltschaft von der Kriminalpolizei verhaftet und ins Moabiter Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Den Beamten, dem Reichsinspektor Blum, dem Verwaltungsamtmann Wolf und den Inspektoren Baer, Wendt und Schäfers, wird vorgeworfen, **im Laufe der letzten Jahre Beträge in Höhe von etwa 300 000 Mark unterschlagen** zu haben. Gegen die fünf Beamten hat der Reichsminister des Innern das Disziplinarverfahren eröffnet.

Der spanische Kirchensturm

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Madrid, 12. Mai. Die Unruhen, die am Sonntag in Spanien begannen, haben einen sehr viel ernsteren Charakter angenommen, als man nach dem ruhigen Verlauf der eigentlichen Revolution anzunehmen geneigt war. Zweifellos haben sich in diesen Tagen in Spanien erhebliche kommunistische Stimmungen bemerkbar gemacht, und die Regierung hat scharf durchgreifen müssen, um Herr der Lage zu werden. Nachdem die monarchistische Zeitung „ABC.", dem Drängen der Massen nachgebend, verboten worden war, weil angeblich in ihren Räumen einige Waffen aufgefunden waren, richteten sich die **Angriffe der Menge vor allem gegen die Kirchen und Klöster.** Während ein Menschenhaufen die neue Jusuitenkirche und das Kloster Santa Theresa anzündeten, zogen andere vor das Jesuitenkollegium und das Karmeliterkloster und setzten auch diese Gebäude in Brand. Später wurde noch das Haus des Maristen-Ordens angezündet. **Polizei und Feuerwehr waren gegen die Massen machtlos.** Die Insassen des Karmeliterklosters mußten durch einen Hinterausgang flüchten. **Die Menge drang in die Gebäude und warf Möbel, kirchliche Gewänder und Papiere auf die Straße.**

Die Unruhen haben sich aus Madrid auch auf die Provinz ausgedehnt und auch hier zu zahlreichen Brandstiftungen geführt. In Malaga sind der Bischofspalast und das Jesuitenkloster sowie das Gebäude einer Zeitung niedergebrannt worden. In Alicante wurden ein Jesuitenkloster und zwei andere kirchliche Gebäude in Brand gesteckt. In Sevilla kam es Unruhen ähnlich wie in Madrid, und auch hier wurden mehrere Kirchen und Klöster ein Raub der Flammen. Die Menge warf heilige Bilder und Gegenstände religiöser Verehrung in die Flammen. Die Klosterinsassen haben Zuflucht in der Stadt gesucht. Auch aus weiteren Städten Spaniens werden entsprechende Unruhen gemeldet.

In Madrid hatten die Kommunisten zu neuen Kundgebungen aufgerufen, die dann aber durch die **Verkündung des Belagerungszustandes über die Stadt unterblieben. Truppen haben die wichtigsten Punkte der Stadt besetzt und dadurch im allgemeinen die Ruhe wieder hergestellt. Es scheint aber, als ob die spanische Regierung den Wünschen der Radikalen weit entgegenkommen will.** So wurde General Berenguer während der Unruhen erneut wieder verhaftet, sämtliche Börsen wurden geschlossen, die Militär- und Marinegerichte, die Berenguers Freilassung beschlossen hatten, sollen aufgelöst und **sämtliche monarchistischen Führer verhaftet werden. Maßnahmen gegen die Kommunisten werden dagegen nicht angekündigt.**

Aus Rom verlautet, daß der Vatikan bereits in den nächsten Tagen den Apostolischen Nuntius in Madrid beauftragen würde, gegen die Vorgänge Einspruch zu erheben.

Politisches Attentat eines Ausländers

Die Schüsse auf den Rassenforscher Professor Günther — Täter verhaftet

(Telegraphische Meldung)

Jena, 12. Mai. Am Sonnabend gegen 23,45 Uhr wurde auf den Jenaer Universitätsprofessor Dr. Hans Günther, den bekannten Rasseforscher, ein Mordanschlag verübt. Der Täter, der dem Professor und dessen Frau auf dem Nachhausewege unauffällig gefolgt war, gab — vor der etwas abgelegenen Wohnung — drei oder vier Schüsse ab, von denen einer den Professor am linken Oberarm traf. Die zur Tat benutzte Pistole — ein spanisches Fabrikat — wurde von dem Verbrecher in der Nähe des Tatortes weggeworfen; es enthielt noch drei Patronen. Auf die Ermittelung des Täters ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt. Professor Günther gibt zu dem Mordanschlag eine Darstellung, in der es u. a. heißt:

Etwa fünf bis acht Schritte vor dem Gartentor des Hauses, in dem wir wohnen, **knallten hinter uns zwei oder drei Schüsse.** Ich fühlte mich am Arm verletzt und stürzte auf den etwa 2 Meter entfernt stehenden jungen Mann zu, der quer über die Straße davonlief in dem Schatten eines Zaunes. Dort bückte er sich und schoß aus etwa zwei Meter Abstand aufs neue. Durch diesen Schuß, durch die auf mich gerichtete Waffe sowie durch Hilferufe meiner Frau, die ich für verletzt hielt, wurde ich einen Augenblick unschlüssig, sprang zu meiner Frau, fragte, ob sie verwundet sei und lief dem Angreifer wieder nach, nachdem sie dies verneint hatte. Dieser war nun im Schatten des Zaunes, und hierauf gingen meine Frau und in in unsere Wohnung, wo ich Blut am linken Oberarm feststellte. Dann ging ich zu dem unter uns wohnenden Arzt, der mir Hilfe leistete. Ich hatte von unserer Wohnung die Polizei angerufen, die sehr bald erschien, den Tatbestand aufnahm und mich in die chirurgische Klinik brachte, wo die im Arm steckende Kugel entfernt wurde. Professor Dr. Günther erklärte, daß er keine persönlichen Feinde habe, und daß der Anschlag daher **nur in politischen Motiven seinen Ursprung haben könne.**

Der Täter wurde am Montag von der Jenaer Polizei festgenommen. Er hat ein Geständnis abgelegt und wird auch **von Personen wiedererkannt, die er am Freitag um Auskunft nach der Wohnung des Professors Günther gefragt hatte. Es handelt sich um einen am Tage zuvor in Jena zugereisten Ausländer,** dem am Tage der Tat noch zwei Tage an der Vollendung des 18. Lebensjahres fehlten.

Unterhaltungsbeilage

Neuzeitliche Siedlung

Was die Berliner Bauausstellung zeigt

Von Dipl.-Ing. Dr. Karl Trautvetter, Berlin

Siedeln bedeutet die Aufgabe des Nomadenlebens und den Uebergang zur Seßhaftigkeit. Es bezeichnet den Uebergang zu einer neuen Kulturstufe. Die alten Germanen hatten eine besondere Vorliebe für zerstreute Siedlung. Mit dem Wandel der Jahrhunderte wandelte sich auch das Siedlungswesen. Es entstanden Städte, Großstädte und Weltstädte mit einer nie geahnten Zusammenballung von Menschen auf beschränkter Fläche und in beschränkten Räumen. Eine außerordentlich hohe Kulturstufe wird begleitet von gewaltigem Elend großer Massen. Die Weltkrise verschärfte noch mehr alle Gegensätze. Der Schrei nach neuer gesunder, wirtschaftlicher, planmäßiger Siedlung geht durch die ganze Kulturwelt. Siedeln die Menschen in Städten, dann werden sie eingeengt von Industriesiedlungen, Handelsniederlassungen, Geschäfts- und Bürohäusern, Verkehrs- und Vergnügungsanlagen und finden oft nur kärgliche Frei- und Erholungsflächen. Alle Großstädte suchen heute die Sünden des Städtebaues des letzten Jahrhunderts möglichst wieder gut zu machen. Die Deutsche Bauausstellung, die vom 9. Mai bis 2. August d. J. in Berlin stattfindet, ist ein lehrreiches Beispiel. 22 Staaten überbieten sich gegenseitig mit Plänen und Modellen von Großstadt-Sanierungen und neuartigen Wohnsiedlungen.

Das Wohngebiet, lange sehr vernachlässigt, bietet der Landesplanung und dem Städtebau wichtige Aufgaben. Von der richtigen Lage und Gestalt dieses Gebietes hängen in erster Linie Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Bewohner ab. Die Lage des Wohngebietes zu den Arbeitsstätten und Erholungsplätzen darf dem Stadtmenschen nicht zu große Zeitopfer und Geldopfer bringen. Gelände und Wohnung müssen der wirtschaftlichen Lage wenig Bemittelter angepaßt sein. Der für die Wohnungsnachfrage in Betracht kommende Teil der Bevölkerung Deutschlands setzt sich in der Hauptsache aus Erwerbstätigen in abhängiger Berufsstellung zusammen, aus Beamten, Arbeitern und Angestellten mit geringem Einkommen. Wenn auch ein Eigenheim aus sozialen und ethischen Gründen der Mietwohnung vorzuziehen ist, so muß doch die Mehrzahl der Wohnungen als Mietwohnungen erstellt werden, um dem Arbeitnehmer die Freizügigkeit zu bewahren. Für die ländliche Bevölkerung liegen diese Verhältnisse natürlich günstiger, wenn auch die wirtschaftliche Notlage des Landes auch ganz besondere Probleme der Siedlung stellt.

Nach Ansicht von Professor Gropius könnte der Großstadtmensch statt in einem Steinmeer in einer „grünen Stadt" wohnen, wenn man 10- bis 12geschossige Wohnhäuser baute statt der üblichen 3- oder 4geschossigen, da dadurch mehr Freiflächen für Erholung und Spiel verfügbar würden. Das Großhaus soll dann zentrale Hausbewirtschaftungs-Anlagen und gesellschaftliche Gemeinschaftsräume bekommen. Der zentral organisierte Großhaushalt sei kein notwendiges Uebel, sondern eine gesunde Einrichtung. Mit der Anzahl von Räumen in einer Wohnung ist man schon auf die Einheit gekommen. Auf der Ausstellung kann man den einen Raum sehen, der bei Tage Platz zum Wohnen, Arbeiten und Kinderspielen bieten soll, unter Umständen nach Aufteilung durch Schiebewände, und der bei Nacht zwei Schlafräume mit 3 bis 4 Klappbetten abgibt. Das Gegenstück zum Großhaus bildet das Erdgeschoßhaus, 4 Zimmer, Bad, Küche und Nebenräume liegen alle ebenerdig.

Auch ein Haus für den Sportsmann wird eigens hergestellt. Ein länglicher Hauptraum dient den Sportübungen und dem Wohnen, entweder beiden Zwecken gleichzeitig, dann wird durch die Mitte eine Harmonikawand gezogen, oder abwechselnd dem einen oder anderen Zweck. Dann sind da noch 5 Kojen für Essen, Arbeiten, Schlafen, Baden, Umkleiden. Jede Koje ist nach dem Hauptraum durch eine Schiebetür abgeschlossen. Feste Zwischenwände sind überhaupt nicht in dem Haus. Alles ist beweglich, auch die Schränke.

Der ländliche Siedlungsbau wird in Deutschland z. Z. stark begünstigt. Zeigten die vergangenen 50 Jahre eine große Landflucht, so kann man seit einiger Zeit eine Stadtflucht feststellen. In Preußen allein sollen im Jahre 1931 rund 10 000 neue Gehöfte angelegt werden. Auch bei den ländlichen Bauten werden viel neue Baustoffe verwendet, durch die man Leichtigkeit der Ausführung, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit der Räume erzielen will. Zwei herrliche Bauernhäuser aus Holzflachwerk mit hohen, steilen strohgedeckten Dächern lassen allerdings ein wehmütiges Bedauern aufkommen, wenn man an anderen Beispielen sieht, welche Wege auch hier die Sachlichkeit geht. Die Notwendigkeit, in der Regel mit außerordentlich geringen Baukosten den erstrebten Zweck zu erzielen, forderte die Ausnutzung aller neuen technischen Möglichkeiten. Auch der betriebswirtschaftlich beste Grundriß mußte gefunden werden, wenn man wollte, daß der Siedler auf seinem Hof Arbeitsweisen wie in einer Fabrik anwenden solle, damit er bestehen könne. Man sieht deshalb vorwiegend das flache Dach. Die Erbauer meinen, auch dieses erlaube einen künstlerischen Hausbau und eine gute Verbindung mit der Landschaft.



Industrie

Gestampf von Kolben hinter eisernen Kulissen,
Fabriken schloten in die Luft.
Die Erde stöhnt. Ihr Bauch ist aufgerissen
Und wird Geburt und Totengruft.

Gezisch. Gebell. Treibriemen schnellen
Ellipsenförmig und im Achterkreis.
Magneten. Schalter. Strömungen und Wellen.
Die Werkstatt atmet Glut und Schweiß

Und bohrt und poltert und berserkert
Chaotische Jahrhundertmelodien.
Wo ist der Mensch? In seinem Werk verkerkert
Zerflammt sein Geist. Er selbst wird ausgespien.

Hans Niekrawietz.

Hallo, was ist mit Palmbeach?

Von Hans Riebau

3. März 1931.

Firma Finth & Co, Chikago. Auf Ihre Anfrage vom 1. d. Mts. hin schlage ich Ihnen vor, Ihre neue Schönheitscreme „Palmbeach" zu nennen. Palmbeach ist für den Amerikaner der Inbegriff von Schönheit, Sonne, Ferien und Flirt. Der Name Palmbeach, auf eine Schönheitscreme angewandt, muß suggestiv wirken. Ich sehe Ihren weiteren Anordnungen entgegen.

Hochachtungsvoll
John Masebuk,
Reklamebüro.

4. März 1931.

Firma John Masebuk, Reklamebüro. Mit dem Namen „Palmbeach" sind wir einverstanden. Wir bitten Sie, den Reklamefeldzug nach Ihrem eigenen Ermessen durchzuführen. Wir haben das Vertrauen, daß der bekannteste Propagandafachmann des Kontinents auch für uns mit demselben Erfolg arbeiten wird, mit dem er für andere Firmen gearbeitet hat. Für die erste Etappe des Reklamefeldzuges stellen wir Ihnen 1,2 Millionen Dollar zur Verfügung.

Hochachtungsvoll
Finth & Co.

8. März 1931.

Ein halbseitiges Inserat in allen großen Tageszeitungen der Vereinigten Staaten:

„Hallo, was ist mit Palmbeach?"

11. März 1931.

Ein halbseitiges Inserat in allen großen Tageszeitungen der Vereinigten Staaten:

„Hallo. was ist mit Palmbeach??"

14. März 1931.

Ein halbseitiges Inserat in allen großen Tageszeitungen der Vereinigten Staaten:

„Hallo, was ist mit Palmbeach???"

17. März 1931.

Ein halbseitiges Inserat in allen großen Tageszeitungen der Vereinigten Staaten:

„Hallo, was ist mit Palmbeach????"

18. März 1931.

Aus einem Feuilleton in der Chikago Tribune: „Neuerdings begrüßt man sich ja auf der Straße, wie jedes Kind weiß, nicht mehr mit unserem guten alten ‚how are you', sondern mit: „Hallo, was ist mit Palmbeach?" . . .

20. März 1931.

Ein halbseitiges Inserat in allen großen Tageszeitungen der Vereinigten Staaten:

„Hallo, was ist in Palmbeach?????"

21. März.

Ein ganzseitiges Inserat in allen großen Tageszeitungen der Vereinigten Staaten: „Hallo, hallo, was soll mit Palmbeach sein?? Palmbeach ist im Sommer wie im Winter das konfortabelste, gesündeste und beliebteste Seebad der Vereinigten Staaten. Jeder einmal nach Palmbeach!

Stadtverwaltung Palmbeach."

22. März 1931. (Chikago Tribune:) Wie wir hören, soll die Firma Finth & Co in Zahlungsschwierigkeiten geraten sein.

23. März 1931. (Chikago Tribune:) John Masebuk, der bekannteste Reklamefachmann des Kontinents, hat sich aus bisher unaufgeklärten Gründen erschossen.

Ich oder – ich? 17

Roman von Hermann Hilgendorff

In diesem Augenblick begannen die Fabriksirenen wild zu heulen. Eine Hölle von Geräuschen schien loszubrechen. Irgendwo splitterte Glas. Schreie wurden laut. Gellende Pfiffe durchstießen die Luft wie mit Messern . . . Bentheim entfiel klirrend das Glas . . .

„Was ist das?" fragte Inge, und plötzlich hämmerte ihr Herz Angst und Schreck durch die Pulse.

Bentheim stand schwankend auf. Er zitterte am ganzen Leibe . . .

Aber es schien Lestmann seltsam, daß dieser Mann nicht zum Fenster lief, um zu sehen, was los war, sondern mit allen Anzeichen der Furcht und des Entsetzens auf Lestmann starrte.

„Dieser Mann weiß, welche Teufelei los ist!" sagte sich Lestmann, und jäh und plötzlich erkannte er, daß das Aram-Werk voller Drohungen und Gefahren für ihn erfüllt war.

Gefahren, denen Bentheim und Winter nicht fernstanden.

Lestmann sprang zum Fenster.

Aber kaum war sein Kopf am Fenster sichtbar geworden, als ein Regen von Steinen prasselnd gegen das Fenster brach. Die Scheiben zersplitterten, und Lestmann spürte etwas Warmes über die Schläfen laufen.

Er hatte genug gesehen.

Er trat vom Fenster zurück und war leichenblaß.

Er hatte in Hunderte von haßerfüllte Gesichter gesehen, die alle zu ihm hinaufstarrten. Fäuste waren drohend gegen ihn geschwungen. Er sah Knüttel, Hämmer und Werkzeuge in den harten Fäusten der Arbeiter.

Inge wollte an Lestmann vorbei zum Fenster. Aber Lestmann riß sie zurück.

„Um Gottes Willen!" schrie er.

„Ich bin nicht feige!" sagte sie und versuchte sich von Lestmann loszumachen. Aber Lestmanns Fäuste umschlossen ihre Gelenke wie Eisen.

Sie schrie und rang mit Lestmann.

Er ließ sie nicht los.

Ihr Gesicht brannte plötzlich in Haß gegen ihn.

„Sie kennen nicht die Tollheit der Menge! Niemand kann einen Orkan mit den Händen festhalten. Ist ein Streik erst einmal soweit gediehen, hilft kein Mut etwas . . . Der Haß schwemmt sie weg . . . tötet sie . . . Es ist wie eine Naturgewalt. Niemand ist sogar dafür verantwortlich zu machen. Die Masse ist ein einziges lebendes Ungeheuer . . ."

„Wenn Sie mit den Leuten reden würden! Aber Sie sind zu feige . . .!" keuchte Inge und versuchte noch immer, sich aus den harten Händen Lestmanns zu befreien.

„Sie wollen es!" sagte Lestmann hart.

Er sprang mit einem Satz wieder an das Fenster.

„Hört Leute, laßt mich sprechen . . .!"

Er stand ungeschützt am Fenster. Sein Gesicht war blaß, aber hart wie aus Stein. Keine Muskel bewegte es.

Auf seine Worte ertönte ein rasendes Geheul. Pfiffe gellten ihm entgegen.

„Hund!"

„Blutsauger!"

„Feigling!"

„Erpresser!"

„Mädchenschänder!"

Lestmann winkte mit der Hand ab. Er begann noch einmal mit Stentorstimme.

„Hört Leute! Eine Million habe ich eben gestiftet . . ." Lestmann konnte nicht weitersprechen. Das Geheul schwoll wie ein Orkan an. Die Hölle schien ausgebrochen zu sein.

Und dann kam ein Steinregen.

Lestmann stand unbeweglich. Mochte ihn die Hölle verschlingen. Vielleicht war es so das schönste Ende seines Abenteuers.

Aber plötzlich fühlte er sich von zwei warmen Händen erfaßt. Er hörte eine schluchzende Stimme . . .

„Sie sollen dich nicht töten . . . sollen dich nicht töten . . .!"

Inge hatte ihn erfaßt. Zog ihn fort.

Und noch immer hörte Lestmann die Angst in ihrer Stimme . . . „sie sollen dich nicht töten!"

Das war die Stimme der Liebe.

Das war ein . . . Sieg!

Und er wollte jetzt weiter Sieger bleiben . . .

Grabow saß mit angstverzerrtem Gesicht in seinem Sessel. Er hielt in der Hand ein Tranchiermesser, das er vom Frühstückstisch aufgegriffen hatte. „Sie werden uns töten . . ." schrie er mit geborstener Stimme.

Ein hetzender Ruf drang vom Hof her.

„Nach oben! Hinauf zu den Schlemmern, die sich an unserem Blut mästen! Nieder mit ihnen! Hinauf! Hinauf . . .!"

Das war die Stimme Stefan Stefanowitsch'.

Ein markerschütterndes Gebrüll brach hiernach los. Wie eine tödliche furchtbare Brandung schlug der Haß aus unzähligen Stimmen noch oben.

„Wir sind verloren!" schrie Leon von Grabow.

Bentheim stand zitternd hinter Grabow. Er fühlte sich von einer Brandung mitgerissen, die er selbst entfesselt hatte. Tödliche Angst würgte seine Kehle.

Würde diese entfesselte Tobsucht der Masse auch ihn zerstampfen?

Würde Stefanowitsch ihn retten? Und plötzlich erkannte er mit erschreckender Klarheit, daß ein Mann wie Stefan Stefanowitsch diese Gelegenheit benutzen würde, um seinen einzigen Mitwisser aus der Welt zu schaffen.

„Er wird mich töten lassen!" heulte er auf und stürzte mit angstverzerrtem Gesicht aus dem Saal.

„Man sollte fliehen!" keuchte nun auch Grabow.

„Die Masse wird uns zerstampfen, vernichten. Dieser Tag ist unser Todestag!" stöhnte er. Er zitterte am ganzen Leibe.

„Wir werden kämpfen!" sagte Lestmann ruhig und ohne jede Erregung in der Stimme. Lestmann zog einen Browning hervor. Er warf den schweren Eichentisch mit einer wilden und drohenden Bewegung vor die Saaltür und versperrte sie so. Er zog Inge hinter diesen Schutzwall.

„Der schwere Tisch bietet ein wenig Schutz. Wenigstens eine Zeitlang! Und dann . . . diese Leute sind es nicht gewohnt, dem Tod direkt ins Auge zu sehen . . .!" Bei den letzten Worten richtete er seinen Browning gegen die Tür, hinter der man die ersten laufenden Schritte der Arbeiter dröhnen hörte.

Lestmann hatte den Schlüssel der Tür umgedreht.

Die Tür war aus schwerem Eichenholz.

Trotzdem betrachtete sie Lestmann kritisch.

„Eisen auf Holz!" murmelte er und dachte an die gewaltigen Hämmer, die er in den Händen der Arbeiter gesehen hatte.

Der erste wuchtige Hammerschlag fiel gegen die Tür.

Die Tür zitterte und ein Bersten lief durch sie.

Inge stieß einen unterdrückten Schrei aus.

Lestmann zog Inge mit der freien Hand an sich. Zum ersten Male war ein wenig Erregung in seiner Stimme.

„Sei unbesorgt! Zuletzt werden dich meine Fäuste verteidigen . . .!"

„Vielleicht kommt bis dahin die Polizei . . .!" rief Lestmann ihr zu.

„Aufmachen!" dröhnten drohende Stimmen.

„Hier lauert der Tod auf euch!" rief Lestmann und gab einen Warnungsschuß in die Luft ab.

Und in diesem Augenblick der höchsten Gefahr übergellte alles ein furchtbares Schreien vom Hofe her . . . das Schreien des Entsetzens und panikartiger Angst.

„Feuer . . .! Feuer . . .!"

Und dann gellende Rufe vieler Frauen zu gleicher Zeit.

„Rettet die Kinder aus den Flammen! Rettet die Kinder . . .! Die Kinder!"

Diese Schreie fegten die Belagerer von der Tür weg und trieben sie wieder in den Hof.

14. Kapitel

Die Fabrik brennt

„Rettet die Kinder!" wiederholte Paul Lestmann mechanisch den Ruf, der immer wieder und wieder vom Hof heraufdrang.

„Sie haben die Belagerung aufgegeben! Jetzt müssen wir fliehen . . . fliehen . . . bevor die Meute zurück ist . . .!" schrie Leon von Grabow und öffnete die Saaltür

Der Korridor vor der Tür war leer.

„Kommt!" rief er noch einmal. Und ohne sich umzusehen, ob seine Tochter und Aram folgten, lief er den Gang hinunter.

Inge stand mit fliegendem Atem im Zimmer. Sie sah ihren entfliehenden Vater. Aber sie sah auch, daß ihr Bräutigam nicht floh . . .

Lestmann stand am Fenster.

Der Widerschein heller Flammen flackerte über sein Gesicht. Dieses scharfe, energische Gesicht, in dem jetzt der Ausdruck einer unerhörten Kühnheit saß und sie erschütterte.

Und dann sah Inge etwas Seltsames.

Lestmanns Gesicht verzerrte sich. Aus seinen Augen flammten förmlich Blitze. Seine Fäuste ballten sich und warfen sich drohend in die Luft.

„Feiglinge!" schrie er mit einer Stimme, die das Geheul der Masse totschlug.

Aber ehe Inge an seiner Seite war, hatte Lestmann sich aus dem Fenster geschwungen.

Inge stieß einen gellenden Schrei aus!

Sie sah eine Sekunde noch Lestmanns Kopf im Fenster. Dann aber war auch der verschwunden.

Inge flog fast zum Fenster.

Ihr Blick ging in die Tiefe.

Eine gefährliche, drohende Tiefe. Sie waren im zweiten Stockwerk gewesen und nun sah sie, daß Lestmann am Blitzableiter in die Tiefe glitt.

Was war geschehen?

Warum sprang er direkt in das gefährliche Maul des rasenden Tieres Masse? Plötzlich fuhr ihre Hand zum Herzen. Sie hatte etwas Furchtbares gesehen.

Direkt dem Fenster gegenüber brannte ein Schuppen. Aus der Tür des Schuppens brachen rote und züngelnde Flammen. Schwarzer, würgender Rauch quoll aus den Fenstern.

Aber an einem Fenster sah Inge zwei Kinder. Die Angst hatte ihre Gesichter verzerrt. Sie schrien nicht! Sie sahen stumm und mit grausiger Blässe auf die Menschen vor dem Schuppen.

Aber warum holte niemand die Kinder heraus?

Jetzt erst drang Inge die Stimme ins Ohr, die die Menge immer wieder von dem Schuppen zurückhetzte.

(Fortsetzung folgt.)

Statt Karten.

Am 11. Mai, vorm. 11¾ Uhr, starb plötzlich unsere inniggeliebte, treusorgende Mutter, Omama, Schwester, Schwägerin, Tante und Schwiegermutter,

Frau verw. Rentier

Valeska Neugebauer

geb. Schade

im Alter von 65 Jahren.

In tiefstem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Freitag, den 15. Mai 1931, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Städt. Krankenhauses, Beuthen OS.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die herrlichen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Verstorbenen

Fränze Grziwotz

sprechen wir auf diesem Wege allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank Sr. Hochw. Herrn Kaplan Opperskalski für die zu Herzen gehenden Worte am Grabe sowie dem Kirchenchor von St. Trinitas für den erhebenden Grabgesang.

Familie Schubert.

Erstes Kulmbacher Spezial-Ausschank

Inh.: M. Schneider

Telephon Nr. 4025 / BEUTHEN OS. / Dyngosstraße 38



Mittwoch, den 13. Mai 1931 ab 9 Uhr vorm.

Auf stürmischen Wunsch meiner werten Kundschaft

Großes Schweinschlachten

Bekannt gute bürgerliche Küche

Bestgepflegte Biere

SEP. VEREINSZIMMER Biere bester Abfüllung jederzeit frei Haus.

Schützenhaus Beuthen OS.

Große Konzerte des Neuen Beuthener Blasorchesters Dir. Fritz Politz.

Mittwoch, den 13. Mai, abends 8 Uhr
Erstes großes Volkskonzert
Entree 10 Pfg.

Donnerstag, den 14. Mai (Christi Himmelfahrt), nachm. 4 Uhr
Großes Nachmittag-Konzert
Entree 20 Pfg.

Marschabend mit Fanfarentrompeten
Entree 20 Pfg. abends 8 Uhr
● Im Saale Frühlingsball ●

Freitag, den 15. Mai, abends 8 Uhr
Großes Abend-Konzert
Entree 20 Pfg.

Himmelfahrt (Donnerstag, den 14. Mai)

GROSSES

KONZERT

ab 3 Uhr, ausgeführt von der

Kyffhäuser-Kapelle

34 Mann stark (Militärmusik)

Schweizerei Gleiwitz

Die schönste Erholungsstätte der Gleiwitzer!

Eintritt 20 Pf. Kinder unter 14 Jahren frei

Dauerwellen

kann sich jeder leisten!

Fragen Sie **Fitzeck**, Beuthen OS., Gr. Blottnitzastr. 8

Hausfrauen!

Am 15. Mai, nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr, findet in Beuthen OS., Hotel Kaiserhof, ein interessanter Vortrag über



Glanzplätten

mit praktischen Vorführungen statt.

Eintritt frei!

Neuzeitliches Waschen, Einstärken, Glänzen, Formen und die dabei anzuwendenden Kunstgriffe werden gezeigt und erklärt. Jede Hausfrau ist in der Lage, nach Anhören dieses Vortrages die Stärkewäsche ihres eigenen Haushaltes selbst fertigzustellen. Die Mitglieder der Frauenvereine sind besonders eingeladen. Plättwäsche erwünscht.

Der Vortrag ist verbunden mit einer

Gratis-Verlosung von elektr. Bügeleisen

Referentin: **Frau Else Stephan.**

Kriegerverein Beuthen O.-S.

Kamerad Herr

Emanuel Opolka

ist gestorben. Der Verein tritt zur Erweisung der letzten Ehre Freitag, den 15. Mai 1931, vorm. ½9 Uhr, vor der Fahne, Gymnasialstr. 5, an. (Trauerhaus: Städtisches Krankenhaus). Zahlreiches Erscheinen erwünscht!

Der Vorstand.

Ich verreise ab 21. Mai

Zahnarzt

Dr. Killing

HINDENBURG OS.

Städt. Orchester, Beuthen OS.

Musik. Oberleitung: Opernkapellmstr. Erich Peter.

Heute, Mittwoch, 13. Mai
16 (4) Uhr **Waldschloß Dombrowa**
Gartenkonzert
20¼ Uhr **Konzerthausgarten**
Gartenkonzert

Donnerstag, 14. Mai
Waldschloß Dombrowa
6,30 Uhr **Frühkonzert**
16 (4) Uhr **Gartenkonzert**

Wiener Café ✶ Kabarett

BEUTHEN OS.

Das führende Haus der Kleinkunstbühne

Heute, Mittwoch, sowie morg., Donnerstag, nachm.

5-Uhr-Tanz-Tee

mit vollem Programm.

Wir laden hiermit die

Gesellschafter der Konzerthaus G.m.b.H.

Beuthen OS.

auf **Mittwoch, den 20. Mai 1931, nachm.** 5½ Uhr, zur ordentlichen

Gesellschafter-Versammlung

ins Grüne Zimmer des Konzerthauses ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Bericht und Bilanzgenehmigung.
2. Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat.
3. Besprechung wichtiger Verwaltungsangelegenheiten und Beschlußfassung hierüber.
4. Sonstiges.

Die Geschäftsführer.

Stüß. Reichmann. Strzybny.

Bierhaus und Café Knoke, Beuthen OS.

Heute, Mittwoch, den 13. Mai 1931

Mai-Bock-Fest

Spezialitäten der Küche: Aalfricassee, Gemengte Speise, frischen Stangenspargel, Masthuhn mit frischem Spargel, Wellfleisch u. a. m.

Die
»Ostdeutsche Morgenpost«
ist das
Blatt der Kaufkräftigen!

Denken Sie daran, daß jetzt zu Beginn der Reisezeit eine Anzeige in der »Ostdeutschen Morgenpost« gute Erfolge haben muß!

Ganzjährig geöffnet. Tel. 29

Kinder - Sanatorium Olbersdorf

b. Jägerndorf Č.S.R.

für nervöse, erholungsbedürftige, empfindliche, stoffwechselkranke Kinder. Herrliche Lage. Schulunterricht i. Hause. Moderne Heilbehelfe (Elektro-Hydrotherapie, Quarzlampe, etc.) Impfungen geg. Scharlach und Diphtherie

Prosp. kostenl. Leitung: Kinderarzt Dr. L. Glaser.

Frühlings-Konferenz

der Kirche Jesu Christi, der Heiligen der letzten Tage, im Gewerkschaftshaus, Beuthen OS., Friedrich-Wilhelm-Ring 7, am Mittwoch, dem 13. Mai 1931, 19.30 Uhr, unt. Anwesenheit des

Missionspräsidenten Dr. Oliver H. Budge

sowie mehr. deutscher u. amerik. Missionare. Jedermann herzl. willkommen. Eintritt frei!



Verlangen Sie kostenlose Zusendung eines **Seefischkochbuches** vom Reichsseefischausschuß, Berlin SW 68, Wilhelmstrasse 100.

Ihr Arzt wird Ihnen sagen:

gegen

Gicht, Nieren- und Blasenleiden, Zucker

im Frühjahr eine Haustrinkkur mit

Salzbrunner Kronenquelle!

Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien

Heilquellen-Zentrale Kindler & Berdesinski, Beuthen OS., Reichspräsidentenplatz 9, Fernsprecher 3014

Neu eröffnet!

Fahrräder

10 Mk. Anzahlung

5,— Mk. 14tägig oder 2,50 Mk. wöchentlich.

3 Jahre Garantie.

Volkmer, Beuthen OS.,

Krakauer Straße 37.




Gleiwitz, Bahnhofstraße 4
Hindenburg OS., Kronprinzenstraße 294
Beuthen OS., Tarnowitzer Straße 45

Arterienverkalkung

Ihre Vorboten u. Begleiterscheinungen, wie: hoher Blutdruck, Atemnot, Schwindelanfälle, Herzbeschwerden, Schlaflosigkeit, Gicht, Rheuma, bekämpfen Sie durch

„Radiosclerin" (Wz. Nr. 313844)

die seit Jahren bewährten radiumhaltigen Brunnen-Tabletten (mit kontroll. Radiumgehalt). Nach Gutachten erster med. Autoritäten bewirkt reines Radiumsalz Entkalkung der Gefässe und damit eine bessere Blutzirkulation, sowie normale Funktion der lebenswichtigen Organe, besonders des Drüsensystems und Wiederherstellung geistiger und körperlicher Frische. Orig.-Röhre Mk. 2.50, Orig.-Packg. mit 5 Röhren Mk. 11.—, Orig.-Packung mit 10 Röhren Mk. 20.—

Zu haben in allen Apotheken.

Literatur mit ärztl. Gutachten, klin. Berichten u. Probe-Tabl. kostenlos durch Radiosclerin-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW 68/56.

Boswau & Knauer

Aktiengesellschaft.

Bilanz per 31. Dezember 1930

Aktiva		RM	Pf
Kassa-Konto		92112	49
Effekten-Konto		132969	25
Bank-Konto (Guthaben)		3547219	99
Beteiligungs-Konto		827000	—
Debitoren-Konto		3760175	88
Bauten-Konto: Forderungen aus Bauten, die in Ausführung begriffen sind		8011429	04
Material-Konto		543428	37
Maschinen-Konto		136201	57
Gerüste-Konto		167629	95
Werkzeuge- und Geräte-Konto		36933	78
Auto- und Inventar-Konto		87241	27
Grundstücks-Konto		333760	70
Lagerplatz-Konto		72811	54
Sägerei-Konto Unterlüß		74280	—
Aval-Wechsel- und Kautions-Effekten-Konto	RM 337250,95		
Aval-Debitoren-Konto	„ 755600,—		
Eigene Bürgschafts-Debitoren-Konto	„ 266692,—		
	RM 1359542,95	17823193	83

Passiva		RM	Pf
Aktien-Kapital-Konto		4300000	—
Reserve-Konto		115000	—
Hypotheken-Konto		3000	—
Dividenden-Konto (unerhoben)		59	40
Kreditoren-Konto		3254948	51
An- und Abschlagszahlungen der Bauherren		9526885	88
Kautions-Kreditoren-Konto	RM 337250,95		
Aval-Accepten- und Aval-Konto	„ 755600,—		
Eigene Bürgschaften-Konto	„ 266692,—		
Reingewinn		623300	04
	RM 1359542,95	17823193	83

Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1930

Soll		RM	Pf
Handlungsunkosten-Konto		530808	25
Steuer-Konto		700204	56
Abschreibungen auf:			
Maschinen-Konto	RM 147050,51		
Gerüste-Konto	„ 341773,95		
Werkzeuge- u. Geräte-Konto	„ 75301,53		
Auto- u. Inventar-Konto	„ 38832,18		
Grundstücks-Konto	„ 976,—		
Lagerplatz-Konto	„ 17987,61		
Sägerei-Konto Unterlüß	„ 15746,24	637668	02
Reingewinn		623300	04
		2491980	87

Haben		RM	Pf
Gewinn-Vortrag aus 1929		56771	88
Betriebsgewinn		2435208	99
		2491980	87

Ausschneiden!

WAANING-TILLY-OEL IN KAPSELN

ES HILFT



BESTIMMT!

BEI GALLEN- UND LEBERBESCHWERDEN MUSKEL- UND GELENKSCHMERZEN, ERKÄLTUNG

ZU HABEN IN DEN APOTHEKEN ZU MK. 2,50 PRO SCHACHTEL

BESTANDTEILE AUF DER PACKUNG

Wer will zum

Film?

Schreib. Sie a. F.R.A. Hennig, Bln.-Grunewald 824.

Wildunger

Wildungol-Tee

bei Blasen- und Nierenleiden in allen Apotheken

Inserieren bringt Gewinn!

Außenstände

zieht ein:

Karl Pluta, Beuthen, Kl. Blottnitzastr. 13. Fernruf 2675.

Stellen-Angebote

Garantiert lohnende, dauernde

Heimarbeit

durch Übernahme einer



Heimstrickerei!

Vorkenntnisse nicht erforderlich!

Verl. Sie Gratisprospekt von **Gustav Nissen & Co. Hamburg 6.** Gegr. 1883.

Anständige, saubere

Bedienung,

mit Wäsche, gesucht. Beuthen OS., Parallelstr. 9, ptr. lks.

Jüng. Bürofräulein

mit gut. Handschr., sich. Rechn., Stenograph. u. Schreibmasch., gesucht. Ang. mit Lebenslauf u. Gehaltsanspr. unt. B. 2848 an d. Geschst. dieser Zeitg. Beuthen.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Vollversammlung der Oberschlesischen Industrie- und Handelskammer

Vorschläge zur Linderung der Arbeitslosigkeit

Die deutsch-österreichische Zollunion

(Eigener Bericht)

Oppeln, 12. Mai.

Die Industrie- und Handelskammer für Oberschlesien trat am Dienstag unter Vorsitz ihres Präsidenten, Generaldirektors Dr. Brennecke, zu einer Vollversammlung zusammen, in deren Mittelpunkt ein Vortrag des Syndikus der Kammer, Landgerichtsrat a. D. von Stoephasius, über die deutsch-österreichische Zollunion stand. Der Präsident,

Generaldirektor Dr. Brennecke

konnte auch diesmal die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden begrüßen. Von ihnen waren erschienen: Landesfinanzamtspräsident Professor Dr. Hedding, Neiße, Oberpostdirektionspräsident Wawrzik, Reichsbahndirektionspräsident Meinecke, in Vertretung des Oberpräsidenten Oberregierungsrat Wehrmeister und von der Regierung Regierungsdirektor Dr. Delhaes sowie Regierungs- und Gewerberat Spannagel, Oberregierungsrat Kottenhoff, Leiter des Finanzamtes Oppeln, Reichsbankdirektor Nieschling und Tarifdezernent der Reichsbahn, Reichsbahnrat Wenzel. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Präsident mit ehrenden Worten der verstorbenen Kammermitglieder, Fabrikbesitzers Kleczewski, Gleiwitz, und Großkaufmanns Pieczek, Ratibor. Anläßlich ihres 60. Geburtstages wurden den verdienstvollen Mitgliedern Generaldirektor Bergrat Drescher, Beuthen und Kaufmann Kodron, Gleiwitz, die besten Wünsche der Kammer ausgesprochen. Als Handelsgerichtsräte für das Landgericht Beuthen wurden Kaufmann Max Steinitz, Beuthen und Kaufmann Ewald Czaja, Beuthen sowie als Handelsrichter Bankdirektor Markiewka und Kaufmann Josef Kaluza, Beuthen gewählt. Als Sachverständiger für den Handel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen wurde landwirtschaftlicher Oberinspektor a. D. Heintze Gleiwitz und als Sachverständiger für Maschinen und Einrichtungen zur Erzeugung und Verwertung von Wärmeenergie Ingenieur Dr. Rudolf Barth, Beuthen, vereidigt.

Syndikus Landgerichtsrat a. D. von Stoephasius teilte zur Ersatz- und Ergänzungswahl zur Kammer im Jahre 1930 mit, daß nach eingehender Prüfung die Wahl des Fabrikbesitzers Erwin Deichsel, Gleiwitz, in der Wahlgruppe Bergbau und Hüttenwerke als gültig anzusehen ist. Zur **„Deutsch-österreichischen Zollunion“** führte Syndikus

Landgerichtsrat a. D. von Stoephasius

aus, daß diese neben den Reparations- und Abrüstungsfragen sowohl politisch wie wirtschaftlich das größte Interesse in Anspruch nimmt. Der Vorvertrag ist geboren und herausgewachsen aus der Not der Zeit, aus der so schweren Wirtschaftskrise, die auf beiden Ländern lastet in Verbindung mit der Krise, die die gesamte Weltwirtschaft inzwischen ergriffen hat.

Es ist der erste Schritt auf dem überall theoretisch als richtig erkannten, aber praktisch bisher noch nirgends betretenen Wege, durch Beseitigung der künstlichen Schranken für den allgemeinen Güteraustausch die Bahn wieder frei zu machen.

Die Weltwirtschaftskonferenzen und Kongresse haben nicht dazu geführt, die Zollmauern zu verringern, **sondern in Europa von 8000 Kilometer vor dem Kriege auf mehr als 20 000 Kilometer zu erhöhen.** In dieses Wirtschaftssystem soll die deutsch-österreichische Zollunion die erste Bresche legen. **Sie soll unter voller Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit beider Staaten und unter voller Achtung der von ihnen dritten Staaten übernommenen Verpflichtungen dazu dienen, den Anfang mit einer Neuordnung der europäischen Wirtschaftsverhältnisse auf dem Wege regionaler Vereinbarungen zu machen.** Beide Länder erklären sich bereit, auch mit jedem anderen Lande auf dessen Wunsch in Verhandlungen über eine gleichartige Regelung zu treten. Das Abkommen sieht ferner vor, daß das österreichische Zollgesetz vom Deutschen Reiche übernommen und gleichlautendes Gesetz beider Staaten werden soll, während umgekehrt der deutsche Zolltarif auch von Oesterreich übernommen werden soll.

In dem Warenverkehr zwischen beiden Ländern sollen grundsätzlich keine Ein- und Ausfuhrverbote bestehen und keine Ein- und Ausfuhrzölle erhoben werden

vorbehaltlich einer Verständigung darüber, ob und für welche bestimmten einzelnen Warenkategorien und für welche Zeit Zwischenzölle sich als erforderlich erweisen werden, die allerdings grundsätzlich auch vorübergehend möglichst vermieden werden sollen. In den Verträgen sind ferner Vereinbarungen vorgesehen hinsichtlich der zukünftigen Gestaltung der Warenumsatzsteuer und des Zwischenverkehrs mit solchen Waren, für die in dem einen oder anderen Lande Monopole oder Verbrauchsabgaben bestehen. Der Vertrag soll jeder Zeit mit einjähriger Kündigungsfrist zum ersten Male allerdings zum Ablauf von 3 Jahren kündbar sein. **Der Vertragsinhalt läßt mit Klarheit erkennen, daß es sich dabei um einen rein wirtschaftlichen Vertrag handelt, wie auch lediglich wirtschaftliche Verhältnisse den Anlaß dazu gebildet haben, diesen Vertrag ins Leben zu rufen.**

Im weiteren ging der Redner auf die

wirtschaftlichen Verhältnisse Oesterreichs,

seiner Industrie und Landwirtschaft, an Hand von Zahlen näher ein. Durch diesen Abschluß ist es Oesterreich möglich, einen befreienden Schritt nach dem Kriege zu machen. Es entsteht nun die weitere Frage, **welche Vorteile im einzelnen erwachsen beiden Ländern aus einer solchen wirtschaftlichen Verbindung.** Diese Frage ist zur Zeit nicht ohne weiteres zu beantworten, da man sich darüber klar sein muß, daß die Zollunion, abgesehen von der Statuierung der Zollfreiheit, im Laufe der Entwicklung naturnotwendig noch viel weitergehende Wirkungen auslösen wird; sie wird auf manchem Gebiete zu einer

Angleichung der Produktionsbedingungen

führen, auf anderem Gebiete aber auch zu gewissen Umstellungen der Wirtschaft nötigen und in Zukunft auch bei der Standortswahl für neue wirtschaftliche Unternehmungen von ausschlaggebender Bedeutung sein. Ein klares Bild wird sich erst dann gewinnen lassen, wenn die Art und die Höhe der etwaigen Zwischenzölle bekannt sein wird, sowie vor allem auch die Abreden, die unter den großen Wirtschaftsverbänden beider Länder getroffen werden.

Deutschland und Oesterreich werden in Zukunft bestrebt sein, einander mit solchen Waren zu beliefern, die bisher von Dritten bezogen wurden.

Wenn auch Oesterreich gewisse Vorteile dabei hat, so erhält Deutschland durch den Anschluß eine Brücke nach Südosten, denn Wien ist nach wie vor noch der Vermittler des Verkehrs mit dem Balkan und dem gesamten Südosten zu betrachten. Man wird nach der Struktur der deutschen Wirtschaft annehmen müssen, daß **die deutsche Ausfuhr nach Oesterreich bei einer Zollunion im wesentlichen auf dem Gebiete der Fertigwaren wachsen wird,** auf der sie jetzt schon vorherrschend ist. Auch bei einem Anwachsen der Ausfuhr Oesterreichs nach Deutschland wird im Hinblick auf seine Zerstückelung und seine nur noch 6 Millionen zählende Einwohnerzahl eine erhebliche Zunahme der Einfuhr kaum zu erwarten sein. Man wird daher, im großen und ganzen gesehen, kaum befürchten können, daß die österreichische Industrie der deutschen eine große Konkurrenz bereiten wird. Es ist anzunehmen, daß Bedenken der Landwirtschaft im Hinblick auf das sogenannte „Loch im Süden“, das im Falle des Anschlusses der südöstlichen Staaten an die Zollunion auch den Agrarprodukten den deutschen Markt öffnen würde, durch den großen Einfuhrbedarf von Oesterreich und Deutschland an Getreidefrucht behoben werden können.

Deutschland und Oesterreich haben sich bereit erklärt, den Vorvertrag einer juristischen Nachprüfung des Völkerbundes zu unterwerfen; dagegen haben sie eine politische Nachprüfung abgelehnt. Angriffe gegen die Union werden von Prag und Paris unterstützt. Italien und die übrigen europäischen Staaten haben eine mehr abwartende Haltung eingenommen. Einigermaßen zustimmende Erklärungen liegen bis jetzt aus den Vereinigten Staaten, Holland, teilweise aus der Schweiz und den nordischen Staaten vor. Man kann nur wünschen, daß die **deutsche und österreichische Regierung das Ziel, das sie durch Errichtung der Zollunion zwischen beiden Ländern anstreben, gestützt auf ihr Recht, ungeachtet aller Angriffe mit ruhiger Zuversicht weiter verfolgen.** Es

Genfer Köpfe

Chefredakteur Schadewaldt heute, 19,25 Uhr, im Rundfunk

Am heutigen Mittwoch um 19,25 Uhr spricht Chefredakteur Hans Schadewaldt im Gleiwitzer Sender über „Genfer Köpfe. Auftakt zur Tagung des Völkerbundsrates.“

Wetteraussichten für Mittwoch: Im nordwestlichen Küstengebiet Besserung. Sonst im ganzen Reiche Fortdauer des beständigen Wetters. Ueberall ziemlich warm.

Kunst und Wissenschaft

Ausstellung Julius Hoffmann im Oberschlesischen Museum

Die plastischen Werke Julius Hoffmanns (Ratibor) haben in den Ausstellungen der letzten Jahre wiederholt schon Beachtung gefunden, und es ist erfreulich, daß seitens des Oberschlesischen Museums in einer Sonderausstellung Gelegenheit geboten wird, einen der stärksten unter den oberschlesischen Künstlern näher kennen zu lernen.

Hoffmann sucht seinen Ausdruck in Zeichnung, Aquarell und Oelbild, plastisch in allem nur erreichbarem Werkstoff. In Aquarellen und Pastellen fällt in erster Linie seine Kompositionstechnik auf, die in erregenden Linien eine große Ausdrucksgewalt erreicht. Was damit noch nicht gegeben ist, bringt die Farbe in das Bild hinein, in kühnen, wilden Reflexen, in einem dynamischen Aufruhr. Die ruhigen, idyllischen Bilder sind in der Minderzahl, und ihnen merkt man Unfertigkeit an. Hoffmann kann seinen Motiven nur dann einen Charakter geben, wenn er sie in unrealen Proportionen, in traumhaft grotesker Verzerrung gestaltet. Eine Stilrichtung kommt zustande, die eruptiven Gestaltungswillen verrät. Sehr gut kommen die zeichnerischen Grundelemente der Komposition und energischen Strichführung auch in einigen Schwarzweißblättern zur Geltung. Diejenigen Bilder, die sich an die reale Form halten und nur in der Zusammenfassung des Ausdrucks die Gestaltungsform Hoffmanns zeigen, sind meist Porträts.

Stärker noch als in seinen Bildern gestaltet Hoffmann in der Plastik. Auch hier in Porträtsplastik Ruhe und Ausgeglichenheit, ein Empórschnellen des Ausdrucks aber in Werken eigener Motivgestaltung. Oft tritt in Holz- und in Majolikaplastik auch die Farbe noch als gestaltendes Moment hinzu. Dadurch werden überaus starke Wirkungen erreicht. Man sieht dies besonders in der Gruppe „Begierde“ oder in der „Bettlerin“. Hier hat die Plastik eine Form und Wirkung erhalten, die im Ausdruck an die Grenze geht. Oft nimmt Hoffmann Motive sozialer Färbung, und er gestaltet sie mit einer leidenschaftlichen Wucht.

Ruhig und harmonisch ist dann wieder ein liegender Akt in Terrakotta geformt, den Zeichnungen in Komposition und Ausführungsart vergleichbar. Von eigenartigem Reiz sind die Plaketten, oft persönlichen Inhalts: Geburtsplaketten, Bildnisplaketten. Auch hier eine Formengebung, die über das photographisch Porträthafte weit hinausgeht und künstlerische Ausdruckswirkungen von großer Vollendung hat. Eigenartig auch die Verteilung der Um- oder Inschriftbuchstaben auf die Grundfläche.

Religiöse Motive erhalten in Bild und Plastik oft ekstatischen Ausdruck. Sie sind dann von einer eigenartig bannenden Wirkung und geben eine sehr konzentrierte Stimmung, die sich sehr stark einprägt. Ein in Majolika ausgeführtes Kreuz zeigt diese ganz moderne Stilistik einer Kirchenkunst, die sich in der neueren Zeit nach Ueberwindung großer Widerstände doch allmählich Bahn bricht.

Man sieht in Julius Hoffmann einen Künstler vor sich, dessen Werke eigene Prägung haben, wenn sie sich auch vorhandenen Stilrichtungen der heutigen Zeit einordnen. Wenn man feststellt, daß manche dieser Werke — öfters die Bilder, seltener die Plastiken — nicht ganz ausgereift und nicht von letzter Ausdrucksfähigkeit sind, daß Hoffmann oft noch in Gestaltungsformen sucht, dann ist das kein Argument, um einem ringenden Künstler die Anerkennung zu versagen. F. A.

Der neue Intendant der Berliner Städtischen Oper

In der Aufsichtsratssitzung der Berliner Städtischen Oper am Montag wurde Professor Karl Ebert zum Intendanten gewählt. Ebert, von Geburt Berliner, wirkte früher als Heldendarsteller des Staatlichen Schauspielhauses, um 1927 als Ernst Legals Nachfolger die Leitung des Hessischen Landestheaters in Darmstadt zu übernehmen. Er bewährte sich vorzüglich, Oper und Schauspiel hatten in ihm einen Intendanten, der über den wirtschaftlichen Notwendigkeiten den künstlerischen Ehrgeiz nicht vergaß.

Der Loewe-Biograph Maximilian Runze †. Der bekannte Loewe-Forscher Pfarrer i. R. Dr. Maximilian Runze ist im 82. Lebensjahre an einem Gehirnschlag gestorben. Sein Verdienst ist die Wiedererweckung und die Pflege Loewescher Musik. Sein Lebenswerk wurde gekrönt durch die 17bändige Gesamtausgabe der Lieder und Balladen des Meisters (bei Breitkopf & Härtel in Leipzig).

Hofrat Prof. Dr. phil. h. c. Anschütz-Kaempfer †. In München ist im Alter von 59 Jahren Hofrat Anschütz-Kaempfer gestorben, der durch die Erfindung des Kreiselkompasses, der aus der Schiffahrt der heutigen Zeit überhaupt nicht mehr wegzudenken ist und sich bereits im Flugwesen einzubürgern beginnt, weltberühmt geworden ist.

*

Von der Technischen Hochschule Breslau. Der Preußische Minister für Handel und Gewerbe hat dem Direktor des Anorganisch-chemischen Instituts der Technischen Hochschule Breslau, Professor Dr. phil Dr. Ing. e. h. Ruff, zur Erforschung der Ursachen und des Verlaufs von Kohlensäureausbrüchen RM. 6000,— zur Verfügung gestellt.

Ein Hirnforschungsinstitut in Wien. An der Psychiatrischen Klinik der Universität Wien ist ein Hirnforschungsinstitut ins Leben gerufen worden, dessen Leitung dem Hirnforscher Professor Dr. Freiherr von Economo, dem Entdecker des Schlafsteuerungszentrums im Mittelhirn, übertragen worden ist.

Die deutschen Bibliothekare tagen. Vom 27. bis 30. Mai findet in Erlangen die Tagung des Vereins deutscher Bibliothekare statt. Im Rahmen der Veranstaltungen werden Prof. Dr. Gregor, der Vorstand der Theatersammlung an der Wiener Nationalbibliothek, Oberbibliothekar W. Munthe, Oslo, und Dr. E. Zucker, Erlangen, Vorträge halten.

8. Ostdeutsche Hochschulwoche

Die 8. Ostdeutsche Hochschulwoche vom 1. bis 5. Oktober im Heimarten Neiße-Neuland wird Professor Dr. Friedrich Dessauer und den Herausgeber des „Neuen Reiches“, Dr. Meßner, über die brennende Frage **„Katholizismus und Kapitalismus“** zu Wort kommen lassen. Als Aerztin und Mutter wird Frau Dr. Süßmann aus Berlin Stellung nehmen zu den Fragen, die in der Ehe-Enzyklika formuliert sind. Neben den großen Vorträgen werden an den Nachmittagen 5 bis 10 kleinere Arbeitskreise von bekannten Persönlichkeiten aus dem katholischen Leben Ostdeutschlands abgehalten werden, die die angeschnittenen Themen auf verschiedenen Gebieten weiterführen und vertiefen sollen. Die Leiter und Ziele dieser Kreise werden baldigst angekündigt werden. Anreisetag mit Begrüßungsabend ist der 30. September, Abschluß der Tagung durch gemeinsame Wanderung in die herbstlichen Bergwälder am 5. Oktober. Darbietungen der Heimgarten-Spielschar und musikalische Umrahmung durch Mozart-Messe und Symphonie unter der bewährten Leitung des Chorrektors Thamm werden auch dieses Jahre alle Ansprüche zu erfüllen streben. (Anmeldungen sind rechtzeitig wegen Zimmerbestellung an die Kanzlei des Heimgartens zu richten.)

Fürst Bülows Memoiren in England verboten. Die Veröffentlichung der Memoiren des Fürsten Bülow in England ist durch einstweilige Verfügung vorläufig verboten worden.

Bunter Abend im Stadttheater Beuthen. In bunter Reihenfolge wickelt sich das Programm am Freitag, dem 15. Mai, ab. Unsere beliebtesten Operetten- und Schauspielkräfte werden sich an diesem Abend verabschieden. Die Mitwirkenden: Barowska, Fuhst, Kraljewa, Rheingold, Neubauer, Albes, Ehrhardt, Gerhard, Hartwig, Knapp und Wengerski bürgen für einige frohe Stunden. Musikalische Leitung Kapellmeister Oberhoffer. Karten an der Theaterkasse. Für Mitglieder der Freien Volksbühne nur in der Geschäftsstelle.

Wann wird Oberschlesien als Notstandsgebiet erklärt?

Die Lage der Deutschen Reichsbahngesellschaft

(Eigener Bericht)

Oppeln, 12. Mai.

Im Rahmen der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer führte Reichsbahndirektionspräsident Meinecke aus, daß die Reichsbahndirektion Oppeln bemüht ist, im volkswirtschaftlichen Sinne für Handel und Industrie zu wirken und **sich nach Möglichkeit für die Wünsche Oberschlesiens einsetzen wird.** Ueber die Lage der Reichsbahngesellschaft hielt

Reichsbahnrat Wenzel

einen Vortrag und führte aus, daß **mit der Wirtschaft auch die Reichsbahn Not leidet.** Die volkswirtschaftliche Erzeugung sank gegenüber 1929 um etwa 1/6 und dementsprechend verminderte sich auch der Güteraustausch. Allgemeine Geschäftsflaute, sinkende Kaufkraft sowie die Ausschaltung eines großen Teiles der werktätigen Bevölkerung aus dem Arbeitsvorgang macht sich auch in einem Rückgang des Personenverkehrs bemerkbar. Im ganzen blieben die Einnahmen um 783½ Millionen = 14,6 Prozent gegen das Vorjahr zurück. Mit den Reparationssteuern von 660 Mill. Mark stelle sich ein Fehlbetrag von 180 Mill. heraus. Ein erträglicher Abschluß konnte nur dadurch erreicht werden, daß die Gesellschaft auf einen Vortrag von 178,9 Mill. aus früheren Jahren zurückgreifen konnte und das Reich ältere Kredite in Höhe von 133,6 Mill. niedergeschlagen hat. Die Reichsbahn hat alles getan, um den starken Rückgang der Einnahmen durch größte Einschränkungen und Ersparnisse auf der Ausgabenseite aufzufangen. Den Verpflichtungen aus den Reparationsgesetzen ist die Reichsbahn wie bisher auch in diesem Jahr pünktlich nachgekommen.

Sie könnte also die Personen- und Gütertarife um 28 Prozent ermäßigen, wenn sie von den Lasten für das Reich befreit werden würde.

Aus diesem Grunde kann die Reichsbahn heute eine Reihe von Tarifmaßnahmen, die sie selbst für notwendig erachtet, nicht einführen, weil sie das Geld dazu nicht hat. Im Jahre 1931 haben sich die Verhältnisse noch weiter in bedrohlicher Weise verschärft. Der Einnahmerückgang hat nicht nur angehalten, sondern hat sich sogar noch verstärkt. Im ersten Vierteljahr 1931 wurden rund 173 Mill. Mark weniger als zur selben Zeit 1930 eingenommen. Die Herabsetzung der Beamtengehälter um 6 Prozent ab 1. 2. 1931 bringt für dieses Geschäftsjahr eine Ersparnis von 75 Mill., die Senkung der Löhne eine solche von 35 Mill. Bemühungen, für Oberschlesien weitere besondere Ausnahmetarife einzuführen, scheiterten fast immer an Einsprüchen und Widerständen anderer deutscher Versandgebiete, deren Zurücknahme trotz aller Verhandlungen und Hinweise auf die besondere Not Oberschlesiens nicht zu erreichen war.

Das Gesamtpersonal ist im Laufe des Jahres 1930 um 31 248 Köpfe verringert und beträgt jetzt 681 871 Köpfe. Die Entlassung von weiteren etwa 20 000 Köpfen ist durch die Feierschichten und Arbeitsverkürzungen verhindert worden. Etwa 3 000 Beamtendienstposten wurden durch minder bezahlte Hilfsbeamte besetzt. Der Redner verbreitet sich weiterhin auf

Tarifpolitik und Schenkervertrag

und ging dann weiterhin auf die Konkurrenz ein, die der Kraftwagen der Reichsbahn bereitet. Er sucht sich die Transporte aus, die ihm lohnend erscheinen, hochwertige Güter auf einträglichen Verkehrsstrecken. Er hat keine politischen Lasten zu tragen, braucht keine Fahrbahn zu unterhalten und **hat die Freiheit, auf Kosten der Steuerzahler alle Straßen und Brücken zu benützen.** Hier muß der Gesetzgeber eingreifen. Denn

wenn nicht bald ein vernünftiger Ausgleich diesem ungleichen Kampfe ein Ende macht, besteht die ernste Gefahr, daß das auf die Interessen der Gesamtheit abgestimmte Tarifsystem preisgegeben werden muß.

Bei der Frage Eisenbahn und Kraftwagen handelt es sich um wesentlich mehr als um einen einfachen Konkurrenzkampf zweier Beförderungsmittel, es geht um die Frage nach dem Grundsystem, nach dem künftig der Güterverkehr der deutschen Wirtschaft bedient werden soll, um das Problem gemeinwirtschaftliche oder privatwirtschaftliche Verkehrsbedingung.

Die Ausführungen des Redners wurden mit lebhaftem Interesse aufgenommen, doch wurde von seiten des Speditionsgewerbes auf die Gefahren hingewiesen, welche der Schenker-Vertrag mit sich bringen dürfte, und daher wurde gefordert, **daß der Reichsverkehrsminister erst nach Anhörung der beteiligten Kreise seine Zustimmung gibt.** Schwierigkeiten haben sich auch hinsichtlich der Tarife für Zement, Kalk und Holz ergeben, wobei zum Ausdruck gebracht wurde, daß Oberschlesien durch das Ausland verdrängt worden ist. Einsprüche hierbei leider ohne Erfolg waren und dadurch wieder Absatzgebiet für Oberschlesien verloren gegangen ist. Aus diesem Grunde wurde erneut die Forderung aufgestellt, daß nunmehr die Ministerversprechungen, Oberschlesien als Notstandsgebiet zu erklären, eingelöst werden.

---

stehe nicht nur die Frage, ob Zollunion oder nicht, auf dem Spiele, sondern darüber hinaus auch der politische

Kampf um die Macht

und die Frage, wie weit reicht die nationale Widerstandskraft Deutschlands gegenüber dem Streben Frankreichs nach einer weiteren Befestigung seiner Vormachtstellung nunmehr auf wirtschaftlichem Gebiet in Europa. Die Ausführungen des Redners fanden lebhaftestes Interesse und Beifall

In einem weiteren Vortrag behandelte

Dr. Schaffranek

die **„Vorschläge zur Minderung der Arbeitslosigkeit“.** Der Redner führte hierzu aus, daß die Arbeitslosigkeit in den letzten Jahren in untragbarer Weise gestiegen ist und fast 5 Millionen Menschen umfaßt. Auch die Entlastung in den Sommermonaten steht in keinem Vergleich mehr und

in Oberschlesien allein ist die Zahl der Arbeitslosen auf 123 000 Personen angewachsen.

Die Ausgaben im Reich an Erwerbslosenlasten betragen rund 2,2 Milliarden Mark und sind weiterhin untragbar. Hierzu kommen jedoch noch die Lasten der Städte für Arbeitslosen-Aufwendungen, die mit 875 Millionen Mark veranschlagt werden. Die Verminderung der Arbeitslosigkeit steht daher im Vordergrund der Wirtschaftspolitik. Der Redner befaßte sich hierbei eingehend mit dem Gutachten und den Vorschlägen der Brauns-Kommission, die zu der Vermehrung der Arbeitsmöglichkeit, Doppelverdienern, Verkürzung der Arbeitszeit Stellung genommen hat. Wenn auch hier und da eine Verminderung errechnet wird, so ist diese immer nur unerheblich, und die wirtschaftlichen Auswirkungen sind nur schwer zu übersehen. **Es wurde daher auch eine zwangsweise Einführung der Arbeitsverkürzung abgelehnt, wobei von vornherein Bergbaubetriebe, Land- und Forstwirtschaft und das Baugewerbe sowie kleinere Betriebe bis zu 10 Arbeitern ausgenommen sind.** Auch das Mittel, durch Lohnzuschüsse für eine erhöhte Einstellung einzutreten, stößt auf nicht unerhebliche Widerstände. Als wirksamstes Mittel ist daher eine

erhöhte Arbeitsbeschaffung

anzusehen und besonders auch für eine Verstärkung der Notstandsarbeiten einzutreten. **Auch die allgemeine Arbeitsdienstpflicht dürfte nicht unerheblich zur Verminderung der Arbeitslosigkeit beitragen, ist aber schwer durchführbar, da auch hierfür die erforderlichen Mittel fehlen dürften.** Alle bisherigen Vorschläge müssen daher als unzureichend bezeichnet werden. Strengste Sparsamkeit in den Verwaltungen, Verringerung der Reparationslasten, die Förderung der Kapitalbildung und Kapitalverbilligung dürften einzig und allein mit dazu beitragen, verstärkte Arbeitstätigkeit zu bringen Man darf gespannt sein, welche Maßnahmen die Regierung nach den Ausführungen des Reichskanzlers Dr. Brüning zur Verminderung der Arbeitslosigkeit ergreifen wird.

Im weiteren beschäftigte sich auch die Vollversammlung mit dem Voranschlag für das Etatjahr 1931/32 und der Festsetzung der Handelskammerbeiträge. Syndikus Landgerichtsrat a. D. von Stoephasius führte hierzu aus, daß die Kammer auch hierbei Abstriche vorgenommen hat und der Etat von 352 000 Mark auf 325 000 herabgesetzt worden ist, mithin eine Ersparnis von 7,5 Prozent. Der zu erhebende Zuschlag zur Gewerbesteuerumlage wurde daher von 20 Prozent auf 18 Prozent nach den Sätzen von 1930 gesenkt.

Zeppelinlandung in Gleiwitz trotz Polarfahrt

Beuthen, 12. Mai.

Wie uns der Luftschiffbau Friedrichshafen auf Anfrage mitteilt, wird die Fahrt des „Graf Zeppelin“ nach Gleiwitz am 5. Juli trotz der für kürzere Zeit darauf vorgesehenen Nordpolfahrt genau so durchgeführt werden wie die für den 12. Juli angesetzte Fahrt nach Wien. **Die Landungsfahrt nach Gleiwitz wird infolgedessen einem noch größeren Interesse begegnen, wenn man bedenkt, daß das stolze Schiff bald darauf eine Fahrt in die Polarzone antritt** und so der oberschlesischen Bevölkerung Gelegenheit geboten ist, dieses Kunstwerk deutscher Technik vor dieser Fahrt nochmals aus nächster Nähe zu sehen. Ueber die Ausgestaltung des am 5. Juli gleichfalls stattfindenden großen Flugtages erfahren wir noch, daß Verhandlungen darüber angebahnt sind,

auch die G 38, die im vorigen Jahre mit so großem Erfolg den bekannten Europarundflug unternahm, nach Gleiwitz zu verpflichten.

Da noch weitere Ueberraschungen der Flughafenleitung für die Ausgestaltung des Rahmens der Zeppelinlandung am 5. Juli in Aussicht stehen, verspricht dieser Tag zu einem ganz großen Ereignis für Oberschlesien zu werden.

Die Arbeitslosen in OS.

Die Zahl der Arbeitsuchenden betrug am 30. 4. 1931 — 96 036 —, gegenüber 69 978 am gleichen Tage des Vorjahres. Die Abnahme betrug vom 16 bis 30. 4. 10 236, während der gleichen Zeit des Vorjahres 8 597. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ist in der gleichen Zeit um 12 012 gesunken. Am 30. 4. 1931 waren in der Arbeitslosenversicherung 47 511 Hauptunterstützungsempfänger vorhanden. In der Krisenfürsorge wurden 13 469 Personen betreut. Bei Notstandsarbeiten werden z. Z. 2849 Personen beschäftigt.

Beuthen

* **Selbsthilfe bzw. Notgemeinschaft erwerbsloser kaufmännischer und technischer und Büro-Angestellten.** Die Kaufkraft hat in den letzten Monaten sehr eingebüßt, eine Besserung steht nicht bevor. Industrie, Kaufmannschaft usw. waren gezwungen, ihre Angestellten zu entlassen. Die Lage der erwerbslosen Angestellten wird von Tag zu Tag kritischer, die gewährten Unterstützungen reichen kaum für den Lebensunterhalt. Erschreckend ist die Lage der Krisenunterstützungsempfänger und der Wohlfahrtsempfänger. Auf eine Anstellung ist sehr schwer zu rechnen. Ueber 45 Jahre alte Angestellte erlangen überhaupt keine Beschäftigung mehr. Aus diesem Grunde haben sich überall in Nord-, Süd- und Mitteldeutschland die erwerbslosen Angestellten zu einer Notgemeinschaft zusammengeschlossen. Auch in Oberschlesien ist endlich der erwerbslose Angestellte erwacht, und so wurden in Oppeln, Neustadt und Neiße solche Notgemeinschaften mit bestimmten Zielen ins Leben gerufen. In Beuthen findet die Gründung einer solchen Notgemeinschaft am Mittwoch, dem 13. Mai, um 10,30 Uhr im Anschluß an das Stempeln im Restaurant „Zur Erholung“, Inh. Skerhut, Breite Straße, statt für alle erwerbslosen Angestellten — ganz gleich, ob diese Arbeitslosenunterstützungsempfänger oder Wohlfahrtsunterstützungsempfänger sind.

* **Kameradenverein ehem. 63er.** Die gut besuchte Monatsversammlung eröffnete der 1. Vorsitzende, Kamerad Glauer, mit einer Begrüßungsansprache und bat die Kameraden um getreue weitere Mitarbeit im neuen Vereinsjahr. Hauptmann Kirsten dankte in einem Schreiben im Namen der Traditionskompagnie nochmals für den großartigen Empfang und für die herzliche Aufnahme. Die darauf vom Kameraden Glauer vorgetragenen Erinnerungsworte an unseren Alt-Reichskanzler Otto von Bismarck, dessen Geburtstag sich am 1. April zum 116. Male jährte, endeten mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes. Es wurde beschlossen, am Himmelfahrtstage um 6 Uhr früh einen Mai-Ausflug nach dem Stadtwald zu unternehmen. Treffpunkt an der Trinitatiskirche. Ferner beteiligt sich der Verein am 2. Pfingstfeiertag an der Annaberg-Feier. Abfahrt mit Auto um 4 Uhr früh, Treffpunkt Vereinslokal Roeder. Anschließend an den offiziellen Teil des Abends fand ein Preisschießen statt. Kamerad Wlodarsky erhielt als bester Schütze den gestifteten Ehrenpreis.

* **Schulsportplatz.** Der Sportclub Oberschlesien hält am Donnerstag (Christi Himmelfahrtstag), seine Vereinsmeisterschaften auf dem Schulsportplatz ab. Dieser Platz ist daher an diesem Tage für die Vereine gesperrt.

* **Damenschneider-Innung.** Zu Christi Himmelfahrt, ¾12 Uhr vormittags, in der St.-Trinitatis-Kirche Gottesdienst für die verstorbenen Mitglieder.

* **„Moderne Sportjugend.“** Heute, 8¼ Uhr, spricht in einer Versammlung des GdA. im Bierhaus Knoke Sportredakteur Walter Rau über „Moderne Sportjugend“.

* **Städtisches Orchester.** Heute, Mittwoch, konzertiert das gesamte Orchester ab 16 Uhr im Waldschloß Dombrowa. Um 20,15 Uhr veranstaltet das Orchester im Garten des Konzerthauses ein Gartenkonzert. Morgen, Donnerstag (Himmelfahrt), 14. Mai, spielt das Orchester im Waldschloß Dombrowa zwei Konzerte. Früh um 6,30 Uhr findet wie üblich ein Frühkonzert statt und um 16 Uhr ein Unterhaltungskonzert.

* **Vom Vaterländischen Frauenverein vom Roten Kreuz.** Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz veranstaltet zum Besten einer Wochen- und Säuglingspflege und zur Durchführung einer Kindererholungsfürsorge während der Großen Ferien sowie zur Speisung armer Schulkinder eine Wertlotterie. Es werden Kinder und Frauen ohne Unterschied der Konfession betreut. Der Verkauf der Lose erfolgt in der Stadt durch Mitglieder des Vaterländischen Frauenvereins und an folgenden Stellen: In den Zigarrenhäusern Spiegel, Königsberger, Krause, Trenczek, Quastek, im Städtischen Verkehrsamt wochentags von 11 bis 12 Uhr sowie in der Konditorei Odersky. Der Preis des Einzelloses beträgt 0,50 Mark. Die Gewinne bestehen aus praktischen Wirtschafts- und Gebrauchsgegenständen. Die Ziehung findet am 15. Juni d. J. statt. Das Ziehungsergebnis wird durch Gewinnlisten veröffentlicht, die in den Losverkaufsstellen und im Städtischen Verkehrsamt ausliegen werden. Die Ausgabe der Gewinne erfolgt am zweiten Tage nach der Ziehung, also am 17. Juni gegen Rückgabe der Gewinnlose mit Städtischen Verkehrsamt. In unserer Zeit so großer wirtschaftlicher Not leidet besonders die Kinderwelt; der Vaterländische Frauenverein ist eifrig bestrebt, diese Not nach Möglichkeit zu mildern.

* **Er will wieder ins Gefängnis.** Gegen seinen Willen wurde kürzlich nach Verbüßung einer sechs Monate langen Freiheitsstrafe der polnische Staatsangehörige Mondrey aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis entlassen. Er wurde über die Grenze abgeschoben, kam aber am Tage darauf wieder nach Beuthen zurück und beging eine neue Straftat, um, wie er selbst angab, wieder in das Gerichtsgefängnis zu kommen. Sein anfängliches Vorhaben, eine Schaufensterscheibe zu zertrümmern, gab er auf. Er benahm sich in der Vorhalle des hiesigen Bahnhofsgebäudes so, daß er mit Gewalt von einem Bahnschutzbeamten entfernt und weil er den Beamten dabei tätlich angriff, in Polizeigewahrsam genommen werden mußte. Die Folge davon war eine Anklage wegen Hausfriedensbruchs, Widerstands gegen die Staatsgewalt und tätlichen Angriffs auf einen Polizeibeamten. Jetzt stand er deswegen angeklagt vor dem Strafrichter, der ihm auf seinen Wunsch wieder zwei Monate Freiquartier im hiesigen Gerichtsgefängnis gewährte.

* **Polnische Deserteure.** Dem hiesigen Schnellgericht wurden zur Aburteilung wegen unbefugten Grenzübertritts zwei polnische Soldaten zugeführt, die von ihrem Truppenteil desertiert und nach Uebertritt auf deutsches Gebiet sich freiwillig den deutschen Behörden gestellt hatten.

* **Kameradenverein ehem. 62er.** In der Monatsversammlung wurde beschlossen, statt der Junisitzung eine Wanderung nach dem Stadtwalde zu unternehmen, und zwar am Sonntag, dem 14. Juni. An der Annaberg-Feier nimmt der Verein mit Fahne teil. Der Vorsitzende, Lehrer Dudek, sprach über wichtige Tagesfragen und über die Bedeutung des Muttertages für Familie und Vaterland.

* **Vom DOB.** Die Frauengruppe des DOB. hielt bei Jusczyk ihre Versammlung ab. Die 1. Vorsitzende, Frau Schmula, wies in ihrer Begrüßungsansprache darauf hin, daß am 19. Mai vom Bund Königin Luise, Ortsgruppe Beuthen, ein Deutscher Abend veranstaltet wird. Die Frauengruppe des DOB. ist eingeladen. Danach hielt Superintendent Schmula einen fesselnden Vortrag über seinen vorjährigen Aufenthalt als Kurgeistlicher in San Remo und die sich daraus anschließenden Fahrten in die so wunderbar gelegenen Orte an der Riviera. Nicht nur die landschaftliche Schönheit mit ihrer üppigen Vegetation, ihren Rebenfeldern und Blumengärten, sondern auch die berühmten Kirchen, Paläste und Kunstwerke stellte der Redner durch die Gestaltungskraft des Wortes vor das geistige Auge der Zuhörer. Besonders interessierte die oft mit Humor gewürzte Wiedergabe persönlicher Erlebnisse des Redners mit deutschen Landsleuten in Italien, sowie die Eindrücke manches Fremdartigen durch Kunst, Natur und Menschen. Prächtige, farbenfrohe Aquarelle aus Italien. Photographische Aufnahmen vertieften den Genuß dieses interessanten Vortrages, den die Frauengruppe dankbar und freudig zu werten wußte

*

* **Katholischer Deutscher Frauenbund.** Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, im Konzerthaussaale Frauenbundnachmittag. Vortrag von Medizinalassessor Dr. Fox über „Körperbau und Charakter“.

* **Turnverein Frisch-Frei. Götzwandertag.** Donnerstag (Christi Himmelfahrt), Treffpunkt sämtlicher Abteilungen früh 6 Uhr an der Persiluhr, Promenade, zum Abmarsch nach dem Dramatal.

Verschärfte Bestimmungen zum Schutze der Geldbriefträger

Im Hinblick auf den Geldbriefträgermord in Berlin hat das Reichspostministerium die bestehenden, zur Sicherung der Geldbriefträger erlassenen Dienstvorschriften verschärft. **Bis auf weiteres sollen Postanweisungen an unbekannte, nicht sicher und zuverlässig erscheinende Empfänger in keinem Falle zugestellt, sondern zur Abholung gegeben werden. In solchen Fällen soll dem unbekannten Empfänger ein Benachrichtigungszettel zugestellt werden.** Der Geldzusteller darf auch bei dieser Gelegenheit das Zimmer des Untermieters oder, wenn dieser selbst öffnet, die Wohnung nicht betreten. Postanweisungen, die an fremde Personen in Hotels, Gasthöfen, Fremdenheimen usw. gerichtet sind, können weiterhin zugestellt werden, wenn es möglich ist, **die Geldbeträge in einem Vorraum oder einem Gemeinschaftszimmer, das allen Gästen zugänglich ist, auszuzahlen.** Das Betreten der Einzelzimmer, in denen die Gäste wohnen, ist den Geldzustellern auch weiterhin ausdrücklich verboten. Diese Sicherungsvorschrift bezieht sich natürlich auch auf andere Sendungen, die der Geldzusteller mit sich führt, wie Nachnahmen, Zahlungsanweisungen.

Der erste Seelsorger der St.-Barbara-Kirche Beuthen

Einführung von Kuratus Porwoll

(Eigener Bericht)

Beuthen, 12. Mai

Der erste Seelsorger der neuen St.-Barbara-Kirche, Kuratus Porwoll, wurde am Dienstag durch den Erzpriester, Prälaten Schwierk, in feierlicher Weise in sein Amt eingeführt. Ein großer Teil der neuen Gemeinde sowie der alten Pfarrgemeinde St. Maria und viele Ehrengäste waren gekommen, um an dieser Feier teilzunehmen. Die Spitzen der Behörden und der Kirchenvorstand von St. Maria waren vertreten. Man sah den Dirigenten der Abteilung für Kirchen- und Schulwesen der Oppelner Regierung, Regierungsdirektor Dr. Weigel, die Vertreter der Stadt Beuthen: Oberbürgermeister Dr. Knakrick, Bürgermeister Leeber, Stadtkämmerer Dr. Kasperkowitz, Stadtbaurat Stütz, Stadtrat Bretzler, Stadtverordnetenvorsteher-Stellvertreter Rektor Jokisch, Landrat Dr. Urbanek, den Vertreter der Evangelischen Kirche, Superintendenten Schmula, Rabbiner Professor Dr. Golinski, Oberregierungsrat Dr. Wichmann, Akademiedirektor Professor Dr. Abmeier, Oberstudiendirektor Dr. Wolko, Polizeimajor Brazator, Facharzt Dr. Seiffert, Schulrat Neumann, Schulrat Grzesik, den Leiter des Kirchenneubaues, Architekten Ehl, die Vertreter des Kirchenvorstandes: Stadtamtmann Gründel, Seifenfabrikant Wermund, Stellv. Handelsschuldirektor Weiß, Schlossermeister Juretzka, Konditoreibesitzer Odersky, Stadtinspektor Bregulla Stadtbaumeister Oblonczek, die Vorsitzende des Katholischen Deutschen Frauenbundes, Frau Studienrat Prause, die Vorsitzende des Caritasverbandes, Frau Rektor Thiell, den Vorsitzenden des KKV., Kaufmann Josef Kaluza u. a.

Kuratus Porwoll traf in Begleitung von Pfarrer Hrabowsky um 9,30 Uhr vor der Kirche ein, wo eine riesige Menschenmenge seiner harrte. Unter Leitung von Polizeihauptmann Stojek versah hier die Schutzpolizei mustergültig den Ordnungsdienst. Kuratus Porwoll wurde zunächst von Vertretern der Jugend, zwei kleinen Knaben und einem Mädchen, die Gedichte vortrugen, begrüßt. Dann begrüßte ihn Frau Zielinski im Namen der katholischen Mütter von St. Barbara und überreichte ihm einen Blumenkorb voll frischer Rosen. Hierauf sprach

Oberbürgermeister Dr. Knakrick

als Vertreter der politischen Gemeinde Worte der Begrüßung. Er entbot ihm ein herzliches „Glückauf“ als Willkommen der Stadt und als Leitstern für seine künftige Arbeit. Er führte dann aus: „Das große Vertrauen, das Ihnen Ihre frühere Gemeinde entgegenbrachte und die große Liebe, deren Sie sich in Ihrer früheren Gemeinde erfreuten, und die heute so schön ihren Ausdruck darin findet, daß Ihr bisheriger Pfarrer, Pfarrer Sonnek, und ein Vertreter Ihrer bisherigen Gemeinde, Regierungsdirektor Dr. Weigel, Sie beim Einzug in Ihr neues Amt begleiten, diese Liebe und dieses Vertrauen werden Ihnen auch in Ihrer neuen Gemeinde sicher sein, sind Sie doch der Pfarrer, den die Gemeinde sich selbst gewählt haben würde, sofern ihr ein Wahlrecht zugestanden hätte. Wir danken darum dem Kardinal dafür, daß er gerade Sie zum Kuratus von St. Barbara bestellt hat. Mit offenen Armen empfängt Sie die Gemeinde, und mit offenen Armen empfängt Sie die Stadt mit dem Wunsche, daß Gottes Segen auf Ihrer Arbeit ruhen möge, auf daß sie sich auswirkt zum Wohle der Gemeinde, zum Wohle der Kirche, zum Wohle der Stadt und zum Wohle unseren lieben Vaterlandes!“ Nach Willkommensworten des stellvertretenden Vorsitzenden des Kirchenvorstandes, Stadtamtmanns Gründel, übernahm Oberbürgermeister Dr. Knakrick die Vorstellung der Spitzen der Behörden und der anderen Ehrengäste.

Prälat Schwierk an der Spitze der übrigen Geistlichkeit empfing den neuen Seelsorger an der Kirchentür und geleitete ihn zum Altar. Jungfrauen, die Grüngewinde trugen, bildeten beim Einzug Spalier. Dann erfolgte die Uebergabe des Altars und der Kirche durch den Prälaten.

Prälat Schwierk

hielt nun eine Ansprache an die Gemeinde. Er erinnerte an die rückliegenden Freudentage, an denen der Kardinal in Beuthen weilte und das schöne, neue Gotteshaus unter den Schutz von St. Barbara stellte. Dieses Haus soll ein wahres Gotteshaus sein. Darum hat der hochwürdigste Kardinal den Altar konsekriert und das hl. Meßopfer dargebracht. Heute sei die Freude noch erhöht, denn es zog der vom Kardinal gesandte Kuratus Porwoll aus Oppeln ein. Er soll unter der Gemeinde bleiben, die Sakramente spenden und die kirchlichen Gnaden vermitteln. Ihm, dem Prälaten, sei der Auftrag zuteil geworden, den neuen Seelsorger in sein Amt einzuführen. Nun begrüßte Prälat Schwierk den Kuratus Porwoll im Namen der so zahlreich erschienenen Geistlichkeit und im Namen der Gemeinde, die er bat, dem neuen Seelsorger Liebe und Vertrauen entgegenzubringen. Dann erflehte er Gottes Segen für die Gemeinde.

Kuratus Porwoll

erklärte, das Amt mit Freuden zu übernehmen. Er dankte der Bischöflichen Behörde für das Vertrauen, das ihm durch die Berufung geschenkt wurde. Er dankte ferner der Geistlichkeit, vor allem dem Prälaten für die Einführung und dem Pfarrer Hrabowsky für die Einrichtung des Gotteshauses. Sein Dank galt weiter dem verstorbenen Pfarrer Niestroj. Herzlichen Dank sagte Kuratus Porwoll dem Kirchenvorstand von St. Maria, der für das Gotteshaus die Wege geebnet. Er dankte ferner dem Oberbürgermeister für die Begrüßung sowie dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung für das bewiesene Wohlwollen. Weiter dankte er den Vertretern der Religionsgesellschaften, den Behörden und allen Gläubigen. Kuratus Porwoll hob dann hervor, daß er in friedlicher Absicht gekommen sei, um zu opfern. Vom Heiland erging der Gruß „Der Friede sei mit diesem Hause.“ Mit diesem Friedensgruß komme auch er. Der Kuratus ging auf die Frage ein, wo der Friede zu finden sei. Die moderne Kultur habe viel gebracht, was wir nicht missen möchten. Die Menschheit machte Fortschritte. Aber eines suche sie vergeblich: **die süße Melodie des Friedens.** Der Priester störe vielfach die Welt und müsse sie stören. Seine Arbeit passe vielen nicht. Einen Frieden wie ihn viele wollen, bringe er jedoch nicht. Der Friede, den der Priester bringen soll, sei der am Kreuze zwischen Himmel und Erde, zwischen dem Schöpfer und seinen Geschöpfen, zwischen Gott und den Menschenseelen geschlossene Friede. Der Herr habe ihn gesandt, um das Evangelium zu bringen. Darum wolle er lehren, wie man am besten den Frieden bewahren könne. Sein Kommen sei friedlich. Er sei gekommen, um dem Herrn zu opfern. Jeden Tag soll das Opfer gebracht werden. Er wolle Trost und Kraft bringen. Nun bat Kuratus Porwoll die Gemeinde, ihm Vertrauen zu schenken und ihn in seinem schweren, verantwortungsvollen Amt zu unterstützen. Dann rief er den Schutz der erhabenen Patronin des Gotteshauses, St. Barbara, an. Kuratus Porwoll zelebrierte mit Assistenz von Pfarrer Hrabowsky und Oberkaplan Mainka das feierliche Hochamt. Der Kirchenchor St. Maria unter Leitung von Chorrektor Lokay verschönte den Gottesdienst durch seinen weihevollen Gesang.

---

* **Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.** Mittwoch, abends 8 Uhr, Uebungsabend im Volkshaus.

* **Bund Königin Luise.** Die Ortsgruppe veranstaltet am 19. Mai, 20 Uhr, im Promenaden-Restaurant einen „Deutschen Abend“. Die Frauengruppen der vaterländischen Verbände sind dazu eingeladen. Vortrag, musikalische Darbietungen, Verlosung.

* **Verein katholischer deutscher Lehrerinnen.** Die technischen Lehrerinnen des Vereins kommen am Mittwoch um 6 Uhr zum Turnen im Schulkloster zusammen.

* **Spielvereinigung.** Am heutigen Mittwoch um 21 Uhr Mannschaftsabend im Vereinslokal Scholz, Große Blottnitzastraße 8. Am Himmelfahrtstage spielen sämtliche Mannschaften.

* **MTV. „Friesen“.** Der Verein unternimmt am Feste Christi Himmelfahrt eine Wanderung nach Stollarzowitz. Antreten vormittags um 7,45 Uhr am Solbad. Musikinstrumente, Liederbücher und Turnkleidung mitbringen.

* **Turnverein „Jahn“.** Am Donnerstag Götzwandertag, hierzu Antreten um 7 Uhr am Schützenhaus. Abmarsch 7,15 Uhr, Marschrichtung wird daselbst angegeben.

* **Ski-Bund.** Die Mitglieder, auch die älteren, treffen sich heute abend von 6 bis 8 Uhr wie jeden Mittwoch auf dem Schulsportplatz im Stadtpark, wo unter Leitung von DSV.-Skilehrer Pinta und unseres Rennwarts Potrawa leichtathletische Uebungen stattfinden.

* **Vortrag für Hausfrauen.** Ein wichtiger Vortrag über Glanzplätten und Wäschebehandlung findet am Mittwoch, dem 12. Mai, in **Beuthen, Hotel Kaiserhof,** statt. Alle vorkommenden Arbeiten, wie neuzeitliches Waschen, Einstärken, Aufplätten, Glätten und Formen werden erläutert und praktisch gezeigt. Der Besuch dieses lehrreichen Vortrages ist für jede Hausfrau und Tochter außerordentlich wertvoll. Der Eintritt ist frei. Mit dem Vortrag sind eine Gratis-Verlosung von elektrischen Bügeleisen und die Vorführung einer praktischen Bügelschnurführung verbunden.

* **Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.** Heute, Mittwoch, abends 8 Uhr, findet im Konzerthaus eine große öffentliche Kundgebung statt. Redner ist der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Oberlindober.

* **Männergesangverein im DHV., Männergesangverein Karsten-Centrum-Grube.** Die angesagte Chorprobe mit großem Orchester im Saale des Promenaden-Restaurants findet nicht am Freitag, sondern am Donnerstag (Christi Himmelfahrt), dem 14. Mai, um 10 Uhr statt.

* **Männergesangverein „Eichendorff“.** Heute, Mittwoch, 20 Uhr, Gesangsabend. Donnerstag (Himmelfahrt) Sängermarsch. Treffpunkt: Haltestelle Trinitatiskirche, 5,50 Uhr. Abfahrt: 6,08 Uhr Richtung Rokittnitz.

Bobrek-Karf

* **Deutschnationale Volkspartei.** Am Sonntag, 6½ Uhr, im Lokal „Tivoli“ Generalversammlung.

Miechowitz

* **Haus- und Grundbesitzerverein.** Die Monatsversammlung der Hausbesitzer war von Klagen reichlich umrahmt. Besonders scharf protestiert wird gegen die außerordentlich hohe Heranziehung zu den Straßenbaukosten. Die Hausbesitzer sehen u. a. eine Verteuerung des Straßenausbaues darin, daß man in Miechowitz die Ausführung der Arbeiten einem Unternehmer überträgt und die billige, bessere und beschleunigte Ausführung in eigener Regie unter Berücksichtigung der Erwerbslosen trotz ständiger Anfechtungen seitens der Gemeindevertretung nicht befolgt. Diese Ausbaumaßnahme wird daher dringend gefordert, desgleichen die Einstellung der Einziehung der Straßenbaukosten. Hinsichtlich der Hauszinssteuerhypotheken-Zuweisungen wird der Kreisausschuß auf die katastrophale Lage der im Stich gelassenen Neuerbauer hingewiesen und eine beschleunigte Berücksichtigung ihrer aller gefordert. Beschlossen wurde, an die Gemeindeverwaltung den Antrag zu stellen, bei der Vergebung von Wohnungen im Wofoneubau in der Wiesenstraße in erster Linie diejenigen Mieter zu berücksichtigen, die vom Mietseinigungsamt zur Räumung auf Ersatzwohnung verurteilt wurden.

* **Von der Genossenschaftsbank.** Durch Beschluß des Vorstandes und Aufsichtsrates der Genossenschaftsbank Miechowitz ist Kassendirektor Paul Förster von seiner Eigenschaft als geschäftsführender Direktor und als Vorstandsmitglied abberufen worden.

Rokittnitz

* **Verein für das Deutschtum im Ausland.** Die Ortsgruppe des VDA. veranstaltet am Donnerstag (Christi Himmelfahrt) einen Blumentag.

* **Gemeindehaushaltssorgen.** Der **Gemeindehaushaltsplan, der in Kürze zur Beratung gestellt wird und sich auf etwa eine Million Mark beziffert, schließt mit einem ungedeckten Fehlbetrag** von nahezu 200 000 Mark (also fast 20 Prozent der Gesamtsumme) ab. Die Ursachen dieses Fehlbetrages sind nicht nur in den erhöhten Wohlfahrtslasten, sondern auch in der Verringerung der Steuereinkünfte zu suchen.

Stollarzowitz

* **Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.** Am Sonnabend unternahm die Kolonne mit den Ortsgruppen Ptakowitz, Broslawitz und Miedar sowie der Helferinnengruppe Stollarzowitz eine Eisenbahnübung in Miedar auf der Bahnstrecke Miedar—Brynek. Es wurde angenommen, daß der Zug, der um 18,58 von Beuthen in Miedar ankommt, mit einem Güterzug zusammengestoßen ist. Mehrere Personen wurden zum Teil schwer und leicht verletzt, die auf der Bahnstrecke im Wagen und abseits der Bahnstrecke zerstreut lagen. Die Kolonne wurde alarmiert, und diese unternahm sofort die Rettungsarbeiten, und die Verletzten wurden mit der ersten Hilfe versorgt und auf den Bahnhof, woselbst eine Unfallhilfsstelle eingerichtet war, untergebracht. Die Sanitätsmannschaften und Helferinnen hatten Gelegenheit gehabt, verschiedene Verbände anzulegen, wobei seitens der Helferinnen auch Erfrischungen ausgeteilt wurden. Größeres Ansammeln von Publikum konnte man sehen, und zum Schluß fand eine Kritik durch den Kolonnenarzt Dr. Repetzki und Vorsitzenden der Kolonne, Landjägermeister Becker, statt. Am Sonntag, 10. d. Mts., stürzte ein Radfahrer auf der Chaussee Stadtwald—Stollarzowitz vom Rade und erlitt dabei einen Armbruch, wobei ihm durch die Kolonne Stollarzowitz sofortige erste Hilfe erteilt wurde.

Guttentag

* **Gründung eines Stenographenvereins.** Am Sonntag soll vormittags 11 Uhr in der hiesigen Landwirtschaftsschule ein Stenographen-Verein ins Leben gerufen werden. Zu diesem Zweck wird der Obmann des oberschlesischen Stenographenbundes, Oberzollinspektor John, Neiße, hier anwesend sein, der in einem Vortrage Zweck und Ziele erörtern wird. Interessenten werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

* **Uebergabe von Siedlungen.** Dieser Tage wurden die noch verfügbaren Siedlungen in Blachow und Gwosdzian den Siedlern übergeben. Leider konnten nicht alle Interessenten berücksichtigt werden. Die Siedlungstätigkeit im hiesigen Kreise dürfte bis auf weiteres als erledigt betrachtet werden, da man von weiteren Projekten zunächst nichts erfahren hat.

Gleiwitz

„1000 Worte Deutsch“ im Capitol

Pat und Patachon feiern mit diesem Film eine Wiederkehr in Gleiwitz. Sie bringen aber hier so viel ausgezeichnete Pointen und so durchschlagenden Humor, daß der Film auch bei seiner zweiten Aufführung noch sehr viel Freunde finden wird. Es ist höchst ergötzlich, wie Pat und Patachon sich mit ihren 1000 Worten Deutsch durchschlagen. Man lacht darüber aus frischer Kehl' und voller Brust.

„Liebesparade“ in den UP.-Lichtspielen

Ernst Lubitsch hat in diesem Tonfilm Regie geführt. Es ist ihm ein Filmwerk gelungen, das von der ersten bis zur letzten Szene von geistreichstem Witz ist, würdig eines G. B. Shaw. Die Tragikomödie des Prinzgemahls ist hervorragend herausgearbeitet. Sie zeigt in großer dekorativer Aufmachung, wie der Prinzgemahl um sein Recht auf Arbeit kämpft, bis es ihm gelingt, die Regentin dazu zu bringen, daß sie ihn mitregieren läßt. Ein Heer von Soldaten, ein romantisches und sehr prunkvolles Schloß in dem märchenhaften Königreich Sylvanien, und dann eine Fülle von sehr hübschen, von überaus reizenden Szenen eigener Art. Und in diesem Milieu eine Handlung, die darstellerisch und auch inhaltlich von der liebenswürdigsten Parodie ist, die man sich denken kann. Maurice Chevalier spielt den Prinzgemahl, die darstellerisch und persönlich untadlige Jeanette MacDonald die Königin, und Lupino Lane und Lillian Roth sind ein Paar von durchschlagender Wirkung. Humorvoll und daneben darstellerisch und tänzerisch vollendet. Man hat an diesem überlebenslangen Filmwerk seine Freude, zumal auch die Tatsache, daß der englisch gesprochene Text durch Schrift verdeutlicht werden muß, nicht weiter stört. Ausgezeichnet ist die musikalische Untermalung, die in einigen gut und einfach komponierten Schlagern Höhepunkte erhält. Erstaunlich ist es vor allem, mit welcher Klarheit der volle Raumton aus den Lautsprechern hervorquillt. Die optische Wirkung der Bilder zeigt oft, daß auch hier ein verständnisvoller Gestalter am Werk war.

* **Abschiedsabend für Professor Crull.** Der Oberschlesische Turngau veranstaltet am Sonnabend um 20 Uhr im Blüthnersaal des Stadtgartens für seinen kürzlich nach Neiße verzogenen Ehrengauvertreter Oberstudienrat i. R. Professor Otto Crull, der gleichzeitig auch Vorsitzender oder Vorstandsmitglied vieler anderer kultureller Vereine und Verbände Oberschlesiens war, eine Abschiedsfeier in Form eines Festabends. Die Vortragsfolge umfaßt Unterhaltungsmusik, Abschiedsworte für Professor Crull, turnerische Darbietungen und allgemeine Lieder.

* **Hauptversammlung im Oesterreichisch-Deutschen Volksbund.** Die Ortsgruppe des Oesterreichisch-Deutschen Volksbundes hielt ihre Hauptversammlung ab. Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, Direktor Rosenauer, erstattete Ingenieur Jantsch den Jahresbericht über die äußerst rege Tätigkeit der Ortsgruppe im abgelaufenen Geschäftsjahr. Der Kassenbericht des Kassierers Ingenieurs Worel wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Nach der Entlastung des Vorstandes wurde zur Neuwahl geschritten, bei der einstimmig gewählt wurden: 1. Vorsitzender Direktor Rudolf Rosenauer, 2. Vorsitzender Ing. Christoph Jantsch, Kassierer Ing. Hans Worel, 2. Kassierer Dipl.-Kaufm. Hermann Diewock, 1. Schriftführer Prokurist Emil Ulrich, 2. Schrift- und Protokollführer Kaufmann Wolfgang Müller, Vergnügungsobmann Kaufmann Richard Rösinger, Juristischer Beirat Rechtsanwalt und Notar Dr. Wilhelm Lustig, 1. Kassenprüfer Direktor Oskar Baitsch, 2. Kassenprüfer Ing. Robert Müller. Beisitzer: Direktor Bernhard Nast, Baumeister Karl Draub, Betr.-Ing. Karl Müller, Elektr.-Inst. Vinzent Wertnik, Ing. Bruno Noleppa, Dr.-Ing. Robert Schwarz, Dipl.-Ing. Otto Oberegger, Bauführer Friedr. Goetz. Der am 13. und 14. Juni d. J. in Gleiwitz stattfindende Bundestag des Oesterreichisch-Deutschen Volksbundes, an dem Vertreter des Bundes aus allen Gauen Deutschlands und Oesterreichs, ferner die führenden Männer der Wirtschaft, des Schulwesens und des Rechts aus Deutschland und Oesterreich teilnehmen werden, führte zu einer regen Aussprache. Mit der Mahnung an alle Mitglieder, die Werbetätigkeit für den Zusammenschluß von Deutschland und Oesterreich recht rege



Die Gleiwitzer Kriegsopfer protestieren!

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 12. Mai.

Der Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener Ortsgruppe Gleiwitz hielt im Evangelischen Vereinshaus eine öffentliche Protestkundgebung ab. Als Referent zu dieser Versammlung war Siegert, Liegnitz, erschienen. Die Versammlung, die äußerst gut besucht war, wurde vom

1. Vorsitzenden Lepiarz

eröffnet und gut geleitet.

Siegert ging zuerst auf die Notverordnung vom Juli 1930 ein und **kennzeichnete in ziemlich scharfen Worten die Härten, die durch die Notverordnung für die Kriegsopfer entstanden sind.** Es sind in erster Linie die festgesetzten Fristen, zweitens die Beschränkung der Rekursmöglichkeit, drittens die Gebühren für den Krankenschein und die Arzneien anzuführen. Außer dieser Notverordnung sind durch das Reichsarbeitsministerium noch verschiedene Erlasse herausgegeben worden, die von einschneidender Bedeutung für die Kriegsopfer sind. Es wurde z. B. verfügt, daß **eine strenge Nachprüfung aller gezahlten Beihilfen vorgenommen werden muß**, ja es ist sogar soweit gekommen, daß vorübergehend eine Neubewilligung nicht mehr in Frage kommen kann, **da Mittel hierfür nicht zur Verfügung stehen.** Im März hat sich der Reichstag wieder auf längere Zeit vertagt und vorher noch der Regierung die Ermächtigung erteilt, für den Fall, daß die veranschlagten Steuereinnahmen nicht einkommen, auf der Ausgabenseite Ersparungen vorzunehmen. Wie allgemein bekannt ist, beträgt gegenwärtig der Fehlbetrag im Staatshaushalt etwa zwei Milliarden Reichsmark. Seit Wochen ist die Reichsregierung damit beschäftigt, Mittel und Wege zu finden, um das Defizit zu decken. **Die Reichsregierung beabsichtigt erneut, Einsparungen bei den Kriegsopfern vorzunehmen.** Man kommt dabei auf die Denkschrift des Hansabundes zurück, die fordert, daß entweder die 30- und 40prozentigen Kriegsbeschädigten abgefunden werden, oder eine allgemeine Rentenkürzung stattfinde.

Siegert, Liegnitz,

nahm in ziemlich ausführlicher Form zu diesen Forderungen Stellung und erbrachte den Beweis, daß die heut gezahlten Renten bei weitem nicht als ausreichend anzusprechen sind. Es wurde dabei an die Entschließung des Reichstages erinnert, worin zum Ausdruck kam, daß auch die letzte Novelle zum Reichsversorgungsgesetz noch nicht als endgültiger Schlußstein der Versorgung angesprochen werden kann. An Beispielen zeigte der Redner, daß z. B. eine Kriegerhinterbliebene in Ortsklasse B, ohne Kinder, unter 45 Jahren, eine monatliche Rente von 34 Mark erhält. Ein Leichtbeschädigter in Ortsklasse B, verheiratet, ohne Kinder, erhält eine monatliche Rente von durchschnittlich 22 Mark, obwohl er durch seine Kriegsdienstbeschädigung in der Ausübung seines Berufes wesentlich geschädigt ist. Aehnlich liegen die Verhältnisse auch bei den Schwerkriegsbeschädigten und bei den Kriegereltern. Es wurde von dem Redner dann noch nachgewiesen, daß das Reich, wenn es den Willen hätte, an anderer Stelle Einsparungen vornehmen könnte. **Scharf gegeißelt wurde auch die Versorgung des Bulgarischen Zaren mit einer jährlichen Rente von 120 000 Mark.** Solange diese Versorgung einem außerdeutschen Staatsbürger noch gewährt werde, sei es unverantwortlich, den Kriegsopfern auch nur einen Pfennig ihrer Rentenbezüge zu kürzen. Nachdem in den letzten Monaten von seiten des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener in allen Gauen des Deutschen Reiches Protestkundgebungen gegen erneute Abbaumaßnahmen der Reichsregierung abgehalten wurden, hat sich die Reichsregierung verpflichtet gesehen, der Oeffentlichkeit zu erklären, daß nicht beabsichtigt wäre, an den Kriegsopferrenten Abstriche zu machen. Trotz dieser Erklärung glauben die Kriegsopfer die Regierung erneut daran erinnern zu müssen, daß die Versorgung dieser Kreise eine Ehrenpflicht des gesamten deutschen Volkes ist. Die Reichsregierung wird gewarnt, weitere Abstriche an der Versorgung vorzunehmen. Zum Schluß der Versammlung wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in der vor einem Eingriff in die bestehenden Rechtsansprüche gewarnt wird.

Vortragsabend im Jung-KKV. Gleiwitz

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 12. Mai.

Die gut besuchte Sitzung bot wieder einmal den Jung-KKVern etwas Besonderes. Diplom-Handelslehrer Nowakowski hielt einen Vortrag über: **„Die Bedeutung des Kaufmanns im heutigen Wirtschaftsleben."** Einiges von den bedeutenden Ausführungen sei hier festgehalten: Eine wichtige Stellung, eine organisierende einflußreiche Tätigkeit von hoher Bedeutung ist in der Gegenwart insbesondere dem Kaufmann zuteil geworden. Der Kaufmann ist derjenige, der sich der Verantwortlichkeit gegenüber der Allgemeinheit am stärksten bewußt sein muß. Möge der Kaufmann nicht vergessen, daß seine Geschicke mit denen des Volkes aufs engste verbunden sind. Lebhafte Aufmerksamkeit und werktätige Anteilnahme an den sozialen Fragen weiß er als seine besondere Pflicht. Die hohen Aufgaben, die der Kaufmann als Führer und Warenverteiler im heutigen Wirtschaftsleben hat, sind, daß er als erster dazu berufen ist, das Volk aus der Weltwirtschaftskrise zu führen. Die Mission des Kaufmanns liegt auch ferner hierin, daß er die berufsständischen Zusammenhänge herausarbeitet und zur vertieften Erkenntnis bringt, die Zusammenhänge, die inmitten aller Klassengegensätze doch auch noch heute vorhanden sind und allzu leicht in ihrer Bedeutung unterschätzt werden. Diese Aufgaben werden die Bahnen charakterisieren, die der Kaufmann, dessen hochbedeutende Stellung im gesamten Wirtschaftsleben mit entscheidend ist, der Oeffentlichkeit kundgeben wird.

Im Verlaufe der Sitzung wurde auch vom Vorsitzenden Paul Gromotka die Ehrung der Sieger aus der Ortsberufsprüfung vorgenommen. Die Sieger erhielten wertvolle Bücherpreise für ihre guten Leistungen in der 1. Etappe der Reichsberufsprüfung des Jung-KKV. 1931. Wohl selten ist eine Bundesveranstaltung auch außerhalb des Bundes und des Verbandes KKV. auf ein so starkes Interesse gestoßen wie diese Reichsberufsprüfung. Es hat imponiert, daß die jungen katholischen Kaufleute in dieser Zeit des Absinkens jeglicher Berufsfreudigkeit ein solches Unternehmen wagen, das keine Zugeständnisse macht an die beliebte spielerische Art der Berufswettkämpfe, das nicht als ein reiner Werbefeldzug aufgezogen ist, das vielmehr eine ganz ernsthafte, in allen Einzelheiten sorgfältig und einheitlich vorbereitete Prüfung darstellt. Der Leiter forderte die Mitglieder auf, an dem vom Gau Oberschlesien am 21. Juni 1931 auf dem Annaberg veranstalteten Auftakt der katholischen Kaufmannsjugend Oberschlesiens restlos zu beteiligen.

Aufschwung der oberschlesischen Tierschutzbewegung

(Eigener Bericht)

Peiskretscham, 12. Mai.

Die Tierschutzbewegung nimmt einen erfreulichen Aufschwung. Zeugnis legte davon die zweite Hauptversammlung des Verbandes oberschlesischer Tierschutzvereine ab, die in Peiskretscham tagte. Nahezu alle Vereine aus ganz Oberschlesien waren bei dieser Tagung vertreten. Im Saale des Hotels Ramisch eröffnete der erste Vorsitzende, Professor

Dr. Brankmann, Beuthen,

die 2. Hauptversammlung. Im Namen des Ortsvereins hieß 1. Vorsitzender Dlutzik alle herzlich willkommen. Professor Dr. Brinkmann dankte für die Einladung nach Peiskretscham und die Arbeit, die hier geleistet worden ist. Bürgermeister Tschauder hieß die Gäste im Namen der Stadt willkommen. Rektor Mücke überbringt Grüße und Glückwünsche vom Vorstand der Vereinigung für oberschlesische Heimatkunde. Konrektor Striegan sprach über „Gewinnung der Schuljugend für den Tierschutz". Die Kinder müßten Naturliebe und Pflege der Tier- und Pflanzenwelt beigebracht werden. Laut Jahresbericht zählt der Verband 22 Vereine mit 2811 Mitgliedern. Im vergangenen Jahr konnten die Storchzählungen und eine Zählung der Saatkrähenkolonien durchgeführt werden. Ellguther, Neiße, dankte dem 1. Vorsitzenden für seine unermüdliche Arbeit für den Verband. Der Vorstand ist auf drei Jahre nach den Satzungen gewählt worden. Es sind aber Ergänzungswahlen notwendig geworden. Zum 1. Kassenführer wird Dr. Soll, Ratibor, gewählt, zum 1. Schriftführer wird Hauptwachtmeister Busse, Mikultschütz. Zu Beisitzern werden gewählt: Regierungsdirektor Dr. Weigel, Oppeln, Dr. Hilsmann, Grottkau, Major Drescher, Oberförster Scheidemantel. Der Ausschuß zur Verleihung von Ehrenmedaillen schlägt für diese Auszeichnung vor: Baldy, Hindenburg, Professor Dr. Brinkmann, Beuthen, Busse, Mikultschütz, Dr. Schnauder, Oppeln, Striegan, Peiskretscham. Nach der gemeinsamen Mittagstafel wurde der Kassenbericht erstattet. Einer Einnahme von 4167,14 Mark stehen 2768,84 Mark Ausgabe gegenüber, sodaß die Kasse einen Bestand von 1398,30 Mark aufzuweisen hat. Eine ganze Reihe von Anträgen gelangte zur Annahme. Beim Rundfunk soll für den Sendebezirk Gleiwitz die Zulassung von Tierschutzvorträgen erwirkt werden. Der Antrag Grottkau, für vorbildlichen Tier- und Pflanzenschutz Diplome zu verleihen, wird angenommen. In diesem Jahre sollen Bestandsaufnahmen von Uferschwalbenkolonien und Eisvogelzählungen vorgenommen werden.

---

fortzusetzen, schloß der 1. Vorsitzende die Versammlung.

Peiskretscham

* **Götzwanderung.** Wie alljährlich findet an Christi Himmelfahrt der Götzwandertag statt, an dem sämtliche der DT. angeschlossenen Vereine Ausflüge in die nähere oder weitere Umgebung unternehmen. Der MTV. hat dieses Jahr Koppinitz zu seinem Wanderziel erwählt. Der Abmarsch erfolgt pünktlich um 2 Uhr vom Vereinslokal aus.

* **Späterlegung des Pfingstschießens.** Wegen der Annabergfeier wurde beschlossen, das Pfingstkönigsschießen acht Tage später am 31. Mai abzuhalten.

Tost

* **Betrügerische Kohlenhändler.** Beuthener Fuhrleute, die mit acht einspännigen Wagen hier eintrafen, kauften in einer Kohlenhandlung für jeden Wagen 10 bis 16 Zentner Kohle für einen Zentnerpreis von 1,06 Mk. In der Stadt verkauften sie dann den ganzen Wageninhalt als 15 oder 20 Zentner für einen Zentnerpreis von 1,— Mark, waren also im Preise billiger, betrogen die leichtgläubigen Käufer aber im Gewicht. Die Toster Landjägereibeamten nahmen sich der Angelegenheit an, fuhren den inzwischen von Tost abgefahrenen betrügerischen Kohlenhändlern nach und konnten sie in Blottnitz vor dem Amtsvorsteher vernehmen. Bei ihrer in den späten Abendstunden des anderen Tages erfolgten Rückfahrt wurden sie in Tost von den Landjägereibeamten in Empfang genommen und nochmals eingehend vernommen.

* **Tellspiel des Gleiwitzer Jungborns.** Die jugendliche Spielschar des Gleiwitzer Jungborns führte am Sonntag das Tellspiel von Weihrauch auf. Eindrucksvoller wäre die Aufführung noch gewesen, wenn die Spielschar den Burgplatz als Freilichtbühne benutzt hätte.

Hindenburg

* **Stadtverordnetensitzung.** Am Freitag, dem 15. d. Mts., findet vormittags 9,30 Uhr, in der Aula der Sczeponik-Mittelschule die nächste Sitzung der Stadtverordnetenversammlung statt. Die sehr reichliche Tagesordnung enthält u. a. Beratungen über Straßenbauten, die zur Behebung von Arbeitslosigkeit von größerer Bedeutung sind.

* **Polizeihund-Verein.** Am Sonntag hielt der Verein seine erste diesjährige Schutzhundprüfung ab, die unter der Leitung des 1. Vorsitzenden, Zollassistenten Scheiblich, sehr gut vorbereitet war. In Anbetracht der kurzen Zeit, die für die Ausbildung der Hunde zur Verfügung stand, kann das Ergebnis der Prüfung als hervorragend bezeichnet werden. Eine ganz einwandfreie Arbeit zeigte der deutsche Schäferhund „Moritz", Besitzer und Führer Ryborz, und erhielt dafür das Prädikat „Vorzüglich." Mit „Sehr gut" wurden bewertet: Deutsche Schäferhündin „Burga", Besitzer Bremora, deutscher Schäferhund „Rigo", Besitzer Zollassistent Göbler, deutscher Schäferhund „Cherry vom Stollenkanal", Besitzer Poloczek. Gut erhielten deutscher Schäferhund Rolf, Besitzer Biallas, deutscher Schäferhund Rolf, Besitzer Schittek, deutsche Dogge „Horst", Besitzer Loebinger, Führer Kamionka, deutscher Schäferhund „Carlo vom Stollenkanal", Besitzer Mitschke. Die von dem Prüfungsrichter Dziuba, Beuthen, gestiftete Plakette für die besten Leistungen wurde Ryborz für seinen Hund „Moritz" überreicht. Am Mittwoch, dem 13. d. Mts., beginnt nachmittag um 3 Uhr auf dem Uebungsplatz im Schützenhaus ein neuer Ausbildungskursus.

* **Forderung nach einer 50prozentigen Senkung der Grundvermögenssteuer.** In einer Sitzung der Vorstände der Hindenburger Haus- und Grundbesitzer-Organisationen mit dem Magistrat unter Leitung von Stadtkämmerer Schilling stand der Steuerumlagebeschluß für das Rechnungsjahr 1931 zur Aussprache. Der Vorschlag des Magistrats ging dahin, **die kommunalen Zuschläge zur Grundvermögenssteuer für das Rechnungsjahr 1931 auf der gleichen Höhe wie im Vorjahre zu belassen, nämlich 500 Prozent.** Für unbebaute Grundstücke soll eine Ermäßigung eintreten und zwar an Stelle der bisherigen 500 Prozent eine Senkung auf 440 Prozent. In der Aussprache hierüber wurde von den Vertretern des Hausbesitzes die schwierige Finanzlage der Stadt Hindenburg voll anerkannt, andererseits aber gefordert, **daß dem Haus- und Grundbesitz wenigstens ein kleines Entgegenkommen gezeigt würde in Form einer Ermäßigung um 50 Prozent für bebaute Grundstücke.** Stadtkämmerer Schilling versprach, den Wünschen der Haus- und Grundbesitzerorganisationen nach Möglichkeit Rechnung zu tragen. Was in seinen Kräften steht, wird geschehen, da er die Notlage des Haus- und Grundbesitzes aus eigener Anschauung zur Genüge kennt. Sollte sich ein Ausbalancieren des Etats mit der gewünschten 50prozentigen Ermäßigung ermöglichen lassen, wird er den Wünschen des Haus- und Grundbesitzes Rechnung tragen.

* **Bezirksversammlung Biskupitz der Kinderreichen.** Am Sonntag fand eine Bezirksversammlung der Kinderreichen des Stadtteils Biskupitz statt, die recht gut besucht war. Bezirksleiter, Oberschichtmeister Scheja, begrüßte die erschienenen Mitglieder, sowie auch die Vorstandsmitglieder der Ortsgruppe Hindenburg und wies auf die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der Kinderreichen hin, um durch gemeinsames Vorgehen eine Besserstellung der Familien mit mehreren Kindern, die in dieser schweren wirtschaftlichen Notlage besonders zu leiden haben, zu schaffen. Er führte aus, daß durch Sammlungen bei Kaufleuten und Privaten den Eltern für die Erstkommunikanten eine kleine Beihilfe gegeben werden konnte. Ferner wurden die Mitglieder darauf aufmerksam gemacht, daß an jedem Donnerstag, nachmittag von 4—6 Uhr, eine Sprechstunde für Mitglieder im ehem. Schillers Hotel, Zimmer 44, abgehalten wird und Anträge daselbst gestellt werden können. Aus der Mitte der Versammlung wurden Anregungen wegen freier Lernmittel für Kinder aus großen Familien gegeben. Ebenso wurde der Wunsch laut, daß in der Wohnungsvergebungskommission Mitglieder der Ortsgruppe der Kinderreichen vertreten sein sollen, da dieselben das Elend und die Not derer, die in unzulänglichen Wohnungen hausen, am besten zu beurteilen wüßten. Eingedenk des Muttertages wurden von einigen Kindern Gedichte zu Ehren der Mutter vorgetragen, die allgemeinen Beifall fanden. Am Schluß wurde noch auf die Kundgebung am 16. Juni, die im Kath. Vereinshaus St. Anna stattfinden soll, hingewiesen, bei der Bundespräsident Konrad aus Düsseldorf persönlich erscheinen wird.

* **Christl. Mütterverein St. Anna.** Die Mitglieder und dessen Angehörige waren versammelt, um aus Anlaß des Muttertages eine kleine Feierstunde zu verleben. Ein ernstes und ein heiteres Theaterstück, ein gut vorgetragenes Gedicht, Zither- und Violinspiel sorgten für Abwechslung. Der Reingewinn des Blumentages vom 3. Mai beträgt 838,48 Mark. Der Reinertrag desselben wird z. T. dazu verwendet, erholungsbedürftige Mütter ins Mütter-Erholungsheim nach Slawentzitz zu schicken, zum anderen Teil für das Heim selbst. Wir hoffen, daß auch in diesem Jahre die oberschlesischen Frauen von dieser Wohlfahrtseinrichtung reichlich Gebrauch machen werden, um in diesem schönen Heim und in den herrlichen Slawentzitzer Waldungen sich für ihre schweren Pflichten aufs neue zu stärken an Leib und Seele.

* **Konzessionserteilung.** Der Bezirksausschuß in Oppeln hat auf dem Wege des Verwaltungsstreitverfahrens dem Kaufmann Max Herzberg die Konzession zum Betriebe einer Konditorei und Café in dessen Hause Kronprinzenstraße Ecke Wasserstraße in Hindenburg erteilt.

* **MGV. „Liedertafel"** veranstaltet am Sonnabend, nachmittags 4 Uhr (Sosnitzaer Straße, Ahornallee) einen Ausflug nach Sosnitza in den Kulawikschen Garten.

Groß Strehlitz

* **Beförderungen in der Freiwilligen Feuerwehr.** Bei der Florianfeier der hiesigen Feuerwehr, die unter Beteiligung des Magistrats und des Stadtverordnetenkollegiums vor sich ging, gab der Vorsitzende, Bürgermeister Dr. Gollasch, eine Anzahl von Ernennungen und Beförderungen bekannt. Zu Brandmeistern wurden die bisherigen Abteilungsführer Sackser, Konietzny, Dreja und Kleinert ernannt. Zu Abteilungsführern wurden befördert die Oberfeuerwehrmänner Wosnitza und Mynarek. Kreisbrandmeister Rebt wurde zum Kreisbranddirektor ernannt.

* **Heimatabend des Katholischen Männervereins.** Am Sonntag abend versammelten sich die Mitglieder des Katholischen Männervereins „St. Josef" im Saale des Deutschen Hauses zu einem Familienabend, der im Zeichen der Heimat stand. In zahlreichen Lichtbildern führte der Präses, Oberkaplan Czabon, die Schönheiten und landschaftlichen Reize der deutschen Heimat vor Augen, während Lehrer Rigol in einem Vortrag über das deutsche Volkslied die inneren Werte der Heimat darlegte. Lehrer Bernatzki trug mit seiner Singegemeinde zahlreiche Volkslieder vor. Der Abend nahm einen sehr harmonischen Verlauf.

* **Groß Strehlitz als Tagungsort.** Am Sonntag, 17. Mai, wird in Groß Strehlitz der diesjährige ordentliche Vertretertag des Oberschlesischen Schützenbundes unter Leitung von Oberbürgermeister Dr. Knakrick, Beuthen, abgehalten.

* **Verlegung des Schützenfestes.** Mit Rücksicht auf die Annabergfeier am 25. Mai ist das Pfingst- und Königsschießen der Groß Strehlitzer Schützengilde, das sonst am 2. Pfingstfeiertag seinen Anfang nimmt, um acht Tage später gelegt worden.

Leobschütz

* **70 Jahre Männer-Turnverein.** In diesem Jahre kann der Männer-Turnverein auf sein 70jähriges Bestehen zurückblicken. In Anbetracht der Schwere der Zeit wird von einer größeren öffentlichen Feierlichkeit Abstand genommen. Doch plant die Vereinsleitung die Abhaltung einer Turn- und Sportwoche in der Zeit vom 15. bis 23. August. Am Donnerstag, dem 14. (Christi Himmelfahrt), unternimmt der Verein wie alljährlich seine Götzwanderung. Der Weg führt durch Schmeisdorf, Blumsdorf, Matzdorf, Matzdorfer Mühle, Füllstein (Mittagsrast), zurück über Trenkau durch den Stadtforst nach dem Wolfsteich.

* **Vom Spiel in den Tod.** **Gestern nachmittag wurde ein 2½jähriges Kind durch das Postauto Oberglogau—Leobschütz überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein. Das Kind hatte auf dem Bürgersteig gespielt und lief über die Straße. Den Kraftwagenführer trifft keine Schuld.**

* **Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.** Nach vorangegangener Uebung wurde die Hauptversammlung durch den Vorsitzenden, San.-Rat Dr. Hompel, eröffnet und geleitet. Der Vorsitzende begrüßte die zahlreich erschienenen Mannschaften sowie die Vertreter der Freiwilligen Feuerwehr. Den umfangreichen Tätigkeitsbericht erstattete Schriftführer Haase, den Autobericht Kolonnenführer Mikeska und den Kassenbericht Kassierer Gottwald. Zu dem Besuch der Sanitätskolonnenschule in der Zeit vom 5. bis 7. 6. 1931 im Zentraldepot des Roten Kreuzes in Neubabelsberg werden Kolonnenführer Mikeska und Schriftführer Haase angemeldet. Donnerstag, den 14. Mai, findet nachmittags 3 Uhr auf dem kleinen Exerzierplatz die Prüfung der Kursisten und Samariterinnen sowie die Besichtigung der Kolonne durch Provinzial-Inspekteur Dr. Janzon, Oppeln, statt. Anläßlich des 30jährigen Stiftungsfestes findet am 12. 7. 1931 eine größere Bezirksübung statt. Zum stellvertretenden Zeugwart wurde Eduard Purschke gewählt. Acht Mitglieder sollen im Rettungsschwimmen ausgebildet werden.

Vor dem Oppelner Schwurgericht

Unter der Anklage des Mordes

(Eigener Bericht)

Oppeln, 12. Mai.

Bei gewaltigem Andrang des Publikums begann am Dienstag vormittag im Schwurgericht in Oppeln unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Christian der Mord- und Brandstiftungsprozeß gegen den erst 20 Jahre alten Automobilmechaniker Peter Nowak aus Groß Döbern. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt,

in der Nacht vom 26./27. Dezember die 68 Jahre alte Witwe Julianne Kolodziej in Groß Döbern beraubt und ermordet und nach dieser Tat die Besitzung in Brand gesteckt zu haben.

Die Anklage vertritt Staatsanwaltschaftsrat Dr. Schmidt. Die Verteidigung Rechtsanwalt Kudrisch. Da sich die Angeklage nur auf Indizienbeweise stützt, sind zur Verhandlung etwa 70 Zeugen geladen sowie drei Sachverständige. In der Nacht vom 2. zum 3. Weihnachtsfeiertag vergangenen Jahres bemerkten die Nachbarn der Witwe Kolodziej, **daß die Besitzung in Flammen steht.** Als die Nachbarn und die Feuerwehr zur Löschung herbeieilten und in das Haus eindrangen, **fanden sie Frau Kolodziej in der Küche mit durchschnittenem Halse in ihrem Blute liegend tot vor.** Die Söhne der Ermordeten waren an diesem Abend abwesend und hielten sich im Nachbarort auf. Dies muß auch dem Peter, der mit der Oertlichkeit bekraut war, bekannt gewesen sein. Es wurde festgestellt, daß aus der Wohnung ein Geldbetrag von etwa 100 Mark und ein Grammophonapparat mit Platten gestohlen worden sind. In den Verdacht der Täterschaft geriet der Angeklagte, der trotz seiner Jugend mehrfach vorbestraft ist. Er hat auf dem Boden der Ermordeten öfter genächtigt und auch da wiederholt Diebstähle ausgeführt. Der Angeklagte führte ein liederliches Leben und hielt sich auch nicht in dem Hause seiner Eltern auf

sondern nächtigte auf Bahnhöfen und vielfach auch in Bremserhäuschen von Eisenbahnwagen.

Der Angeklagte wurde noch in der gleichen Nacht festgenommen. Bei der Durchsuchung seiner Taschen konnte man einen Geldbetrag nicht finden und ebenso ist es trotz aller Bemühungen auch nicht gelungen, den gestohlenen Grammophonapparat und die Platten aufzustöbern.

Dem Angeklagten würde man seinem Aeußeren nach eine solch schwere Tat nicht zutrauen. Die Frage des Vorsitzenden, ob er sich schuldig bekenne, die Tat begangen zu haben, verneinte der Angeklagte und bestritt, mit der Tat in Verbindung zu stehen. Die Tat ist etwa gegen 23 Uhr ausgeführt worden.

Der Angeklagte vermag ein einwandfreies Alibi nicht nachzuweisen

und will sich während dieser Zeit im Walde von Horst aufgehalten haben. Von hier habe er auch die Feuersignale gehört und den Feuerschein wahrgenommen und ist nach Groß Döbern geeilt, um sich auch an den Löscharbeiten zu beteiligen. Einem Zeugen gegenüber äußerte er bei den Löscharbeiten seine Mißbilligung über das gemeine Verbrechen und schickte noch während des Brandes einen Boten nach Kupp, wo sich ein Sohn der Ermordeten aufhielt, um diesem von dem schweren Verbrechen Mitteilung machen zu lassen. Wie von Zeugen bekundet wurde, wollen diese etwa gegen 23 Uhr beobachtet haben,

wie ein Mann an dem Haus der Ermordeten klopfte und Einlaß begehrte.

Bei der polizeilichen Ermittelung hatte sogar ein Zeuge zu Protokoll gegeben, daß er den Angeklagten in der Nacht erblickt habe und dessen Kleidung genau beschrieb. Diese Bekundung vermochte der Zeuge in der Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht nicht aufrechtzuerhalten. An dem Mantel des Angeklagten wurden ferner auch Spreuspuren festgestellt, wie sich solche in der anschließenden Scheune, in der der Brand angelegt wurde, befanden. Durch diese Scheune ist der Täter auch geflüchtet. Durch den Sachverständigen wurde jedoch ausgeführt, daß es sich um die gleichen Spreuspuren handelt, auf denen der Angeklagte im Walde genächtigt haben will. Diese wiesen nämlich den gleichen Pilz auf wie die in der Scheune der Ermordeten, so daß sich also auch hier eine Entlastung für den Angeklagten ergibt. Von einem weiteren Zeugen wurde allerdings bekundet, daß

ihn der Angeklagte am Heiligen Abend aufgesucht hatte, um mit ihm gemeinsam einen Mann auf der Straße von Oppeln nach Groß Döbern zu überfallen und zu berauben.

Der Zeuge hat jedoch eine Beteiligung wiederholt abgelehnt. Obwohl im Laufe des Dienstag bereits eine größere Zahl von Zeugen vernommen worden war, ergaben sich doch bisher keine wesentlichen Belastungsmomente für den Angeklagten. Die Verhandlung wird am Mittwoch fortgesetzt.

Zuchthäusler als Zeugen

Bandenmitglieder vor dem Beuthener Richter

Beuthen, 12. Mai.

Bereits im Jahre 1926 bildete sich eine Einbrecherbande größten Stils, die bis zum Jahre 1930 ganz Deutschland unsicher machte und verwegene Einbrüche in ganz Ober- und Niederschlesien, aber auch in Chemnitz, Heidelberg, Meiningen, Plauen, Braunschweig usw. verübte, **bis ihr endlich im Juli 1930 durch das tatkräftige Zugreifen der Kriminalpolizei in Stuttgart das Handwerk gelegt wurde,** sodaß die gesamte Geschäftswelt Deutschlands erleichtert aufatmen konnte.

Die Einbrecher waren Spezialisten auf dem Gebiete des Gewölbeeinbruchs,

scheuten aber auch nicht den einfacheren Weg des Oeffnens komplizierter Sicherheitsschlösser und versuchten sich wiederholt auch mit dem Aufknabbern von Geldschränken. Ihr Lieblingsobjekt waren Strumpfwaren und Damenwäsche, die sich leicht über die Grenze bringen ließen, und tatsächlich war Beuthen infolge seiner für Verbrecher und Schmuggler idealen Lage ihr Eldorado. Am 20. Januar d. J. fand

der Riesenprozeß gegen die Bande

vor dem Beuthener Großen Schöffengericht statt. Es standen nicht weniger als 51 Einbrüche (in Wirklichkeit werden die Straftaten der Spitzbuben offenbar in mehrere hundert gehen) zur Aburteilung, bei denen der Bande Waren im Werte von vielen Tausenden in die Hände fielen. Das Schöffengericht verurteilte damals: Kaufmann Gandzyk aus Kattowitz zu 9 Jahren Zuchthaus, Kaufmann Dombrowa aus Kattowitz zu 9 Jahren Zuchthaus, Kaufmann Wilpert zu 9 Jahren Zuchthaus, Schlosser Czerner aus Zawodzie Kr. Kattowitz, zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, kaufmännischen Hilfsarbeiter Madeja aus Kattowitz zu 5 Jahren Zuchthaus, Kaufmann Alfons Witzik aus Tatischau zu 3 Jahren Zuchthaus, Kaufmann Barczyk aus Beuthen zu 3 Jahren Gefängnis, Elektriker Fiedler aus Beuthen wegen Hehlerei zu 1 Jahr 3 Mon. Gefängnis und dessen Ehefrau zu 1 Jahr Gefängnis. In Anbetracht dessen, daß es sich bei allen Angeklagten um Rückfalldiebstahl handelte und daß sie bei der großen Zahl ihrer Raubzüge verhältnismäßig noch billig weggekommen waren, hatten sie auf das Rechtsmittel der Berufung verzichtet. Nur Czerner, Madeja und Witzik glaubten, daß ihnen „Unrecht" geschehen sei und legten Berufung ein, sodaß sich die Große Strafkammer als Berufungsinstanz noch einmal mit der Angelegenheit zu befassen hatte. Auf Befragen durch den Vorsitzenden erklärten Cz. und M., daß sie ihre Berufung nur auf das Strafmaß beschränken wollten, während

W. behauptete, er sei unschuldig

und dafür den Wahrheitsbeweis antreten wollte.

Als Zeugen waren im wesentlichen die früheren Mitangeklagten geladen, die zum Teil bereits in der Sträflingskleidung des Zuchthauses erschienen und von einem starken Polizeiaufgebot eskortiert waren. Im Mittelpunkt der Beweisaufnahme stand die Aussage des geistigen Führers der Bande, Dombrowa, der seiner Zeit schon ein umfassendes Geständnis abgelegt hatte mit der Begründung,

er wolle jetzt endlich einmal reinen Tisch machen und für seine Verbrechen auch büßen,

und der dabei seine Komplizen in keiner Weise geschont hatte. Diese wieder bezeichneten die Wiederholung seiner Bekundung als Großmannssucht und behaupteten, D. wolle sie nur hereinlegen, weil es einmal bei einem früheren „Geschäft" zu ernsten Zerwürfnissen gekommen sei. **Die Verhandlung wurden denn auch, da gerade Witzik für sein Alibi neue Zeugen benannt hatte, am vergangenen Freitag unterbrochen und am Montag fortgesetzt.** Als neue Zeugen sah man die Stuttgarter Kriminalkommissare, die seiner Zeit die ersten Ermittelungen geleitet und die Vernehmungen vorgenommen hatten. Sie alle bekundeten, daß die Vernehmungen vollkommen ordnungsgemäß vor sich gegangen seien und daß die Angeklagten, besonders Dombrowa, freiwillig „ausgepackt" hätten. Sie hätten auch wirklich den Eindruck gehabt, daß Dombrowa die Wahrheit sage. Nun führte der Verteidiger des

kürzlich in Striegau erneut zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilten Witzik,

Rechtsanwalt Kremser, Schweidnitz, den Kronzeugen ins Feld, einen gewissen Romany, der lange Jahre mit Witzik zusammen hinter den Groß-Strehlitzer Zuchthausmauern zugebracht hat. Dieser blieb zwar wegen des Verdachtes der Begünstigung unbeeidigt, aber seine Aussage, daß Witzik bei ihm in den kritischen Tagen der großen Geldschrankeinbrüche in Breslau gewesen sei, genügte dem Gericht, um Witzik freizusprechen, während seine bei den Mitangeklagten Cz. und M. je ein halbes Jahr der gegen sie in der Vorinstanz verhängten Strafe geschenkt bekamen.

Ein Toter und fünf Verletzte bei einem Autounglück

Cosel, 12. Mai. Ein Personenkraftwagen der Fahrschule Wosnitza aus Oppeln, der von dem Fahrlehrer Daniel aus Bolko geführt wurde, stieß am Montag abend gegen 9 Uhr auf der Chaussee bei Comorno mit einem ihm entgegenkommenden Möbelwagen zusammen. Das Auto schlug um und begrub den Oberingenieur Böddecker, der mehrere Fahrprüfungen abgenommen hatte, unter sich. Böddecker war sofort tot. Die übrigen Insassen, der Führer des Wagens und vier Fahrschüler, wurden herausgeschleudert, trugen aber nur leichte Verletzungen davon. Die polizeilichen Ermittelungen über die Schuldfrage sind im Gange.

Sorgen der oberschlesischen Friseure

Leobschütz, 12. Mai.

Der Bezirksverband oberschlesischer Friseure hielt hier heute unter Leitung von Langner, Oppeln, seine 7. Tagung ab, der auch Vertreter der anderen schlesischen Bezirksverbände und der Landesverbandsvorsitzende Weigel, Breslau, beiwohnten. Der Vorsitzende hob in seinem Geschäftsbericht hervor, daß es **mit Hilfe der Arbeitsämter gelungen sei, die Schwarzarbeit in großem Umfange einzudämmen.** Der Wunsch der schlesischen Friseure, einen zweiten Lehrling einzustellen, wenn der erste das 2. Lehrjahr begonnen hat, soll durch den Landesverband im Ministerium trotz eines ablehnenden Bescheids noch einmal und außerdem dem Ostdeutschen Handwerkskammertag unterbreitet werden.

Syndikus Dr. Philipp

von der Handwerkskammer behandelte alsdann die letzte Notverordnung zur Arbeitszeitkürzung und deren Auswirkung für den Friseurberuf. **Er empfahl, die achtstündige Arbeitszeit durch lokale Regelung einzuführen und die Arbeitsbereitschaft außerdem als Pflichtarbeit anerkennen zu lassen.** Der oberschlesische Fachlehrerverband soll demnächst wieder ins Leben gerufen werden. Verschiedene Anträge wurden mit dem Hinweis erledigt, daß sie bereits auf der Tagesordnung des schlesischen Landesverbandes ständen. Die Mitgliederzahl ist nach dem Kassenbericht von 628 auf 603 zurückgegangen. Der Vorstand wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt. Nach der Wahl der Delegierten zu dem Bezirks-, Verbands- und Bundestag wurde beschlossen, die nächste Landesverbandstagung in Gleiwitz und die nächste Bezirkstagung in Beuthen abzuhalten.

von Watzdorf legt sein Mandat nieder

Ratibor, 12. Mai.

Wie wir erfahren, hat der deutschnationale Provinziallandtagsabgeordnete von Watzdorf sein Mandat ohne Mitteilung von Gründen niedergelegt. Dieser Schritt soll auf die Richtungskämpfe innerhalb der Deutschnationalen zurückzuführen sein, wobei von Watzdorf das Opfer der schärferen Richtung wurde. Die Nachfolgerfrage ist noch nicht gelöst und bedarf einer Entscheidung der Deutschnationalen Partei in Oberschlesien.

Kreuzburg

* **Auto- und Motorradklub (DMC.)** Der Klub hielt seine fällige Monatsversammlung ab. Für den Monat Mai wurden an Ausfahrten festgesetzt: Am 14. Mai (Himmelfahrtstag) über Schwarzwasser nach Karlsruhe. Start 5 Uhr. Am 31. Mai nach Obernigk (Grasbahnrennen). Start 5 Uhr. Am 16. veranstaltet der Klub eine Nachtorientierungsfahrt. Start um 21,30 Uhr von Nowomiejski. Startberechtigt sind alle Auto- und Motorradfahrer, auch solche, die keinem Verbande angehören.

* **Sportvereinigung 1911.** Die Sportvereinigung hielt im Vereinshaus die fällige Monatsversammlung ab. Durch den ersten Vorsitzenden, Rechtsanwalt Jablonsky wurden 6 neue Mitglieder aufgenommen. Für den verzogenen 1. Schriftführer Mann wurde Deus gewählt. Sportwart Minkus gab einen ausführlichen Bericht über die sportliche Tätigkeit des Vereins im abgelaufenen Monat. Am 16. Mai veranstaltet der Verein im Schießhaus ein Maikränzchen.

Oppeln

* **Auszeichnung.** Regierungs- und Baurat Krause, langjähriger Oberfischmeister für die Provinz Oberschlesien, der kürzlich von Oppeln nach Hannover versetzt worden ist, wurde durch den Landwirtschaftsminister mit dem Staatsehrenpreis in Silber für Verdienste um das Fischereiwesen ausgezeichnet.

* **Generalappell der ehem. Pioniere und Verkehrstruppen.** In der Herberge zur Heimat hielt der Verein ehem. Pioniere und Verkehrstruppen seinen Generalappell ab. Der erste Vorsitzende konnte auch den Vorsitzenden des Kreiskriegerverbandes, Major a. D. Reymann, Regierungsrat Müller-Wegner als Leiter der Technischen Nothilfe sowie Hauptmann Will begrüßen. Von besonderem Interesse war ein Lichtbildervortrag von Hauptmann Will über modernes Pionierwesen. Ebenso lebhaftes Interesse erweckte ein Vortrag von Diplom-Ingenieur Rochs über Gasschutz. Beiden Vortragsrednern wurde lebhafter Beifall gezollt. Nach kurzen geschäftlichen Mitteilungen des Vorsitzenden, der besonders zu zahlreicher

Kleiner Taschenfahrplan für Oberschlesien

Der Sommerfahrplan, der ab 15. Mai Gültigkeit besitzt, ist wieder in der bewährten Taschenausgabe erschienen. In leicht übersichtlicher Anordnung sind alle Linien der Reichsbahn in Oberschlesien angeordnet. Die Anschlüsse an die Fernzüge sind ebenfalls verzeichnet. Darüber hinaus finden sich auch die Fahrpläne der Kleinbahnen, der Kraftpoststrecken, der elektrischen Ueberlandbahnen sowie der Autobuslinien von Beuthen, Gleiwitz, Hindenburg, Ratibor und Oppeln. Weiter sind auch die Eisenbahn- und Autobusverbindungen nach Ostoberschlesien aufgeführt. Der Taschenfahrplan erfreute sich bisher durch seine Reichhaltigkeit und Zuverlässigkeit größter Beliebtheit. Das ideale Format, das es ermöglicht, einen nie versagenden Fahrplan, der auf alle Verkehrsfragen Auskunft gibt, in der Westentasche mitzuführen, fand freudigen Anklang. Auch der vorliegende Plan wird ein guter Berater sein. Der Preis für den Fahrplan ist auf 35 Pfg. ermäßigt.

Fahrpreisermäßigungen für Kriegsbeschädigte bei der Reichsbahn

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft gewährt auf Antrag des Verbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen im Deutschen Reichskriegerbund „Kyffhäuser" vom 1. Mai 1931 ab den **Kriegsbeschädigten eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung bei allen Reisen, die ausgeführt werden: zum Aufsuchen der Beratungsstellen,** die von der amtlichen Kriegsbeschädigtenfürsorge oder von den im Reichsausschuß der Kriegsbeschädigten- und Kriegerhinterbliebenenfürsorge vertretenen Kriegsbeschädigtenverbänden eingerichtet sind, **in Angelegenheiten der Arbeits- und Berufsfürsorge der Kriegsbeschädigten.**

Als Ausweis zur Erlangung der Fahrpreisermäßigung wird für jede einzelne Fahrt eine Bescheinigung der amtlichen Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte nach vorgeschriebenem Muster darüber verlangt, daß die Entsendung mit der Dienstbeschädigung zusammenhängt und als notwendig anerkannt worden ist. **Außerdem muß bei der Rückfahrt die Beratungsstelle bescheinigen, daß die Beratung des Kriegsbeschädigten stattgefunden hat.** Mit der Ausdehnung der Fahrpreisermäßigung auf die Beratungsstellen der Kriegsbeschädigtenverbände ist die Vergünstigung für die bisher im Tarif vorgesehenen Beratungsstellen der Gewerkschaften weggefallen.

In dem oben erwähnten, beim Reichsarbeitsministerium bestehenden Reichsausschuß der Kriegsbeschädigten- und Kriegerhinterbliebenenfürsorge sind außer dem bereits genannten Kyffhäuserverband noch folgende Verbände vertreten: Der Reichsbund, der Reichsverband, der Zentralverband, der Internationale Bund, der Bund erblindeter Krieger und der Deutsche Offiziersbund.

Teilnahme an der Annaberg-Selbstschutzfeier ermahnte, wurde Regierungs- und Baurat Dr. Teschner, der zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde, mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet. Von seiten des Kyffhäuserbundes wurde durch den Vorsitzenden des Kreiskriegerverbandes Kamerad Stolpe mit dem Ehrenkreuz 1. Klasse und die Kameraden Gattke und Laschütza mit dem Ehrenkreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Der Abend war auch mit einem leiblichen Genuß verbunden, denn anschließend fand ein Speckerbsen-Essen statt. Musik und Gesang trugen fernerhin dazu bei, den Abend zu verschönern.

* **Einweihung des Segelfliegerheims in Winau.** Inmitten der Winauer Höhen hat der Luftfahrtverein ein Segelfliegerheim errichtet, das nunmehr fertiggestellt worden ist und einen freundlichen Eindruck macht. Am Sonntag wird das Heim durch eine Einweihungsfeier seiner Bestimmung übergeben werden. Aus diesem Anlaß werden bei günstigem Wind auch Schauflüge durch die Oppelner Jungflieger auf selbsterbauten Gleitflugzeugen stattfinden. Während der Feier wird in Winau die Reichswehrkapelle unter Leitung von Obermusikmeister Winter ein Konzert veranstalten. Am Abend findet im Saale der Handwerkskammer ein Flieger-Festball statt.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Beuthen

A Gottesdienste:

Donnerstag, den 14. Mai (Christi Himmelfahrt): 8 Uhr vormittags Frühgottesdienst: Pastor Lic. Bunzel; 9,30 Uhr vormittags Hauptgottesdienst mit Abendmahlsfeier: Pastor Heidenreich. Kollekte für die Heidenmission. 9,30 Uhr vormittags Gottesdienst in Hohenlinde: Pastor Lic. Bunzel. Freitag, den 15. Mai: 7 Uhr abends Vorbereitung der Helferinnen in der Rendantur: Pastor Heidenreich.

B Vereinsnachrichten:

Donnerstag, den 14. Mai: Jungfrauenverein im Waldjugendheim Miechowitz. Freitag, den 15. Mai: 4,30 Uhr nachmittags Bezirksmütterversammlung der Evangelischen Frauenhilfe im Gemeindehause.

Evangelische Kirchengemeinde Gleiwitz

Donnerstag, 14. Mai (Himmelfahrt): 7,30 Uhr Frühgottesdienst: Pastor Kiehr; 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, anschließend Beichte und heiliges Abendmahl: Pastor Albertz. In Laband: 10 Uhr Gottesdienst, anschließend Abendmahlsfeier: Pastor Kiehr. In Zernik: 8 Uhr Gottesdienst: Pastor Albertz. Kollekte für die Heidenmission. In Hindenburg im Gemeindehaus nachmittags 3,30 Uhr Kreismissionsfest.

Aus dem Leobschützer Lande

(Eigener Bericht)

Leobschütz, 12. Mai.

Der Frühling hat nun endlich allen Unbilden zum Trotz seinen Einzug in die Lande gehalten. Lachender, heller Sonnenschein liegt über Fluren, Wäldern und Wiesen. Bäume und Sträucher erscheinen im Schmucke des frischen Grün. Nun finden sich auch die Sänger ein, der Nachtigall bald flötender, bald schmetternder Gesang ertönt aus Busch und Strauch. Unendliche Wonne erfüllt des Menschen Brust bei jedem Gange in Gottes herrlicher Natur. Der Blick nach den Bergen gerichtet, deren Gipfel noch in strahlendem Weiß auf die grünen Gefilde herniederschauen, mahnt uns an die fast längst vergessene Winterzeit. Jetzt ist die Zeit, wo das Landvolk genau auf den Ruf des „Guckucks" acht gibt. „Lieber Kuckuck, sage mir, wieviel Jahr ich leben soll!" So fragen ihn Alte und Junge: **„wieviel Jahr bleib ich noch ledig?"** fragt die Jungfrau. Noch eine Reihe anderer Sitten und Gebräuche knüpfen sich an den Ruf des Kuckucks.

*

Der Monat Mai macht uns noch mit einer anderen uralten Volkssitte bekannt, dem „Mäastangasetzen". Schon einige Tage vorher holen die Bauernburschen aus dem elterlichen „Busche" lange Kiefern- oder Fichtenstangen, schälen sie ab, glätten und befestigen, wenn der „Mäa" gesetzt werden soll, an die Spitze einen Fichten- oder Tannenwipfel, der noch bunt mit Bändern, Kränzen usw. geschmückt ist. Sogenannte „Mariaschmöker" werden über Nacht auf dem Dachfirst des Hauses befestigt, in dem die Geliebte wohnt.

Die Tagung der Schlesischen Ornithologen in unserer Stadt bedeutete in mancherlei Beziehung eine angenehme Abwechslung. Dem Leobschützer Heimatmuseum wurde anläßlich der Tagung von einer größeren Anzahl Teilnehmern ein Besuch abgestattet, die einstimmig über das hier Gesehene angenehm überrascht und erstaunt waren. Da die weitere Unterbringungsmöglichkeit auf empfindlichen Raummangel stößt, ist der Vorschlag gemacht, das Museum in die zur Zeit völlig leer stehenden Fabriksäle der früheren Holländerschen Wollwarenfabrik, jetzt in städtischem Besitz befindlich, zu verlegen. Es handelt sich hier um ein Vorhaben, das im Interesse der weiteren Entwicklung des Museums gar nicht genug begrüßt werden kann. Hoffentlich sind die unternommenen Schritte von Erfolg gekrönt.

*

Obgleich der offizielle Badebetrieb noch nicht eröffnet ist, haben einige unentwegte Badegäste sich dort bereits ihr erstes Stelldichein gegeben. Die Baum- und Strauchbestände dürften in diesem Sommer der ganzen Anlage ein schönes duftiges grünes Aussehen verleihen und nebenbei der Vogelwelt geeignete Niststätten bieten.

der.

Stadtverordnetensitzung in Kattowitz

Korfanty legt sein Mandat nieder

Kattowitz, 12. Mai

Nach längerer Unterbrechung fand wiederum eine Stadtverordnetensitzung statt, die entgegen den bisherigen Gepflogenheiten keine politische Aussprache hatte. Es sind nur in sachlicher Arbeit die Vorlagen erledigt worden.

Der bisherige Dauerredner Korfanty hat sein Stadtverordnetenmandat niedergelegt,

was wohl die Ursache der debattenlosen Verhandlungen gewesen sein dürfte. In der Sitzung ist zum erstenmal von der neuen Einführung der freien Aussprache Gebrauch gemacht worden, und zwar hauptsächlich von der Deutschen Fraktion, die an den Magistrat Fragen richtete, die dieser auch in ausreichender Weise beantworten konnte. Von den Vorlagen sei erwähnt **die Bewilligung der Mittel für den Neubau des städtischen Wohnhauses in der Mühlstraße in Höhe von 538 000 Zloty.** Die Gesamtkosten des Baues betragen jedoch 2,3 Millionen Zloty. Die Deutsche Fraktion hat den Antrag gestellt, den Minderheitsschulen von den durch den Bau des Hauses freiwerdenden Räumen eine entsprechende Anzahl zur Verfügung zu stellen.

Zur Ausführung von Notstandsarbeiten, um Arbeitslose produktiv beschäftigen zu können, wurden 250 000 Zloty bewilligt. Es wurde beschlossen, 435 000 Zloty weiter für diesen Zweck auszugeben, falls die Zuweisungen von Geldmitteln für den Neuwegebaufonds eingehen. Die Stadt Kattowitz hat im vorigen Jahre 3 343 000 Zloty Einnahmen zu verzeichnen gehabt, wovon 2 976 000 Zloty durch Magistratsbeschluß bereits verausgabt wurden.

Es wurde beantragt, von den übrig bleibenden 266 000 Zloty für Wohnhausbauten insgesamt als erste Rate 80 000 Zloty auszugeben.

Auch soll mit dem Bau eines neuen Meldeamtes begonnen werden.

In der freien Aussprache führte die Deutsche Fraktion darüber Klage, **daß die deutschen Lehrer unterschiedlich behandelt werden, namentlich bei der Entlohnung für die geleisteten Ueberstunden, ebenso bei den Einstellungen in freiwerdende Posten.** Auf eine Anfrage, wieviel die Autobusgesellschaft im vorigen Jahre verdient habe, gab 2. Bürgermeister Kudlarz die Auskunft, daß der Umsatz 1,8 Millionen Zloty betragen hat und die Gesellschaft 8 Prozent Dividende ausschütten werde. Auf eine Anfrage der Deutschen Fraktion, die dem Oberbürgermeister Kocur am 20. März d. J. überreicht wurde, wegen der Doppelverdiener erklärte der Oberbürgermeister, daß solche im Magistrat nicht vorhanden seien, worauf von der Deutschen Fraktion eine ganze Reihe von solchen Doppelverdienern namhaft gemacht wurde, darunter der 2. Bürgermeister Kudlarz.

---

* **Männer-Turn-Verein Lipiny.** Donnerstag (Christi Himmelfahrt) Götzwanderung nach Schakanau. Sammelpunkt am Bahnhof Beuthen um 7 Uhr früh.

* **Deutsche Theatergemeinde Katowice. Nelson-Revue.** Da die Nachfrage nach Eintrittskarten außerordentlich groß ist, bitten wir dringend, alle vorbestellten Karten bis spätestens Donnerstag, den 14. Mai, abzuholen. Ueber alle bis zu diesem Termin nicht angeforderten Karten wird vom 15. Mai ab anderweitig verfügt. Es sind nur noch wenige Karten frei. Wir bitten insbesondere unsere Mitglieder, die in Katowice keine Karten mehr bekommen können, sich in Königshütte mit Karten zu versehen, wo die Veranstaltung mit demselben Programm am nächsten Tage stattfindet.

Neue oberschlesische Meister

Oppeln, 12. Mai.

Im Bezirk der Handwerkskammer für die Provinz Oberschlesien haben in letzter Zeit vor den zuständigen Meisterprüfungskommissionen die Meisterprüfung bestanden:

Im Bäckerhandwerk: Emil Lampart in Simsdorf, Ernst Schmidt in Neiße, Heinrich Schauder in Rasselwitz, Willy Hellmich in Neiße, Herbert Respondek in Dirschelwitz, Josef Hauptstock in Oberglogau, Oskar Nentwig in Neiße, Walter Linke in Gleiwitz, August Stodtko in Gleiwitz-Sosnitza, Richard Kowoll in Preschlebie, Guido Selzer in Gleiwitz und Josef Jaskulla in Cosel-Hafen.

Im Damenschneiderhandwerk: Schwester M. Priska (Hedwig Kukielka), Birawa, Vera Klinke in Oppeln, Klara Haschke in Oppeln, Margarete Ziel in Beuthen, Cäcilie Seidel in Beuthen, Irmgard Hunsche in Beuthen, Dorothea Berger in Zülz.

Im Dachdeckerhandwerk: Josef Dudel in Oppeln.

Im Fleischer- und Wurstmacherhandwerk: Josef Swatzina in Ziegenhals, Karl Blaschke in Ziegenhals, Paul Rudzki in Klodnitz, Hermann Roshol in Cosel, Eduard Ischner in Klodnitz und Franz Schiendzielorz in Cosel.

Im Friseurhandwerk: Alfred Wolff in Rosenberg, Ferdinand Beck in Ratibor, Michael Wotzka in Gleiwitz, Franz Rother und Reinhold Hauck in Mikultschütz.

Im Klempnerhandwerk: Alfred Kipka jr. in Ratibor, Karl Latzel in Hindenburg und Karl Nitschke in Bolko.

Im Konditorhandwerk: Willibald Peiker in Ottmuth-Krappitz.

Im Malerhandwerk: Karl Kosch in Peiskretscham, Franz Kolodziej in Gleiwitz, Hermann Glatzel in Ziegenhals und Josef Zacher in Ziegenhals.

Im Maschinenbauerhandwerk: Kostantin Speich in Leobschütz.

Im Müllerhandwerk: Josef Biada in Bauerwitz, Johann Biada in Bauerwitz, Peter Woschnik in Bodland-Sabinietz und Josef Pietrucha in Peiskretscham.

Im Sattlerhandwerk: Johann Rudner in Rosnochau.

Im Schlosserhandwerk: Johann Fietz in Neustadt, Max Mandalka in Zülz, Josef Graumann in Klein-Strehlitz, Erich Noske in Ratibor, Wilhelm Gresser in Ratibor, Richard Kowalski in Ratibor und Adolf Sterhut in Groß-Peterwitz.

Im Schmiedehandwerk: Johann Czajka in Waltdorf.

Im Schneiderhandwerk: Karl Gromnitza in Beuthen, Wilhelm Zielinski in Beuthen, Ignatz Gawel in Beuthen, Gustav Swoboda in Gleiwitz und Heinrich Stoschek, Ratibor.

Im Schuhmacherhandwerk: Karl Gasch in Zülz.

Im Steinsetzerhandwerk: Leopold Nawrath in Katscher und Josef Wistuba in Neiße.

Im Tischlerhandwerk: Erich Kuboth in Guttentag, Theodor Kuboth in Guttentag, Thomas Bartusch in Neudorf, Walter Dzinba in Krappitz, Leo Foegelle in Sakrau-Turawa, Johann Okos in Malino, Theodor Sinschek in Chrosczütz und Erich Petrak in Ottmachau.

Im Tapezierhandwerk: Johann Spilok in Gleiwitz.

Die Wohlfahrtserwerbslosen der Landkreise

Während der März einen nicht unerheblichen Rückgang der Zahl der Arbeitslosen- und Krisenunterstützungsempfänger gebracht hat, haben die Wohlfahrtserwerbslosen auch in den deutschen Landkreisen an Zahl weiter zugenommen. In den deutschen Landkreisen wurden nach einer Statistik des Deutschen Landkreistages am 31. März 1931 347 000 laufend unterstützte Wohlfahrtserwerbslose festgestellt. Gegenüber dem Stande vom 28. Februar 1931 (342 000) bedeutet dies eine Steigerung um 5000 oder 1,5 Prozent. Demnach hat im Gegensatz zur Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge, die im März eine Entlastung erfahren haben, die finanzielle Belastung der Landkreise durch die Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge sich weiter erhöht.

Raubüberfall auf eine Eisenbahnstation

Kattowitz, 12. Mai.

Gestern, vormittag 10,45 Uhr, überfielen drei mit Revolvern bewaffnete Banditen die Eisenbahnstation Kosztowa auf der Strecke Myslowitz—Oswiencim, bedrohten die Beamten und raubten aus der Kasse das vorhandene Bargeld, etwa 200 Zloty, worauf sie entflohen. Die Bemühungen der sofort verständigten Polizei blieben bisher ohne Erfolg.

Organisation der Annabergfeier am Pfingstmontag

Oppeln, 12. Mai.

Für die Annabergfeier, die in erster Linie Ehrung und Dank dem Selbstschutz und seinen Gefallenen bedeutet und darüber hinaus zu einem machtvollen Bekenntnis der deutsch-bewußten Bevölkerung für die umkämpfte Heimat werden soll, sodaß an diesem Tage jeder innerpolitische Streit zu ruhen hat und es gilt, in kraftvoller Einigkeit ohne Ansehen der Person und der Partei so wie vor zehn Jahren der Welt zu zeigen **„Oberschlesien ist deutsches Land"**, gibt die Leitung eine umfangreiche Anweisung für die Organisation des Aufmarsches des ehemaligen Selbstschutzes des Provinzialkriegerverbandes, des Landesschützenverbandes und der übrigen teilnehmenden Vereine heraus. Da die Feier um 12 Uhr mittags in dem Gelände zwischen dem Ort Annaberg und dem Wald von Zyrowa stattfindet, müssen die Teilnehmer bis spätestens 10,15 Uhr auf den einzelnen Sammelplätzen eingetroffen sein, um von dort aus geschlossen zu dem Platz, auf dem die eigentliche Feier stattfindet, zu marschieren. Nach Beendigung der Aufstellung werden die Generale Hoefer und von Hülsen zuerst den ehemaligen Selbstschutz und dann die übrigen gemeldeten Vereine durch Abschreiten der Front begrüßen. Die eigentliche Feier wird durch Fanfarensignale eingeleitet. Nach der Feier findet ein Vorbeimarsch vor den Generalen statt.

Der Kampf der deutschnationalen Katholiken

Dr. Doms, Ratibor, über die Aufgaben des Katholiken-Ausschusses der Partei

Ratibor, 12. Mai.

In einer Mitglieder-Versammlung des Kreisvereins Ratibor der DNVP. sprach Dr. Doms über **„Die Grundlagen des Kampfes der deutschnationalen Katholiken."** Der Redner wies darauf hin, **daß das religiöse Moment in den letzten Jahrhunderten für die deutsche Politik von ungeheurer Bedeutung gewesen sei** und daß in Deutschland kein Politiker auf die Dauer erfolgreich sein könne, der dies nicht gebührend berücksichtige. Jetzt, wo sich das nationale Deutschland die Ueberwindung des Marxismus als Lebensaufgabe gestellt habe, käme diesem Religiösen in der Politik noch um deswillen eine ganz besondere Bedeutung zu, **weil der Einfluß des Marxismus durch das Zentrum gewährleistet würde, einer Partei, deren Zusammenhalt lediglich auf dem katholisch-konfessionellen Moment beruhe.** Nur der Trugschluß, wenn das Zentrum geschwächt würde, leide die katholische Sache in Deutschland, hielte umgezählte Zentrumsanhänger, die mit der Politik dieser Partei gar nicht einverstanden seien, noch bei der Partei fest. Die Deutschnationale Volkspartei werde allen Anforderungen, die ein Katholik an eine Partei vom Religiösen aus zu stellen hätte, gerecht. Bei der ernsten Gewissensnot, unter der sich zahlreiche Katholiken zur Deutschnationalen Volkspartei bekennen, mute die oberflächliche Art, mit der der Vorsitzende der Preußischen Landtagsfraktion des Zentrums, Herr Heß, die deutschnationalen Katholiken glaubte abtun zu können, eigenartig an. Damit, daß diesen Katholiken das Zentrum einfach nicht vornehm genug sei, sei die Sache wirklich nicht abgetan. Heß verkenne die Lage, wenn er glaube, daß die oft nur nach schweren Gewissenskonflikten erkämpfte politische Stellung ungezählter Katholiken bei den Deutschnationalen sich auf eine Oberschicht beschränke. Zu dieser Stellung haben sich gewissenhafte Katholiken aller Stände zusammengefunden.

Ein Privatspiel Hertha BSC.—Dresdener SC.

Mitten in die Meisterschaftszeit hinein platzt ein Privattreffen zweier aussichtsreicher Kandidaten, nämlich des Berliner Meisters Hertha BSC. und des mitteldeutschen Ersten, Dresdener SC. Das Spiel soll am Mittwoch, dem 20. Mai auf dem Hertha-BSC.-Platz vor sich gehen. — Man muß sich doch darüber wundern, wie mit den Kräften der Spieler umgegangen wird, wenn es sich um Freundschaftsspiele handelt, die Geld einbringen. Handelte es sich nämlich um ein Meisterschaftsspiel, die Vereine würden gegen solchen „Raubbau" protestieren!



Die schlesische Turnpresse tagte in Breslau

Im Vereinshaus des Turnvereins Vorwärts in Breslau, Gutenbergstraße, fanden sich auf Einladung der Kreispressestelle die Pressewarte der schlesischen Gaue und Vereine in stattlicher Zahl ein, um über wichtige Fragen des Turnpressewesens zu beraten. Die deutsche Turnpresse hat es in den letzten Jahren verstanden, ihre Pressewesen in hervorragender Form auszubauen und die Fühlung mit den großen Tages- und Sportzeitungen aufzunehmen. Der Leiter der Kreispressestelle des schlesischen Turnkreises, Direktor Rösler, begrüßte die zahlreich erschienenen Interessenten und gab zunächst einen Jahresbericht über die Pressetätigkeit im Kreis II auf Grund der von den Gaupressewarten eingereichten Unterlagen. Man ersah daraus, daß sich die Turnerschaft durch ihr straff organisiertes Pressewesen — nach statistischen Angaben — überall durchgesetzt hat und in den schlesischen Tages- und Sportzeitungen auch die Beachtung findet, die wünschenswert ist. Für den weiteren Ausbau der Kreispressestelle wurde ein Ausschuß eingesetzt, der aus dem Kreispressewart, dem Schriftleiter der Schlesischen Turnzeitung und je einem Vertreter der Gaue Nieder-, Mittel- und Oberschlesien bestehen wird. Von Fall zu Fall sollen die Fachpressewarte zur Beratung hinzugezogen werden und dem Kreispressewart zur Seite stehen. Ueber die Pressevorbereitungen des Kreisturnfestes, verbunden mit dem DT.-Alterstreffen in Beuthen im Jahre 1932 sprach der Vorsitzende des „Vereins Deutsche Turnpresse", Winter, Leipzig, der auf Grund der Erfahrungen bei dem letzten sächsischen Kreisfest in Chemnitz besonders den anwesenden oberschlesischen Vertretern außerordentlich wertvolle Anregungen für eine planmäßige und intensive Vorbereitung dieses turnerischen Großereignisses in Oberschlesien geben konnte. Oberschlesien wird demnächst auch darangehen, einen Presseausschuß für das bevorstehende Fest zu bilden. In der freien Aussprache gab Winter, Leipzig, dessen Vortrag starken Anklang gefunden hatte, Aufklärung über die Organisation des „Vereins Deutsche Turnpresse" und dessen Ziele und Bestrebungen. Man kam schließlich überein, eine Ortsgruppe Schlesien mit Sitz in Breslau des „Vereins Deutsche Turnpresse" zu gründen, und Direktor Rösler, Breslau, wurde als Obmann gewählt. Die Haupttagung des Vereins, die am 23. Mai in Worms stattfindet, wird von einigen Vertretern des schlesischen Turnpressewesens besucht werden. Für 1932 soll die Tagung des Vereins „Deutsche Turnpresse" in Breslau angesetzt werden, um hier für den großen Gedanken werbend zu wirken und gleichermaßen auch als Propaganda für das DT.-Alterstreffen in Beuthen.

Neuer Staffel-Weltrekord

Eine Glanzleistung vollbrachte die Meilenstaffel der Stanford-Universität bei einem leichtathletischen Sportfest in Fresno (Californien). Die vier Studenten legten, jeder einen Durchschnitt von 48,2 laufend, die 4-mal-440-Yards in der fabelhaften Zeit von 3:12,8 zurück und unterboten damit den 1928 im Amsterdam von der amerikanischen Nationalmannschaft aufgestellten Weltrekord um sechs Zehntelsekunden. In der 4-mal-110-Yardsstaffel erreichte die Mannschaft der Southern California-Universität aus Los Angeles den bestehenden Weltrekord, der von der deutschen Nationalmannschaft Jonath, Corts, Houben und Körnig sowie von der deutschen Vereinsstaffel Körnig, Grosser, Nathan, Schlöske des SC. Charlottenburg mit 40,8 Sek. gehalten wird.

Start der Leichtathleten

Erste Bahnveranstaltung von Deichsel Hindenburg

Die oberschlesischen Leichtathleten bereiten sich auf die kommenden Ereignisse der neuen Saison vor. Auf allen Sportplätzen herrscht nach der langen Winterpause reger Trainingsbetrieb.

Schon am kommenden Sonntag eröffnet die Sportvereinigung Deichsel Hindenburg die Reihe der diesjährigen Sportfeste. An alle bekannten Vereine und Leichtathleten der Sportler und der Turner sind dazu Einladungen ergangen. Ein überaus zahlreiches Meldeergebnis ist daher zu der „Premiere" zu erwarten. Männer und Frauen kämpfen nach den Wettkampfbestimmungen der DSB. in vier Klassen. Auch der Jugend sind einige Wettbewerbe vorbehalten. Die Wettkämpfe sind offen für Mitglieder der Vereine des Bezirkes Oberschlesien im SOLV. und für Mitglieder der Deutschen Turnerschaft, Gau Oberschlesien. Beginn der Veranstaltung am Sonntag vormittag um 9,30 Uhr auf dem Preußen-Sportplatz im Steinhofpark, Stadtteil Zaborze.

Vereinsmeisterschaften des SC. Oberschlesien Beuthen

Auf dem Sportplatz in der Promenade in Beuthen veranstaltet der Sportklub Oberschlesien am Donnerstag (Christi Himmelfahrt) seine diesjährigen Vereinsmeisterschaften. Da der Platz von der Stadt neu hergerichtet wurde, dürfte eine einwandfreie Abwicklung der Wettbewerbe gewährleistet sein. Der Verein hat den Winter über eifrig trainiert und wird mit guten Leistungen aufwarten. Am interessantesten werden die Kämpfe in den Laufwettbewerben und hier besonders in den Mittelstrecken sein, wo der Verein eine Anzahl guter Läufer besitzt. Die Wettkämpfe beginnen um 8,30 Uhr.

Nurmi siegt überlegen

Einen neuen Beweis von der fabelhaften Leistungsfähigkeit des unverwüstlichen finnischen Meisterläufers Paavo Nurmi erbrachte die in Aabo ausgetragene Waldlaufmeisterschaft. Nurmi ging sofort an die Spitze, dehnte seinen Vorsprung immer weiter aus, um schließlich in 23:06 einen überlegenen Sieg über die 6,5 km lange Strecke herauszulaufen. Tuominen belegte in 24:30 den zweiten Platz.

Phönix und München 60 wollen nicht losen

Die an und für sich recht schwierige Lage des DFB. wird nun dadurch, daß sich Phönix Ludwigshafen und München 1860 geweigert haben, zu losen, noch verschlimmert. Es sei denn, man fordert einfach den süddeutschen Verband auf, seinen dritten Vertreter sofort namhaft zu machen. Der Bund seinerseits will und kann auch gar nicht von seinem Spielplan abgehen und ist auch sehr richtig der Meinung, **was Südostdeutschland recht sei (bezüglich Liegnitz), könne auch dem Süden billig sein.** Wie wir erfahren, ist der Spielausschuß augenblicklich damit beschäftigt, über diesen neuen „Fall" abzustimmen.

VfR. Liga Gleiwitz gegen VfB. Oberliga Gleiwitz 2:1

Beide Mannschaften traten in stärkster Aufstellung an. Bei den Bewegungsspielern sah man wieder Tluzikont. Die Bewegungsspieler spielten sehr zerfahren. In der 2. Halbzeit sah man bei den Rasenspielern ein gutes Zusammenspiel. Torlos verlief die erste Halbzeit. Nach der Pause drängten die Rasenspieler und schossen zwei Tore. Trotzdem wurden noch mehrere gut ausgearbeitete Torchancen nicht verwertet oder die Latte rettete. 8 Minuten vor Schluß erzielte VfB. das Ehrentor. Der Sieg der Rasenspieler war verdient.

Freie Sportvereinigung Beuthen — Hakoah Beuthen 8:1

Auch ihr zweites Fußballspiel gewann die Freie Sportvereinigung. Es wurden viele Gelegenheiten verpaßt. Der Torsteher von Hakoah gefiel durch sein forsches Eingreifen in den Kampf. Neben ihm war der Rechtsaußen der beste Spieler von Hakoah, der auch im Alleingang das Ehrentor erzielte. Bei der Freien Sportvereinigung glänzte wieder die Läuferreihe, die unermüdlich den Ball nach vorn schaffte, wo aber die Stürmer sich nicht recht durchzusetzen verstanden. Der Torsteher fiel durch seine Sicherheit auf.

Simson nahm Revanche

Amerikas Sprinterkönig George Simpson, der bei seinem Erstauftreten in Japan von Yoshioka geschlagen worden war, nahm in Tokio an seinem Bezwinger Revanche. Simpson gewann die 100 Meter in 10,7 überlegen gegen Yoshioka, und über 200 Meter siegte der Amerikaner in der sehr guten Zeit von 21 Sekunden. Der amerikanische Werfer Rothert holte sich bei der gleichen Veranstaltung das Kugelstoßen mit einer Leistung von 14,31 Meter.

Handballblitzturnier in Oppeln

Post Oppeln Sieger

Das mit großer Spannung erwartete 1. Handballblitzturnier in Oberschlesien endete mit einer großen Ueberraschung. Ein Außenseiter wurde Sieger. Die Kämpfe brachten guten und spannenden Sport. Die kurze Spielzeit von zweimal zehn Minuten forderte allen Mannschaften das Letzte ab. Die Spiele nahmen folgenden Ausgang:

Wartburg Gleiwitz — Schlesien Oppeln 0:1.
Reichsbahn Oppeln — Post Oppeln 0:2.
Wartburg Gleiwitz — Reichsbahn Oppeln 2:0.
Schlesien Oppeln — Post Oppeln 0:1.
Wartburg Gleiwitz — Post Oppeln 2:4
Schlesien Oppeln — Reichsbahn Oppeln 5:0.
Sieger: Post Oppeln 6 Punkte; 2. Schlesien Oppeln 4 Punkte; 3. Wartburg Gleiwitz 2 Punkte und Reichsbahn Oppeln 0 Punkte.

DJK. Eichendorff Tost — Siegfried Groß Strehlitz 10:0

Die Groß Strehlitzer kamen zu keinem Torschuß. Mit 10:0 verloren sie unverdient hoch auf dem Toster Platz. Die Toster Schülerelf blieb ebenfalls mit 4:0 Sieger.

Handelsnachrichten

Frankfurter Börse

Sehr still

Frankfurt a. M., 12. Mai. Die Franfurter Abendbörse war sehr still. Die geringfügige Erholung, die sich gegen Schluß der Mittagsbörse durchzusetzen schien, war abends bereits wieder beendet. Die Kurse waren gegenüber dem Mittagsschluß eher noch etwas leichter. Eröffnungskurse: Barmer Bankverein 100, Commerzbank 104½, Aku 70¼, Elektr. Lieferung 105½, Farben 137¼, Goldschmidt 40, Aschersleben 131, Salzdetfurth 199, Metallgesellschaft 67, Rheinstahl 61¾. Auch im Verlauf war die Abendbörse zurückhaltend und geschäftslos. Rheinstahl 62½, Berliner Handelsgesellschaft 114½, Commerzbank 104½, Danatbank 127½, Dresdner 102½, Hapag 53, Nordd. Lloyd 53½, AEG. 93¼, Bemberg 86, Buderus 39½, Continentale Gummi 107, Daimler 26, Felten & Guilleaume 39½, Gesfürel 101½, Holzmann 70½, Aschersleben 131, Salzdetfurth 199, Westeregeln 135½, Lahmeyer 121, Mannesmann 68, Mansfeld 32, Metallgesellschaft 76, Rütgerswerke 47, Siemens 152½.

Privatdiskont 4⅝ Prozent für beide Sichten.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle. Tendenz ruhig. Juli 10,48 B., 10,47 G., Okt. 10,71 B., 10,70 G., Dez. 10,96 B., 10,93 G., Januar 1932: 11,06 B., 11,04 G., März 11,26 B., 11,25 G.

Berlin, 12. Mai. Kupfer 75½ B., 74 G., Blei 23 B., 22¼ G., Zink 21 B., 20 G.

Berliner Börse vom 12. Mai 1931

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	53¾	53
Nordd. Lloyd	54½	53⅞
Barm. Bankver.	100	100
Berl. Handels-G.	115¼	115¼
Comm.& Priv.-B.	104½	104½
Darmst.&Nat.-B.	126	127
Dt. Bank u. Disc.	103	102½
Dresdner Bank	102½	102
A G.f.Verkehrsw		51⅞
Aku	72	69¼
Allg.Elektr.-Ges	96¼	94½
Bemberg	88¾	86¾
Bergmann Elek.	72	70½
Buderus Eisen	41	38½
Chade	272	272½
Charl. Wasserw.	82	80¾
Daimler-Benz	27¾	27
Dessauer Gas	123	121¼
Dt. Erdöl	66	64¼
Dt. Linoleum	76¾	76½
Elekt. Lieferung	106½	105½
Feldmühle	112½	111
I. G. Farben	138½	137½
Gelsenk. Bergw.	71	69¼
HarpenerBergw.	60	57
Hoesch		49½

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Holzmann Ph.	74½	71
Ilse Bergb.	170	170
Kaliw. Aschersl.	132⅛	131½
Karstadt	41	38½
Klöcknerw.	55¾	51¾
Mannesmann	70	68¾
Mansfeld. Bergb.	31½	32
Masch.-Bau-Unt.	37	34¾
Oberbedarf		33
Oberschl.Koksw	70½	69½
Orenst.& Koppel	43½	43½
Otavi	27¾	27½
Phönix Bergb.	48¾	47¾
Polyphon	132¼	132
Rhein. Braunk.	155¾	154⅜
Rheinstahl	65½	61½
Rütgers	48	47¼
Salzdetfurth	205	201
Schl. Elekt. u. G.	112½	110
Schuckert	131	129¼
Schultheiß	141½	140
Siemens Halske	153½	153⅜
Svenska	237	236
Ver. Stahlwerke	47¼	46
Westeregeln	137	136½
Zellstoff Waldh.	81¾	82

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	795	807
Allianz Lebens.	217	222
Allianz Stuttg.	212½	212½

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
AG.f.Verkehrsw.	51¾	55¼
Allg.Lok. u. Strb.	112¾	115
Canada	21⅝	22
Dt. Reichsb. V.A.	87⅝	88¼
Hapag	52⅞	55⅛
Hamb. Hochb.	72¾	72¾
Hamb. Südam.	105	108
Hansa Dampf.	70	71¾
Nordd Lloyd	54	56
Zschipk. Finst.		115

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adea	90⅜	90¾
Bank f. Br. Ind.	110½	113½
Bank elekt. W.	100¾	103½
Barmer Bank-V.	100	100
Bayr. Hyp. u. W.	124¾	123½
do. Ver.-Bk.	130	130
Berl. Handelsges	113	117
Comm. u. Pr. B.	104	106
Darmst. u. Nat.	125¼	131
Dt. Asiat. B.	34¾	34½
Dt. Bank u. Disc.	102½	103
Dt. Golddiskb.	102½	102½
Dt. Hypothek. B.	128	124¼
Dresdner Bank	102	102½

	heut	vor
Oesterr.Cr.-Anst		26
Prß. Pfandbr. B.	155	155
Reichsbank	143¼	147
SächsischeBank	130	130

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.		
Dortm. Akt.-B.	143	148½
do. Union-B.	159½	161½
Engelhardt-B.	142	145
Leipz. Riebeck		92
Löwenbrauerei	145	145
Reichelbräu	168½	169
Schulth.Patzenh.	141¼	147
v. Tuchersche	99	100¾

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.	127	130½
A. E. G.	95	99⅞
Alfeld-Dellig	33	33
Alg. Kunstzijde	71⅜	79
Ammend. Pap.	88	88
Anhalt.Kohlenw	52¼	54
Aschaff. Zellst.	73	80
Augsb. Nürnb.	60¼	60
Bachm. & Lade.		
Barop. Walzw.	28	28
Basalt AG.	22	22
Bayer. Motoren	55	63
Bayer. Spiegel	30	30
Bemberg	88½	93⅜
Berger J., Tiefb.		249
Bergmann	69	73

	heut	vor.
Berl. Gub. Hutf.	179¼	179
do. Holzkont.	20¼	20¼
do. Karlsruh.Ind.	40	41
do. Masch.	38½	41¾
do. Neurod. K.	48½	48
Berth. Messg.	21½	21½
Beton u. Mon.	63	66
Bösp. Walzw.		34
Braunk. u. Brik.	124	124
Braunschw.Kohl		212
Breitenb. P. Z.	55¾	56
Brem. Allg. G.	131	131
Buderus Eisen.	39¾	42
Byk. Guldenw.	44½	44½
Charl. Wasser.	80½	83
Chem. v. Heyden	37½	41¾
do. Schuster	25	24½
I.G.Chemie vollg	168¼	171
Compania Hisp.	272½	276
Conc. Spinnerei	40¼	41¾
Conti Gummi	109	112⅛
Conti Linoleum	78	79½
Daimler	26⅝	28¼
Dessauer Gas	121½	126½
Dt. Atlant. Teleg.	89¾	90½
Dt. Baumwolle	75	76
do. Erdöl	64⅝	67⅛
do. Jutespinn.	46½	47
do. Kabelw.	37½	38⅛
do. Linoleum	76	79
do. Schachtb.	77	77
do. Steinzg.	100	103¾
do. Telephon	65	67½
do. Ton u. St.		65¼
do. Eisenhandel	30¼	31⅞
Dresd. Gard.	36	38¼
Dynam. Nobel	68½	70⅛
Eintr. Braunk.	115	117
Eisenbahn-Verkehrsm.	140	141
Elektra	158	158
Elektr.Lieferung	106	111
do. Wk.-Lieg.	116	116
do. do. Schles.	64¼	62
do. Licht u. Kraft	110	114¾
Erdmsd. Sp.		26¾
Eschweiler Berg.	204½	204½
Fahlbg. List. C.	24¾	25
I. G. Farben	138	142
Feldmühle Pap.	113	116
Felten & Guill.	76¾	80
Flöther Masch.	[illegible]	25
Ford Motor	198½	198½
Fraust. Zucker	77	77¾
Frister R.		90
Froeb. Zucker	66¼	67
Gelsenk. Bg.	70	73½
Germania Ptl.		75
Gesfürel	102¼	109
Goldina		23
Goldschm. Th.	41	41¾
Görlitzer Wagg.	72	76
Gruschw. Text.	45½	49
Gritzner Masch.	33	34
Hackethal Dr.	53	54
Hageda	79½	80
Halle Maschinen	79¼	80

	heut	vor.
Hamb. El. W.	111½	113
Hammersen		92
Harb. E. u. Br.		50
Harp. Bergb.	58	62½
Hedwigsh.	78	78
Hemmor Ptl.	100	100¼
Hilgers	36½	36½
Hirsch Kupfer	110½	111
Hoesch Eisen	50¼	56⅝
Höffm. Stärke	52¾	52¾
Hohenlohe		39½
Holzmann Ph.	73¾	78½
Hotelbetr.-G.	94½	97½
Huta, Breslau	57½	59
Hutschenr C. M.		39½
Ilse Bergbau	168	171½
do.Genußschein.	101	102⅛
Jeserich		40½
Jüdel M. & Co.	101¼	103½
Jungh. Gebr.	23⅞	24¼
Kahla Porz.	27¼	28⅝
Kali Aschersl.	133	138
Kali-Chemie	101	101
Karstadt	40	45¼
Kirchner & Co.	30¼	30
Klöckner	54	58½
Koehlmann S.	59	61½
Köln-Neuess. B	57	63
Köln Gas u. El.	48½	48⅝
Kölsch-Walzw.	24	24
Körting Gebr.		29
Kromschröd.	88½	86
KronprinzMetall		32¼
Kunz. Treibriem.	38	39
Lahmeyer & Co.	121½	124¼
Laurahütte	32	33¼
Leonh. Braunk.	128	128
Leopoldgrube	25½	25¾
Lindes Eism.	131¾	134
Lindström	342	345
Lingel Schuhf.	47	47¼
Lingner Werke	68½	70½
Lorenz C.		125
Lüneburger Wachsbleiche	53	51
Magdeburg. Gas	27½	27½
do. Mühlen	40	41
Magirus C. D.		
Mannesmann R.	69	71¼
Mansfeld. Bergb.	31⅜	32½
Maximilianhütte	126	128
Mech. W. Lind.	50	52
Meinecke		48½
Meißner Ofen		30
Merkurwolle	97	97
Metallgesellsch.	68	68
Meyer H. & Co.	90	95
Meyer Kauffm.	24¼	24¼
Miag	60¼	62
Mimosa	191	194
Minimax	40½	40½
Mitteldt. Stahlw.	89½	91

	heut	vor.
Mix & Genest	105½	105½
Montecatini	33¾	34¾
Mühlh. Bergw.	82	83½
Natr. Z. u. Pap.		44½
Neckarwerke	86½	87½
Niederlausitz. K.	107¾	109
Nordd.Wollkäm.	44	47⅛
Oberschl.Eisb.B.	34¾	35⅛
Oberschl.Koksw	69¾	72⅛
do. Genußsch.	66½	66⅞
Orenst. & Kopp.	42	43¾
Phönix Bergb.	48¼	51⅛
do. Braunk.	57	60
Pintsch L.	142	144
Polyphon	133	136¼
Preußengrube	97	97
Rhein. Braunk.	154¾	160
do. Elektrizität	110	113½
do. Möb. W	30¼	31¼
do. Stahlwerk	64½	68¾
do. Westf. Elek.	120	123¼
do. Sprengstoff		54
Riebeck Mont.	80½	84½
J. D. Riedel	50	52
Roddergrube	620	622
Rosenthal Ph.	52½	53
Rositzer Zucker	42	42½
Rückforth Nachf	41	44
Ruscheweyh	39	39
Rütgerswerke	47⅝	49⅛
Sachsenwerk	84¾	84¾
Sächs.-Thür. Z.		59¾
Salzdetf. Kali	202½	213
Sarotti	90	93¾
Saxonia Portl. C.	65	65¼
Schering	297	297
Schles. Bergb. Z.	27½	27½
Schles. Bergwk. Beuthen	68	77
do. Cellulose		37¾
do. Gas La. B.	111½	116
do. Lein. Kr.	5	5
do. Portl.-Z.	74½	76¼
do. Textilwerk	5½	5½
Schubert & Salz.	137¼	143
Schuckert & Co	130¾	135⅛
Siegersd. Werke	41	42
Siemens Halske	152¾	160⅛
Siemens Glas	80	80
Staßf. Chem.	42	39½
do. Portl. Z.		43½
Stock R. & Co.	73	73
Stöhr & Co. Kg.	76¼	80
Stolberg. Zink.		35
StollwerckGebr.	44⅞	44⅞
Stralsund.Spielk	159	159
Südd. Zucker	114	118
Svenska	237	237
Tack & Cie.		104¾
Tempelh. Feld	33½	33½
Thöris V. Oelf	52½	52⅞
Tietz Leonh.	99½	104⅜
Trachenb. Zuck.		38
Transradio	125	127

	heut	vor.
Triptis AG.	34	34
Tuchf. Aachen	115½	117
Thür. Eleku.Gas.		130½
Thür. Gas	136½	136
Union Bauges.	25	25
Union F. chem.		52½
Varz. Papierf.	46¾	50
Ver. Berl. Mört.		
do. Dtsch.Nickw.	97¾	98¼
do. Glanzstoff		106
do. M. Tuchf.	34	33
do. Stahlwerke	46¼	49¼
do. Schimisch.Z.	92¼	93¼
do. Schmirg.M.	21	21¼
do. Smyrna T.	96	100
Viktoriawerke	37½	37½
Vogel Tel. Dr.	41⅛	41
Vogtl. Masch.		30
do. Tüllfabr.	40	40
Wanderer W.	57½	58
Wayss&Freytag	24	26
Wenderoth		53
Westereg. Alk.	137	141¼
Westfäl. Draht	65	65
Wicking Portl.Z.	30⅛	31½
Wunderlich & C.	48	49½
Zeitz Masch.	52½	54¼
Zeiß-Ikon		78¾
Zellstoff-Ver.	39	38¾
do. Waldhof	82¾	85
*		
Neu-Guinea	230	239
Otavi	27⅜	28
Schantung	64¾	65¼

Unnotierte Werte

	heut	vor.
Dt. Gasolin		
Dt. Petroleum	58½	58½
Faber Bleistift		76
Kabelw. Rheydt		139
Lerche &Nippert		34
Linke Hofmann	63	64
Manoli	180	180
Neckarsulm	50	50
Oehringen Bgb.	188	189
Scheidemandel	33	33
Stoewer Auto	29	30
Nationalfilm	100	100
Ufa	90	90
Adler Kali		109
Burbach Kali	150½	161 ½
Wintershall	112	116
Diamond ord.	4¼	4½
Kaoko		97
Salitrera	95	95
Chade 6%	300	302

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt.Ablösungsanl	55	55⅞
do. Auslossch.	5	5⅛
do. Schutzgeb.A.	2,3	2½
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	93	93

	heut	vor.
6% Dt.Reichsanl.	85	84¾
7% Dt.Reichsanl.	101¼	101
Dt.Kom.Sammel		
Abl.-Anl. o. Ausl.	11	11
do.m. Ausl. Sch. I	54	54,6
8% Land C.G.Pfd.	97.9	97,9
4½% Schles. Liq. Goldpf.-Br.	91	90⅓
8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	97,9	98,9
8% Pr. Bodkr. 17	100¼	100¼
do. Ctrlbdkr. 27	100,4	100.4
8% Pr.Cent.-Bod. Cred. Goldpf. 28	100,9	100,9
do. Pfdbr. Bk. 47	100,3	100½
7½% Pr.Ctr.Bod. Gold.Hyp.Pfd. I	99¾	99,7
7½% Pr.Ctr.Bod. G.Komm.-Obl. I	97	97
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	100	100
do. do. 23	100	100
do. do. 3	99	99,1
do. do. 5	99¼	99,1
do. Kom. Obl. XX	96	96
8% Pr. Ldpf. R.19	100½	100½
do. 17/18	100¼	100¼
do. 13/15	100	100
do. 4	99¼	99¼
7% Pr. Ldpf. R.10	96½	96½
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20	97	97

Industrie-Obligationen

	heut	vor.
8% Engelhardt	99	98¾
6% I.G. Farben	100	100
8% Hoesch Stahl	96,1	96,1

	heut	vor.
8% Klöckner Obl.	95,1	95½
Linke-Hofmann		98
Oberbedarf	97¾	98¼
Obschl. Eis.-Ind.		98¼
Schl. Elek. u. Gas	99	99,10
7% Ver. Stahlw.	83¾	84½

Ausländische Anleihen

	heut	vor.
5% Mex.1899 abg.	10	
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	36¼	36¾
4% do. Goldrent.		22,6
4% Türk. Admin.	3	3¼
do. Bagdad		4
do. von 1905		3,9
do. Zoll. 1911		4
Türk. 400 Fr. Los	8,55	8.55
4% Ungar. Gold		18⅝
do. do. Kronenr.	1⅛	1,15
Ung. Staatsr. 13		16¼
4½% do. 14	18⅛	18,3
*		
4½% Budap. St14	61½	61,6
Lissaboner Stadt	25	23½
*		
3% Oesterr. Ung.	17,2	17¼
4% do. Gold-Pr.	3,9	3⅜
4% Dux Bodenb.		11½
4% KaschauOder	11¼	
4½% Anatolier Serie I u. II	14,7	14¾
do. Serie III	17¾	17¾

Breslauer Börse

Breslau, den 12. Mai.

Breslauer Baubank	—
Carlshütte	36
Deutscher Eisenhandel	—
Elektr. Werk Schles.	62½
Fehr Wolff	40
Feldmühle	—
Flöther Maschinen	—
Fraustädter Zucker	76
Gruschwitz Textilwerke	47½
Hohenlohe	—
Huta	60
Komm. Elektr. Sagan	60
Königs- und Laurahütte	32½
Meinecke	—
Meyer Kauffmann	25
O.-S. Eisenbahnb.	35
Reichelt-Aktien F.	70
Rütgerswerke	—
Schles. Feuerversich.	233
Schles. Elektr. Gas lt. B	115
Schles. Leinen	4¾
Schles. Portland-Cement	—
Schles. Textilwerke	—
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	—
Zuckerfabrik Fröbeln	—
do. Haynau	80
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	19
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	6,46
8% Niederschl.Prov.Anl. 28	94½
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	91½
8% Schl. ldsch. Goldpfbr.	97,9
7% do.	93,75

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 12. Mai. Polnische Noten: Warschau 46.90 — 47,10, Kattowitz 46,90 — 47,10, Posen 46,90 — 47,10 Gr. Zloty 46,775—47,175, Kl. Zloty —

Diskontsätze

Reichsbank 5%, New York 1½%, Zürich 2%, Brüssel 2½% Prag 4%, London 3%, Paris 2%, Warschau 7½%.

Handel • Gewerbe • Industrie 

Verkehrsbericht des Schiffahrts-Vereins zu Breslau

Woche vom 4. bis 10. Mai 1931

In der Berichtswoche hat sich der Schiffsverkehr bei guten Wasserverhältnissen überall in normaler Weise abgewickelt. Leider ereignete sich ein Schiffsunfall. Am 6. cr. ist der mit 280 t Staubkohlen beladene Kahn des Schiffseigners Deinert aus Köben in Kusser bei Neusalz gesunken. Die Schiffahrt ist hierdurch nicht behindert. Die Rettungsarbeiten sind im Gange. Die Anzahl der in Cosel-Hafen, Breslau usw. auf Talladung wartenden Kähne beläuft sich bedauerlicherweise noch immer auf über 700.

Es wurden zu Tal umgeschlagen in: Coselhafen 46 615,5 t einschl. 1921 t Güter, Oppeln 274 t Güter, Breslau 8387 t einschl. 7887 t Güter, Maltsch 9220 t einschl. 793 t Güter und 1782 t Steine. Durch die Schleuse Ransern fuhren zu Berg 91 beladene, 77 leere Kähne, zu Tal 172 beladene und 12 leere Kähne. In Stettin gelangten etwa 8400 t Schmelzmaterialien zur Umladung vom Seeschiff in Oderkähne; weitere etwa 6300 t sind zur Bahn umgeschlagen worden. Im Berggeschäft von Hamburg nach der Oder ist eine kleine Belebung zu verzeichnen. Die Schifferanteilfrachten sind aber bei starkem Kahnraumangebot noch immer völlig unzureichend.

Wasserstände:

Ratibor am 5. 5. 1,96 m, am 11. 5. 1,70 m.

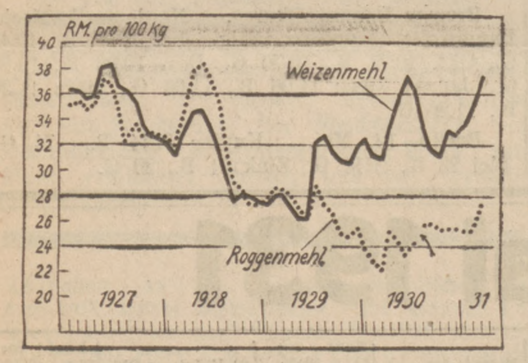
Dyhernfurth am 5. 5. 2,79 m, am 11. 5. 2,35 m.

Neiße-Stadt am 5. 5. —0,06 m, am 11. 5. —0,12 m.

Zur Brotpreisfrage

Starke Schwankungen der Mehlpreise

Die leidige Brotpreisfrage hat zu teilweise scharfen Auseinandersetzungen zwischen den Konsumenten, dem Bäckergewerbe und der Landwirtschaft geführt. Nach einem Bericht des Preußischen Statistischen Landesamtes sind im vergangenen Monat April die Brotpreise in einer größeren Anzahl von Berichtsgemeinden erhöht worden, nachdem bereits im vorausgegangenen März vereinzelt Erhöhungen vorgenommen worden waren. In mehr als der Hälfte der berichtenden Gemeinden ist der Brotpreis nunmehr gestiegen.



Man darf nicht verkennen, daß die starken Schwankungen des Mehlpreises auch den Brotpreis aufs stärkste zu beeinflussen geeignet sind, weil der Mehlpreis — insbesondere der Roggenmehlpreis — ein wichtiger Unkostenbestandteil des Brotes ist. Wie das Schaubild erkennen läßt, ist nicht nur der Weizenmehlpreis, sondern auch der Roggenmehlpreis im Laufe der letzten Zeit erheblich gestiegen. Zu dieser Steigerung haben zum Teil Veränderungen der Marktlage, überwiegend aber die Maßnahmen der Regierung (Zollerhöhungen und Vermahlungszwang) beigetragen.

Berliner Produktenmarkt

Sehr ruhig

bei unbedeutenden Preisveränderungen

Berlin, 12. Mai. Die Unsicherheit, die durch die verschiedenen Regierungstransaktionen in den Produktenmarkt getragen worden ist, hat zu einem fast völligen Stillstand des Geschäftes geführt; Käufer und Verkäufer stehen sich abwartend gegenüber. Das Inlandsangebot zur prompten Verladung ist in Weizen und Roggen ziemlich gering, andererseits besteht angesichts des unbefriedigenden Mehlabsatzes nur geringe Nachfrage. Bei den wenigen zustandekommenden Abschlüssen werden etwa gestrige Preise bezahlt. Am Lieferungsmarkt hielten sich die Preisveränderungen gleichfalls in engen Grenzen, und gestrige Schlußpreise waren nicht immer behauptet. Weizen- und Roggenmehle werden nur für den notwendigsten Bedarf gekauft. In Hafer tritt das Angebot etwas mehr in Erscheinung, die ersthändigen Forderungen lauten aber im allgemeinen zu hoch, so daß Abschlüsse kaum zustande kommen. Der Lieferungsmarkt setzte überwiegend schwächer ein. Gerste still.

Breslauer Produktenmarkt

Roggen fest

Breslau, 12. Mai. Die Tendenz für Roggen war weiterhin fest, und es wurde 1 Mark mehr als gestern bezahlt. Weizen dagegen ist vollkommen unverändert, ebenso Hafer und Gersten, doch ist Getreide im allgemeinen nur ganz vereinzelt angeboten. Der Kraftfuttermittelmarkt hat sich stark befestigt, insbesondere ist Soyaschrot für spätere Termine fest, und die Forderungen sind um 10 bis 20 Pfg. erhöht. Aber auch alle andere Kraftfutter sind um etwa 10 Pfg. fester. Kleie liegt unverändert und ist in sofortiger Ware gesucht und fest.

Berliner Börse

Erhebliche Rückgänge in Spezialwerten — Oesterreichische Werte besonders schwach

Nachbörse leicht erholt

Berlin, 12. Mai. Für die heutige Börse lagen ausschließlich ungünstige Meldungen vor, wenn man nicht gerade die Erholung in New York, die zudem auch nur auf Deckungen zurückzuführen war, als anregende Nachricht ansprechen will. Naturgemäß stand die Sanierung der Oesterreichischen Kreditanstalt im Vordergrund der Erörterungen. Die Tatsache, daß die Schwierigkeiten inzwischen behoben worden sind, vermochte keinen beruhigenden Einfluß auszuüben, und es kam, wie sich bereits vormittags und vorbörslich vorhersehen ließ, zu den Anfangsnotierungen nicht unerheblich Ware heraus. Die Umsätze in den Hauptwerten betrugen 100 Mille und mehr, und die Verkaufsaufträge stammten zum Teil auch aus dem Auslande. Zahlreiche Minus-Minus-Zeichen erschienen an den Maklertafeln, und bei verschiedenen solcher Werte konnten zunächst keine Notierungen zustande gebracht werden. Die Rückgänge gegen gestern betrugen durchweg bis zu 4 Prozent, und bei Spezialwerten bis zu 8 Prozent. Danatbank, Reichsbank, Kaliwerte, Conti-Gummi, Chade-Aktien, Elektropapiere, insbesondere Siemens, Kunstseideaktien, Schultheiß, Warenhauswerte, Holzmann und Berger waren besonders schwach veranlagt. **Von österreichischen Werten taxierte man Oesterreichische Kredit mit etwa 17 nach gestern 26 Mark, und Oesterreichische Siemens-Schuckert gelangten acht Mark schwächer zur Feststellung.** Nur Schantung waren als einziges Papier der Börse mit plus 3¼ Prozent wesentlich gebessert.

Im Verlaufe blieb die Stimmung schwach, die Banken nahmen zwar etwas Ware auf, doch ließen sich auf die Dauer neue Rückgänge von 1 bis 4 Prozent nicht vermeiden. Man wies auf die neuen verstimmenden Meldungen hin und erwähnte in diesem Zusammenhange die mit 12 Prozent nach 20 Prozent noch hinter den Erwartungen von 15 Prozent zurückbleibende Lindström-Dividende hin. Anleihen schwächer, Ausländer abbröckelnd. Pfandbriefe bis ½ Prozent, Reichsschuldbuchforderungen bis 1 Prozent gedrückt. Devisen schwächer, Pfunde international leicht nachgebend, Spanien, Buenos und Rio abgeschwächt, Paris weiter anziehend. Geld leichter, Tagesgeld 3½ bis 5½, Monatsgeld 5¼ bis 6¾. Warenwechsel 4⅞ Prozent. Der Kassamarkt zeigte sehr schwache Haltung. Zahlreiche Werte erlitten, teilweise bei Briefrepartierung, Kursrückgänge bis zu 6½ Prozent. Am Privatdiskontmarkt trat keine Veränderung ein. Im Börsenverlauf wurden die 2 Prozent niedrigere Dividendenerklärung der Deutsch-Erdöl und der völlige Dividendenausfall der Keramag bekannt. Die Börse schloß trotz verschiedener Interventionen wenig erholt und fast zu den niedrigsten Tageskursen, d. h. noch 1 bis 3 Prozent unter Anfang.

Die Tendenz an der Nachbörse ist teilweise leicht erholt.

Breslauer Börse

Schwach

Breslau, 12. Mai. Auf die Alarmnachrichten von Schwierigkeiten der Oesterreichischen Kreditanstalt, der größten Oesterreichischen Bank, verlief die Börse naturgemäß in sehr schwacher Haltung. Allerdings war das Geschäft am Aktienmarkt sehr klein, und es wurden lediglich für eine Reihe von Werten niedrigere Briefkurse genannt, ohne daß Umsätze zustandekamen. Lediglich B-Gas wurden mit 115 gehandelt. Auch am Anleihemarkt waren die Kurse schwach. Liquidations-Landschaftl. Pfandbriefe auf 86½ nachgebend, die Anteilscheine 11,30. Liquidations-Bodenpfandbriefe 90¼, die Anteilscheine 15¼. Behauptet waren die Roggenpfandbriefe mit 6.46. 8% Landschaftl. Goldpfandbriefe 97,90, die 7% 93¾, die 6% 83,10. Der Altbesitz wurde in sehr kleinen Beträgen mit 55,10 schwächer gehandelt.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 12. Mai 1931

Weizen	
Märkischer	—
„ Mai	297½
„ Juli	300
„ Sept.	252½—252
Tendenz: schwächer	
Roggen	
Märkischer	194—196
„ Mai	206—205
„ Juli	203½—202¾
„ Sept.	193¼—192½
Tendenz: ruhig	
Gerste	
Braugerste	—
Futtergerste und Industriegerste	230—244
Tendenz: stetig	
Hafer	
Märkischer	199—203
„ Mai	206
„ Juli	211½—209
„ Sept.	181½—180
Tendenz: matt	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	33½—39½
Tendenz: still	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	26¾—28½
Tendenz: still	

Weizenkleie	14¼—14½
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: ruhig	
Roggenkleie	14¾—15
Tendenz: ruhig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	26,00—31,00
Kl. Speiseerbsen	—
Futtererbsen	19,00—21,00
Peluschken	25,00—30,00
Ackerbohnen	19,00—21,00
Wicken	24,00—26,00
Blaue Lupinen	15,00—16,50
Gelbe Lupinen	22,00—27,00
Serradelle alte	—
„ neue	66,00—70,00
Rapskuchen	9,80—10,20
Leinkuchen	14,00—14,20
Trockenschnitzel prompt	8,20—8,30
Sojaschrot	12,30—13,40
Kartoffelflocken	—
für 100 kg in M. ab Abladestat. märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoff. weiße	—
do. rote	—
Odenwälder blaue	—
do. gelbfl.	—
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Berliner Viehmarkt

Berlin, den 12. Mai 1931

Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht

Ochsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. jüngere	49
2. ältere	—
b) sonstige vollfleischige 1. jüngere	46—48
2. ältere	—
c) fleischige	41—44
d) gering genährte	—
Bullen	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	44—46
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	42—44
c) fleischige	39—41
d) gering genährte	36—38
Kühe	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	33—38
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	28—32
c) fleischige	23—26
d) gering genährte	18—22
Färsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes	43—46
b) vollfleischige	40—42
c) fleischige	35—38
Fresser	
a) mäßig genährtes Jungvieh	35—38
Kälber	
a) Doppellender bester Mast	—
b) beste Mast- und Saugkälber	65—77
c) mittlere Mast- und Saugkälber	48—65
d) geringe Kälber	33—45
Schafe	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 1) Weidemast	—
2) Stallmast	44—46
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel	40—43
c) gut genährte Schafe	32—35
d) fleischiges Schafvieh	34—38
e) gering genährtes Schafvieh	24—30
Schweine	
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	45—46
b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.	45—46
c) vollfl. Schweine v. ca. 200—240 Pfd. Lebendgew.	44—45
d) vollfl. Schweine v. ca. 160—200 Pfd. Lebendgew.	41—44
e) fleisch. Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgew.	38—40
f) fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew.	—
g) Sauen	41

Auftrieb: Rinder 1053, darunter: Ochsen 204, Bullen 353, Kühe und Färsen 496. Kälber 3100, Schafe 4376, Ziegen — Schweine 15922. Zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 3501. Auslandsschweine 356.

Marktverlauf: Rinder, Kälber glatt, Schafe ziemlich glatt, Schweine ziemlich glatt, Schluß abflauend.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: freundlich

	12. 5.	11. 5.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74 kg	28,60	28,50
„ 76 „	28,90	28,80
„ 72 „	28,10	28,00
Sommerweizen	—,—	—,—
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 70,5 kg	20,20	20,00
„ 72,5 „	—,—	—,—
„ 68,5 „	19,70	19,50
Hafer, mittlerer Art und Güte	20,50	20,40
Braugerste, feinste	25,00	25,00
„ gute	23,50	23,50
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	23,00	23,00
Wintergerste	22,00	22,00

Hülsenfrüchte Tendenz: bei geringer Nachfrage ruhig

	12. 5.	8. 5.		12. 5.	8. 5.
Vikt.-Erbs.	30-32	30-32	Pferdebohn.	19 20	19 20
gelb.Erbs.m.			Wicken	24-27	24 27
kl.gelb.Erbs.			Peluschken	30-32	30 32
grüne Erbs.	31-32	31-32	gelbe Lupin.	24 26	24 26
weiße Bohn.	27-28	27 28	blaue Lupin.	15 16	15-16

Futtermittel Tendenz: stetig

	12. 5.	8. 5.
Weizenkleie	13¼—14¼	13¼—14¼
Roggenkleie	14¼—15¼	14¼—15¼
Gerstenkleie	—	—

Rauhfutter Tendenz: fester

	12. 5.	8. 5.
Roggen-Weizenstroh drahtgepr.	1,10	0,95
„ „ bindfgepr.	0,90	0,75
Gerste-Haferstroh drahtgepr.	1,25	1,10
„ „ bindfadgepr.	1,05	0,90
Roggenstroh Breitdrusch	1,50	1,40
Heu, gesund, trocken	2,80	2,60
Heu, gut, gesund, trocken	3,10	2,90
Heu, gut, gesund, trocken, alt	—	—
Heu, gut, gesund, trocken, neu	—	—

Mehl Tendenz: stetig

	12. 5.	11. 5.
Weizenmehl (Type 70%)	40,00	40,00
Roggenmehl*) (Type 70%)	28,25	28,25
Auzugmehl	46,00	46,00

*) 65%iges 1 RM teurer, 60%iges 2 RM teurer.

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 12. Mai. Roggen 27,50—28,, Weizen 33—34, Hafer einheitlich 29—30, Hafer gesammelter 28—29, Roggenmehl 42—44, Weizenmehl 0000 55—60, Weizenmehl luxus 60—70, Roggenkleie 21—22, Weizenkleie grob 23—24, Weizenkleie mittel 22—23, Umsätze weiter klein. Stimmung ruhig.

Posener Produktenbörse

Posen, 12. Mai. Roggen 225 To. Parität Posen Transaktionpreis 26,75. Weizen 29,50—30, Weizenmehl 47—50, Roggenmehl 40—41, Roggenkleie 21—22, Weizenkleie 21—22, Rest der Notierungen unverändert. Stimmung ruhig.

Metalle

Berlin, 12. Mai. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mark: 90¼.

London, 12. Mai. Kupfer, Tendenz willig, Standard per Kasse 39¾—39 13/16, per drei Monate 40½—40 9/16, Settl. Preis 39¾. Elektrolyt 43—44, best selected 41—42¼, Elektrowirebars 44, Zinn, Tendenz ruhig, Standard per Kasse 104¼—104⅜, per drei Monate 105⅝—105¾, Settl. Preis 104¼, Banka 107¾, Straits 106¼, Blei, Tendenz stetig, ausländ. prompt 11 9/16, entf. Sichten 11⅞, Settl. Preis 11½. Zink, Tendenz willig, gewöhnl. prompt 10½, entf. Sichten 11, Settl. Preis 10½, Silber 13⅛, Lieferung 13 1/16.

Günstiger Abschluß der Boswau & Knauer A.-G.

Die Wirtschaftskrisis auf dem Baumarkt hat sich im Geschäftsjahr 1930 bei der Boswau & Knauer AG. ausgewirkt. Es wurden eine größere Anzahl von Bauten fertiggestellt, die den erwarteten Gewinn brachten. In der Bilanz sind nur solche Bauten abgerechnet, die bis zum Ende des Jahres 1930 fertiggestellt waren. Alle übrigen Bauten sind in der Bilanz nur mit den reinen Selbstkosten unter Bauten-Konto eingestellt. Da die Beschäftigung sich auf das ganze Jahr gleichmäßig verteilte, war es möglich, ohne wesentliche Anschaffungen von Maschinen, Rüstzeug und Geräten die Bauten durchzuführen. Mit der Ausführung der Bauten wurde, wie in den früheren Jahren, stets erst begonnen, wenn die Finanzierung restlos durchgeführt war. Das Effekten-Konto hat sich durch Hereinnahme 8%iger Goldpfandbriefe zum Tageskurse erhöht. Diese Pfandbriefe sind jedoch mit einem geringen Nutzen im Januar 1931 wieder verkauft worden. Die Materialbestände sind, den gefallenen Marktpreisen entsprechend, vorsichtig bewertet. Am 6. September 1930 wurde in der außerordentlichen Generalversammlung beschlossen, sämtliche Anteile der Tiefbaufirma Gottlieb Tesch GmbH. zu übernehmen. Diese Erweiterung war wünschenswert, um in Zeiten schlechter Konjunktur im Hochbau einen Ausgleich im Tiefbau zu finden. Der Reingewinn einschließlich 56 771,88 RM. Vortrag aus dem Vorjahre beträgt 623 300,04 RM. Folgende Verteilung wird vorgeschlagen: Für den gesetzlichen Reservefonds 35 000 RM., 7% Dividende auf 23 000 RM. Vorzugsaktien 1610 RM., 12% Dividende auf 4 277 000 RM. Stammaktien 513 240 RM., Aufsichtsratstantieme 10 582,27 RM., zusammen 560 432,27 RM. Zum Vortrag auf neue Rechnung Rest 62 867,77 RM.

Warschauer Börse

vom 12. Mai 1931 (in Złoty):

Bank Polski	124,75—125,00
Lilpop	20,50
Starachowice	10,00— 9,80

Devisen

Dollar 8,90¾, Dollar privat 8,90¾, New York 8,919, New York Kabel 8,926, London 43,40½, Paris 34,91¼, Wien 125,54, Prag 26,43½, Italien 46,73, Schweiz 172,00, Holland 358,75, Berlin 212,62, Pos. Investitionsanleihe 4% 86,75, Pos. Konversionsanleihe 5% 47,85, Bodenkredite 4½% 51,75—51,50, Dollaranleihe 6% 72, Eisenbahnanleihe 10% 105,00, Tendenz in Aktien schwächer, in Devisen schwächer.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	12. 5.		11. 5.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,326	1,330	1,325	1,329
Canada 1 Canad. Doll.	4,192	4,200	4,192	4,200
Japan 1 Yen	2,075	2,079	2,075	2,079
Kairo 1 ägypt. Str.	20,915	20,955	20,92	20,96
Istambul 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,396	20,436	20,403	20,443
New York 1 Doll.	4,1940	4,2020	4,1950	4,2030
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,268	0,270	0,269	0,271
Uruguay 1 Gold Pes.	2,627	2,633	2,657	2,663
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,45	168,79	168,52	168,86
Athen 100 Drchm.	5,439	5,449	5,44	5,45
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,325	58,445	58,33	58,45
Bukarest 100 Lei	2,498	2,502	2,498	2,502
Budapest 100 Pengö	73,12	73,26	73,15	73,29
Danzig 100 Gulden	81,52	81,68	81,54	81,70
Helsingf. 100 finnl. M.	10,553	10,573	10,556	10,576
Italien 100 Lire	21,96	22,00	21,96	22,00
Jugoslawien 100 Din.	7,384	7,398	7,384	7,398
Kowno	41,91	41,99	41,91	41,99
Kopenhagen 100 Kr.	112,27	112,49	112,29	112,51
Lissabon 100 Escudo	18,86	18,90	18,87	18,91
Oslo 100 Kr.	112,28	112,50	112,32	112,54
Paris 100 Frc.	16,403	16,443	16,401	16,441
Prag 100 Kr.	12,423	12,443	12,425	12,445
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,04	92,22	92,04	92,22
Riga 100 Latts	80,75	80,91	80,77	80,93
Schweiz 100 Frc.	80,815	80,975	80,83	80,99
Sofia 100 Leva	3,036	3,042	3,036	3,042
Spanien 100 Peseten	41,76	41,84	42,30	42,38
Stockholm 100 Kr.	112,43	112,65	112,44	112,66
Talinn 100 estn. Kr.	111,64	111,86	111,66	111,88
Wien 100 Schill.	58,965	59,095	59,00	59,12

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 12. Mai. Tendenz ruhig. Mai 6,90 B., 6,75 G., Juni 7,00 B., 6,90 G., Juli 7,20 B., 7,15 G., Aug. 7,30 B., 7,35 G., Sept. 7,40 B., 7,35 G., Okt. 7,45 B., 7,40 G., Nov. 7,60 B., 7,55 G., Dez. 7,70 B., 7,65 G., März 1932: 8,05 B., 7,95 G.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko. Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.